

Auf das wiederholt ergangene Ansuchen um Zusendung von Programmen wird bemerkt, daß die vor dem Schuljahre 1892/93 erschienenen Programme **völlig vergriffen** sind.

XXXX.

# Jahresbericht

des k. k. Staats-Realgymnasiums  
mit deutscher Unterrichtssprache

(Zweites deutsches Staatsgymnasium)

in Brunn

für das Schuljahr 1910/11.

---

Inhalt:

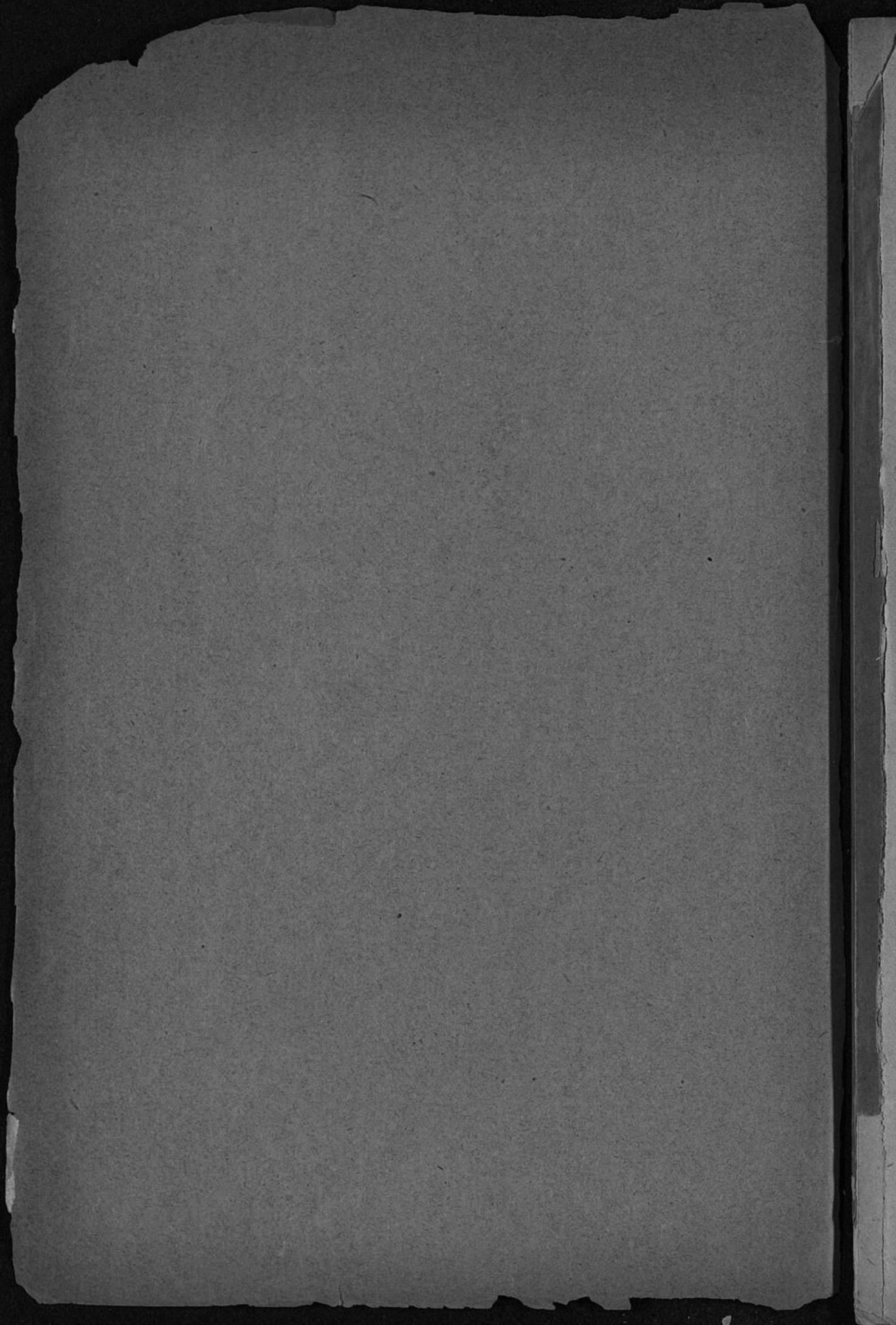
1. Hamerling als Lyriker. Von Professor Dr. Stephan Dörfler.
2. Schulnachrichten.



BRÜNN, 1911.

Druck von Ant. Kindl. — Verlag des k. k. Staats-Realgymnasiums.

96r  
51 (1911)



Auf das wiederholt ergangene Ansuchen um Zusendung von Programmen wird bemerkt, daß die vor dem Schuljahre 1892/93 erschienenen Programme völlig vergriffen sind.

XXXX.

# Jahresbericht

des k. k. Staats-Realgymnasiums  
mit deutscher Unterrichtssprache

(Zweites deutsches Staatsgymnasium)

in Brünn

für das Schuljahr 1910/11.

Inhalt:

1. Hamerling als Lyriker. Von Professor Dr. Stephan Dörfler.
2. Schulnachrichten.



BRÜNN, 1911.

Druck von Anf. Kindl. — Verlag des k. k. Staats-Realgymnasiums.

## Programm-Abhandlungen

a) des vormaligen k. k. Real- und Ober-Gymnasiums:

- 1871—72. „Die Realgymnasien, ihr Wesen, ihr Zweck und ihr Ziel“ vom k. k. Direktor Dr. Josef Parthe.
- 1872—73. „Die wichtigeren Lehren von Raum und Zeit in der neueren Philosophie“ vom k. k. Gymnasiallehrer Dr. Moritz Grolig.
- 1873—74. „Über das Schwinden des naiven Anteiles aus der Bildung der Gegenwart“ vom k. k. Professor Dr. Moritz Grolig.
- „Zur Methodik des Unterrichtes in der geometrischen Anschauungslehre“ vom k. k. Direktor Dr. Josef Parthe.
- 1874—75. „Theorie der elektromagnetischen Wirkung spiralförmiger Stromleiter“ vom k. k. Gymnasiallehrer Dr. Ignaz Wallentin.
- 1875—76. „Zum Gebrauche des griechischen Konjunktivs, insbesondere des Konjunktivs Aoristi“ vom k. k. Professor Ignaz Rup. Kummerer.
- 1876—77. „Das Ende Kaiser Friedrichs I.“ vom k. k. Gymnasiallehrer Christoph Würfl.
- 1877—78. „Quaestionum Nonnianarum pars I“ vom k. k. Gymnasiallehrer Dr. Aug. Scheindler.

b) des vormaligen k. k. II. deutschen Staats-Gymnasiums:

- 1878—79. „Zum Gebrauche des griechischen Optativs, insbesondere des Optativs Aoristi“ vom k. k. Professor Ignaz Rup. Kummerer.
- 1879—80. „Prinzipien der Newtonischen Induktionsmethode“ vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1880—81. „Zum Gebrauche des griechischen Imperativs Aoristi“ vom k. k. Professor Ignaz Rup. Kummerer.
- 1881—82. „Grundzüge der wissenschaftlichen Forschung“ vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1882—83. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Sprachgebrauchs Klopstocks“ vom k. k. Professor Christoph Würfl.
- 1883—84. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Sprachgebrauchs Klopstocks“ (Fortsetzung) vom k. k. Professor Christoph Würfl.
- 1884—85. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Sprachgebrauchs Klopstocks“ (Schluß) vom k. k. Professor Christoph Würfl.
- 1885—86. „Zur Theorie der menschlichen Nachahmungen“. Psychologische Studie vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1886—87. „Zur Theorie der menschlichen Nachahmungen“ (Fortsetzung und Schluß) vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1887—88. „Die Melodie der Sprache in den Gesängen Pindars“ vom k. k. Professor Wilhelm Perathoner.
- 1888—89. „Über den Gebrauch der Präpositionen bei Hesiod“ (II. T.) vom k. k. suppl. Gymnasiallehrer Dr. Franz Illek (I. T. s. Programm des Staats-Gymnasiums in Mähr.-Triebau 1887—88).
- 1889—90. „Die Melodie der Sprache in den Gesängen Pindars“ (Fortsetzung) vom k. k. Professor Wilhelm Perathoner.
- 1890—91. „Eine Reise nach und durch Unterägypten“ vom k. k. wirklichen Lehrer Albin Kocourek.
- 1891—92. „Die griechischen Lyriker und deren Verwertung im Gymnasial-Unterrichte“ vom k. k. suppl. Lehrer Viktor Mattel.
- 1892—93. „Der homerische Gebrauch der Partikel *ei*. *Ei* mit dem Indikativ und Überblick über die Formen der Bedingungssätze bei Homer“ vom k. k. Professor Gottfried Vogrinz.

(Fortsetzung rückwärts!)

## Hamerling als Lyriker.

Von Prof. Dr. Stephan Dörfler.

Im Jahresberichte des Staatsgymnasiums in Nikolsburg für das Jahr 1909 habe ich über Hamerling als Lyriker in drei Abschnitten gehandelt, in denen Hamerling als Dichter der Schönheit, der Liebe und des Pessimismus betrachtet wurde. Dort ist in der Einleitung auch das Notwendigste über Hamerlings Leben und Werke gesagt worden, so daß hier nur darauf zu verweisen ist. Die drei Abschnitte, die damals keinen Raum fanden, werden jetzt nachgetragen und ich hoffe, nun ein ziemlich vollständiges Bild des Lyrikers entworfen zu haben. Man hat sich gewöhnt, fast ausschließlich von dem Epiker Hamerling zu reden, doch sei es mir gestattet, zum Beweise, wie sehr der Dichter selbst seine lyrische Produktion in den Vordergrund gestellt wissen wollte, einen Brief Hamerlings an den Schriftsteller Ig. Wessely vom 24. November 1869 anzuführen. Hier heißt es unter anderem<sup>1)</sup>: „Sie wollen sich des Lyrikers annehmen? Ich fange an, an eine ausgleichende Gerechtigkeit . . . zu glauben. Das eben wars, was ich schmerzlich immer vermißte: Kaum einen Kritiker kenn' ich, der, nachdem einmal „Ahasver in Rom“ und der „König von Sion“ erschienen, meine Lyrik nicht fortan ignorierte. Und doch habe ich in ihr mein innerstes Wesen am reinsten ausgesprochen, und was ich im Epos versucht, wird nie recht verstanden werden, wenn man nicht auf jenes innerste, in den kleineren Gedichten ausgesprochene Wesen Bezug nimmt, das, wie ich meine, wohl als ein in seiner Grundstimmung durchaus ideales wird erkannt werden. Aber auch in formeller Beziehung glaube ich in meinen lyrischen Gedichten manches geleistet zu haben, was ich durch spätere Leistungen niemals übertreffen kann. Am meisten befriedigen mich selbst die hymnenartigen Stücke in reimlosen, freien Rhythmen, die fast ein Drittel der Sammlung „Sinnen und Minnen“ bilden . . . . Diese Hymnen sind, wie ich glaube, etwas Eigentümliches und in ihrer Art Fertiges, so daß sie wohl ausgenommen zu werden verdienten, wenn mein übriges lyrisches Vermächtnis der Vergessenheit anheimfiele. In Beziehung auf sie macht mir keine Vergleichung mit einem neueren Dichter bange. Was „eigentümlich und in seiner Art fertig“ ist, scheut keinen Vergleich, und verdient vielleicht, neben dem Besten der Literatur fortzubestehen.“ —

Die zahlreichen Proben mögen zugleich zur Lektüre der Gedichte selbst anregen und auf diese Weise mithelfen, den ausgezeichneten Dichter auch für unsere Lesebücher zu erobern.

<sup>1)</sup> Ungedruckte Briefe von Rob. Hamerling, I. pag. 69. Wien, Daberkow,

## I. Hamerling als Dichter der Natur.

Hamerling war ein Sohn des Waldviertels und hatte, da die väterliche Hütte für den lebhaften Knaben wenig Raum bot, den größten Teil seiner Knabenjahre in den Wäldern, auf den Hügeln und an den Bächen seiner Heimat zugebracht. So keimte in ihm jene innige Liebe, jene treue Anhänglichkeit an die Natur, die ihn auch nicht verließ, als er in Wien seinen Studien oblag. Man lese nur in seinen „Lehrjahren der Liebe“, mit welchem Genusse er in den Ferien sein schönes Vaterland durchwanderte, mit welchem Verständnis er während dieser Zeit mit der Natur seiner engeren Heimat verkehrte. Auch als er in Amt und Würden war, war es ihm vergönnt, in stetem Kontakt mit der Natur zu bleiben; ja durch seinen Aufenthalt in Triest lernte er das Meer kennen, das er in schwärmerischer Treue wie eine einzige Geliebte besungen hat, eine Liebe, die durch Hamerlings wiederholten Aufenthalt in Italien an Innigkeit noch gewann. Und als ihm, dem kranken Manne, endlich die Sorgen des wenig geliebten Berufes abgenommen wurden, da zog es ihn wieder in die Natur zurück und in ständiger, ungetrübter Harmonie mit derselben verschied er in seinem Stiftinghause.

Sein tiefes Verständnis für die Natur zeigt sich natürlich vor allem in seiner Lyrik. Der Dichter versteht die Stimmen der Tiefe; er legt sein Ohr an das Herz der Erde und lauscht ihrem Pulsschlag; ihr Atemzug, ihr geheimstes Leben ist ihm offenbar.<sup>1)</sup> Sein Ohr hört die verlorenen Wunderklänge, die dem Unkundigen verborgen bleiben; aus dem Strome, den Wipfeln der Bäume, aus Sternen, Wolken und Blumen rieseln ihm diese Töne ins Herz.<sup>2)</sup> Mit inniger Liebe umfaßt er in seinen Gedichten die ganze Natur, die tote wie die belebte. Er liebt den Baum vor seinem Fenster und versenkt seine Seele in das Rauschen seines Wipfels.<sup>3)</sup>

Und das Schönste bleibt die stille,  
Hohe, heil'ge, schrankenlose,  
Sanftbewegte, zaubervolle,  
Hoherhab'ne, wunderbare,  
Weltvergess'ne, sonnetrunke,  
Reizende Monotonie  
Dieses grünen Reich's.

Dem Walde vor allem gilt seine Liebe und Sehnsucht; selbst vom Meere zieht es ihn fort zu den Fichtenwäldern seiner Heimat. Dort findet er das Reine, Erhabene, Schöne; dort blinzelt ihm das Heidekraut mit seinen unschuldigen Äuglein zu, dort sieht er die Riesenfichte „tiefsinnig und wunderbar den erhabenen Wipfel“ im Winde bewegen<sup>4)</sup>. In die Unschuld des Waldes trägt er seine Schmerzen; es beruhigen ihn des Eichhörnchens „holdgeschäftige Muße“, der Fisch im Bache und all die Tierchen, die es verstehen, „der Wünsche seitab schweifenden Aufschwung“ zu zügeln<sup>5)</sup>. Ebenso zieht es

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 123, (hier wie überall im Folgenden nach der Ausgabe von Rabenlechner).

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 129.

<sup>3)</sup> Blätter im Winde, pag. 337.

<sup>4)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 146.

<sup>5)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 158.

ihn zu den prächtigen Bergen seiner Heimat. Dort sucht er die hellen Quellen auf, die von den Häuptionern der Berge herniederjauchzen, seine treuen Kameraden und Vertrauten: „Alle sie lieb' ich und grüße sie all' und sie laben mich alle!“<sup>1)</sup> Mit derselben warmen Liebe ist er dem goldenen Sternenhimmel zugetan, der in seinen Gedichten, wie wir noch später sehen werden, eine große Rolle spielt. Mag auch die übrige Natur sich längst herbstlich verfärbt haben, der Sternenhimmel spricht ihm immer vom schönen Lenz:<sup>2)</sup>

. . . . . Du  
Lebst allimmer und taust in sterbliche Herzen zu allen  
Zeiten ein liebliches Licht.

Ebenso vertraut aber ist dem Dichter auch die belebte Natur; besonders die Vögel sind seine Freunde; er kennt ihr geheimstes Sinnen und Fühlen; er weiß sogar von dem unbewußten Drange des kleinen Vogelherzens, dem folgend sie über's Meer ziehen, einem geheimnisvoll lockenden Dufte nach; er weiß auch, daß die starke Sehnsucht nach dem Schönen es ist, die das schwache Geschöpfchen selbst den größten Gefahren zu trotzen befähigt.<sup>3)</sup> Und wie sollte er's nicht wissen? Führt er doch mit ihnen traute Zwiegespräche, sind sie doch oft sogar seine Liebesboten,<sup>4)</sup> selig zu preisen, da sie nicht wie der arme Dichter an der Scholle haften, sondern losgelöst vom Busen der Natur, sich dem Allvater Äther nähern dürfen.<sup>5)</sup> Keinem von ihnen möchte der Dichter irgend ein Leid antun oder wünschen:<sup>6)</sup>

Heilig, du Flatterer, ist alles Geflügelte mir!

Als ein hervorragendes Beispiel für des Dichters Liebe zu den Tieren sei das schöne Gedicht „Mein Eichhörnchen“ angeführt,<sup>7)</sup> in dem er in erhabenen freien Rhythmen, die einen oft seltsamen Kontrast zu dem humorvollen Inhalt bilden, uns von dem Zusammenleben mit seinem treuen Eichhörnchen erzählt, von ihrer gemeinsamen Reise nach Venedig, von des kleinen Ausreißers Flucht auf die Dächer und endlich von dessen traurigem Tode gerade mitten im Fasching. Pietätvoll bestattete der Dichter das Tierchen im Meere. Dort ist es wohl längst mit den Atomen des Meeres verschmolzen, aber noch immer grüßt es den Dichter aus jedem Tropfen der Flut.

So singt denn Hamerling natürlich viele seiner Lieder in seiner geliebten freien Natur: In der Waldschlucht, Unter wehenden Wipfeln, Im Waldasyl, In einer Sommernacht am Meere, Im Gewitter im Walde, Im Sturm, Auf hohen Bergen, Auf dem Waldgang im Herbste, In sternloser Nacht, kurz, immer spricht die Natur zu ihm und er zu ihr. Der sonst so verschlossene und einsame Dichter, an den sich zu seinen Lebzeiten kaum einer anschloß und der auch in der Literaturgeschichte isoliert dasteht, öffnet sein reines, volles Herz der gütigen Natur. Sie ist für ihn nicht tot, starr, gefühllos, nein, von Leben durchglüht bis in ihre tiefsten Tiefen, durchbebt von inniger, geheimnisvoller Liebe, die allenthalben in ihr waltet und die der Dichter

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 178, „Bergesquellen“.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 240, „Herbstelegie“.

<sup>3)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 127, „Von wannen?“.

<sup>4)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 91, „An die Vögel“.

<sup>5)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 164, „Die Vögel“.

<sup>6)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 179, „Der Falter“.

<sup>7)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 265.

nicht müde wird zu preisen. Und so ist Hamerling ein Meister zu nennen in der Kunst, die Natur zu beleben, aus ihr ein Spiegelbild zu schaffen seiner stillen Reinheit, seiner warmen Liebe, aber auch der Kämpfe, die sein eigenes Herz zerquälten. Ich dürfte, um das zu zeigen, an keinem seiner Gedichte vorübergehen; ist doch die Naturbelebung der Kernpunkt seiner lyrischen Kunst; aber es werden auch die folgenden Beispiele genügend deutlich meine Behauptung bestätigen.

Sein zartestes Fühlen überträgt er auf die Blumen, die vielbesungenen; die sind empfindsam und klug, glücklich und betrübt ganz wie das Menschenherz. Bald schwelgen sie in Lust, bald, wenn ihnen die Sonne fehlt, sind sie krank und blaß; denn ihr Leben ist das Sehnen nach einem Sonnenstrahl; ohne diesen sind sie so schwach, daß sogar die Winde an ihnen vorübersausen, ohne sie zu knicken.<sup>1)</sup> Liebe ist ihr Lebenselement: die liebesbanger Rosen grüßen einander mit ihrem Duft,<sup>2)</sup> sie küssen ihren flatterhaften Liebling, den Falter, im Herbst noch ein Letztesmal, bevor sie sterben.<sup>3)</sup> An Stätten, die durch die Liebe geheiligt sind, blühen sie gern, und wo im Herbst ein Liebespaar gesessen, dort sprießen, wenn der Schnee geschmolzen ist, die ersten Primeln.<sup>4)</sup> Doch die Blumenliebe ist rein und unschuldsvoll; drum zürnt die blaue Genziane dem Dichter, wenn er ihr ins Antlitz blickt;<sup>5)</sup> aber sie ist eine stolze Schöne; das Heidekraut, schon freundlicher, blinzelt ihm vertrauensvoll zu<sup>6)</sup> und die tippige Sonnenblume läßt ihn gar schon in ihr Inneres schauen, und zeigt ihm „das schreckbar funkelnde Heliosbild“, das sie in ihrer Krone birgt.<sup>7)</sup> Andre wieder teilen ihm ihre Leiden und Gedanken mit. Er weiß, daß die schwermütige Tulpe, für die in Harlem Unsummen gezahlt wurden, der Ahnen gedenkt; er weiß, warum die Primel ihr Haupt so zu Boden hängen läßt; sie ist müde, die Arme, und schlummertrunken, da sie so vorzeitig erwacht ist; daß die Syringe nur deshalb so stark duften, weil sie arme Liebende betören wollen, und daß die prunkvolle Päonie sich nur deshalb so auffallend hervordrängt, weil sie nur kurze Zeit sich ihrer Schönheit erfreuen darf.<sup>8)</sup> Er weiß, daß die Lotosblume, „dieser Schwan der Blumenwelt“, nur deshalb so einsam ist, weil ihr hochstrebendes Blumenherz von Himmelsdrang geschwellt ist; wer aber so hoch hinaus will, der ist — gerade wie der Dichter selbst — verdammt, einsam zu sein.<sup>9)</sup> Neben den Blumen gilt Hamerlings Liebe dem Meere, unter dessen Sängern er gewiß einen hohen Rang einnimmt. Er hat das Meer stunden- und tagelang studiert und wird nicht müde, seine Schönheit zu preisen:<sup>10)</sup>

1) Letzte Grüße (hgg. von O. Linke, Hamburg 1894), pag. 59, „Die Blume im Tale“.

2) Sinnen und Minnen, pag. 94, „Liebesgruß“.

3) Letzte Grüße, pag. 63, „Herbstliches Scheiden“.

4) Letzte Grüße, pag. 43, „Die Primeln“.

5) Sinnen und Minnen, pag. 129, „Vor einer Genziane“.

6) Sinnen und Minnen, pag. 146, „Streckverse“.

7) Sinnen und Minnen, pag. 185, „Die Sonnenblume“.

8) Sinnen und Minnen, pag. 256, „Frühlingsalbum des Botanikers“.

9) Sinnen und Minnen, pag. 86, „Lotosblume und Schwan“.

10) Sinnen und Minnen, pag. 245, „Wanderung“.



Da unten liegt  
 Glatt, sonnig und endlos  
 Der Meereswelle herzentrückendes,  
 Lebendiges Grün,  
 Vom Zephyr so zart gekräuselt,  
 Wie eiselierte Smaragdflächen,  
 Mit Furchen, dunkelblauen,  
 Und funkelnden Silberstreifen,  
 Gleich Spuren, gelassen  
 Vom unsichtbar über die Fläche hin-  
 Gleitenden Gespanne der Meeresgötter.

Das Meer ist für ihn kein toter Flutenschwall:

Du bist der Schwanenbusen des Meeresweibes,  
 Der lustatmend sich hebt  
 Auf dem Lager von Krystallen,

. . . singt er einmal vom Meere, während ein andermal der Meeressturm  
 folgendes Bild in ihm wachruft:<sup>1)</sup>

Hörst du des Meeres krystallene Sirenen,  
 Die Wogen, ihre nächt'gen Lieder singen?  
 Siehst du, wie tanzend sie den Reigen schlingen,  
 Und jauchzend sich mit Schaum-Demanten krönen?

Auch das Meer kennt ebenso wie die Blumen die Liebe. Wie es dem  
 Dichter, der trauernd in seine Fluten schaut, trauliche Liebesgrüße zuflüstert,<sup>2)</sup>  
 so muß es auch selbst die Pein der Liebe empfinden. Besonders in schwülen  
 Sommernächten geht es dem Meere ebenso wie seinem Dichter:<sup>3)</sup>

Sieh', hier auch in der Welle  
 Sprüht ein geheimer Glanz;  
 Es spielt die Sternenhelle  
 Um sie wie Funkentanz.  
 Erglüht in schwülen Träumen  
 Sogar der Meeresgrund?

Denn das Meer sehnt sich nach der Rose, die an seinem Strande blüht;  
 drum seufzt die Woge und wünscht sich, ein Tautropfen zu sein, um sich in  
 der geliebten Rose Kelch versenken zu können. Doch es geht der Woge  
 wie dem Dichter; die Rose versteht die Wellenliebe nicht, aber dafür zieht  
 sich die Meerflut den Himmel herab, so daß jetzt die goldenen Sterne in  
 ihrem Schoße ruhen:<sup>4)</sup>

Träumend hebt die Meeresflut ihr schaumgekröntes Haupt nach oben,  
 Sehnd lockt in ihre Tiefe sie des Himmels lichte Globen.

So hat ja auch der Dichter, dem auf Erden keine Liebe blüht, sich  
 den Himmel seiner Lieder ins Herz gepflanzt.<sup>5)</sup> Und ist das Dichterherz  
 bewegt und unruhig, so findet es in diesen seine Ruhe wieder, geradeso  
 wie das Meer, wenn es wild und empört ist, durch die Mondesstrahlen be-

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 216, „Im Sturme“.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 101, „Fern über dem See“.

<sup>3)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 112, „Sommernacht am Meere“.

<sup>4)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 236, „Nachtfeier“.

<sup>5)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 92, „Meeresliebe“.

sänftigt wird, die sich liebevoll an dasselbe anschmiegen.<sup>1)</sup> So ist dem Dichter das Meer, das ihm ursprünglich fremd war, durch den Aufenthalt in Triest zunächst ein Tröster und Vertrauter geworden und die überwältigende Wirkung, die es anfangs ausübte, hat sich bald in Verständnis und innige Zuneigung verwandelt. All das hat Hamerling schön und sinnreich in dem Gedichte „Die Entdecker des Meeres“ geschildert.<sup>2)</sup> Auf Adams Enkel übt das gewaltige, kochende, nie gesehene Element eine ungeheure Wirkung aus:

Sie steh'n  
Und seh'n hinaus mit weiten, off'nen Augen.  
Aufschrei'n sie laut: dann aber steh'n sie stumm,  
So stumm, so regungslos wie Marmorbilder.  
Es gleitet angstvoll an den Felsenkegeln  
Ihr Blick hinunter in die Tiefe, wo  
Die Wasser dampfen: hei, wie blinkt der Schaum . . . .  
Und spritzt empor! die Flüt, die regsam-glatte  
Scheint aufzukochen, scheint den Wanderern  
Zu grollen, scheint die Glieder auszustrecken  
Nach ihnen, ein krystall'nes Ungetüm.

Aber wie der erste Schreck vorbei ist, erscheint ihnen nach und nach das Meer in seiner Schöne, so daß sie bald in kindischer Lust aufjauchzen; und am dritten Tage vertrauen sie sich bereits dem Rücken des Ungetüms an. Hamerling hat offenbar als Sänger des Meeres mit Heine rivalisiert, auch in der Form; auch er hat die schönsten seiner Meereshymnen in freie Rhythmen gegossen. Sein Streben ist achtenswert und manch schöner Gedanke, manch fesselndes Bild ist ihm gelungen. Aber er hat sein Vorbild nicht im Entferntesten zu erreichen vermocht. Hamerlings Meer spiegelt eine kranke, sinnlich unbefriedigte Seele, Heines Meer wird von wahrer Leidenschaft durchwühlt und von innigem, genossenem Glück wieder geglättet.

Doch sehen wir zu, wie der Dichter auch die übrige Natur künstlerisch zu beleben versteht. Die Sterne zum Beispiel stehen nicht tot und gefühllos in ihrer unnahbaren Höhe, sie winken den Sterblichen freundliche Grüße zu; besonders der Abendstern, der in der Dämmerung sein Zelt aufschlägt, ist den Menschen zugetan und küßt sie in der Frühe mit seinen Strahlen wach.<sup>3)</sup> Vor dem Monde aber hüte sich der Mensch, denn der ist zauberkräftig:<sup>4)</sup>

Die heilige Mondesleuchte  
Steht über Meer und Gebirg; wer aber die schimmernde  
Küste betritt und den Äther betrachtet,  
Oder den sternwimmelnden Meeresabgrund,  
Der hüte sich wohl: ihn ziehet hinan,  
Ihn ziehet hinab,  
In Himmels- oder Meeresblau  
Das zauberkräftige Mondesbild.

Die Sonne ist ihm ein prächtiger Vogel:<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 175, „Besänftigung“.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 153.

<sup>3)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 142, „Die Sterne“; Blätter im Winde, pag. 451, „An den Abendstern“.

<sup>4)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 113, „Vollmond“.

<sup>5)</sup> Blätter im Winde, pag. 336, „Abend“.

Geöffnet hast du meine Lider,  
 Goldphönix du, dem holden Licht;  
 Sacht weckte mich dein Glanzgefieder  
 Im Frührot, und ich säumte nicht.

Der frühe Morgen erhält seine eigene Fee, die Fee der Frühe, die mit ihrer Zauberhand das Grauen der Nacht bannt und die schlummernde Welt erfrischt,<sup>1)</sup> und vom jungen Tage singt der Dichter:<sup>2)</sup>

Der schöne Tagesgott  
 Kommt immer wieder und zertritt,  
 Ein Herakles, schon als lächelndes Kind . . .  
 Die Drachensaat der Nacht: unfrohe Traumbilder,  
 Und alle Geburten des Abgrunds.

Der Wind, der durch die Straßen wirbelt, ist ihm ein kecker Freier, der gern ein schönes Kind umfassen möchte,<sup>3)</sup> oder ein Ungetüm, das über dem Golfe brütet und von dessen Schwingen Müdigkeit trieft. Der Bergstrom ist ein junger Streber; tritt er in die Helle des Tages hinaus, so hält er oben am Kamme des Felsens seine Wasser an, schaut sich um in der herrlichen Landschaft und jauchzt im Vorgefühl der Gentisse, die ihm dort bevorstehen. Doch sein Streben ist umsonst; unten harrt seiner das Meer, das ihn mitsamt seinen Träumen begräbt.<sup>4)</sup> Ein andermal ist er ein junger Empörer, der sich steilere Gassen wählt und an den Stegen rüttelt; aber schließlich muß er sich doch fügen und muß dann in schwarzen Schluchten für sein Tun büßen.<sup>5)</sup> Die Tauperlen auf den Kronen der Gräser sind Reste lichten Trankes von einem nächt'gen Elfenbacchanal<sup>6)</sup> oder sie sind Diamanten, die sich von ihren auf Königskronen blinkenden Brüdern nur dadurch unterscheiden, daß sie noch zart und weich sind, während die Brüder auf der kalten Königsstirn zu Stein erstarrt sind.<sup>7)</sup> Die tödliche Sumpfluft des Moores erscheint ihm als lüsterner Unhold, der die schöne Schläferin in mörderischer Umarmung an sein kaltes Herz drückt.<sup>8)</sup>

Aber Hamerling trägt nicht nur soviele Eindrücke und Bilder aus der Natur mit fort, er versteht es auch, die Kämpfe seiner eigenen ringenden Seele geschickt mit der Natur zu verweben: die Wasser, die mit Wucht an die Felswand schlagen, sind vom Weltgeist verstoßen wie der junge Dichter und müssen ringen und streben.<sup>9)</sup> Oder er läßt den Kampf, den seine Seele in ihrer Tiefe zu kämpfen hat, zwei Wolken am Himmel auskämpfen: die eine zieht rein und hoch dahin und darf im Äthergold zerrinnen, vom Himmelshauche umwittert; aber sie ist allein und einsam. Die andere dagegen lockt das Leben mit seinem holden Zwange ins Tal her-

1) Blätter im Winde, pag. 420, „Die Fee der Frühe“.

2) Sinnen und Minnen, pag. 225, „Morgenfrische“.

3) Letzte Grüße, pag. 37, „Boreas“.

4) Sinnen und Minnen, pag. 274, „Der Bergstrom“.

5) Sinnen und Minnen, pag. 252, „Regen im Walde“.

6) Letzte Grüße, pag. 80, „Morgenpracht im Walde“.

7) Sinnen und Minnen, pag. 166, „Diamanten“.

8) Sinnen und Minnen, pag. 189, „König Moor“.

9) Sinnen und Minnen, pag. 84, „In der Waldschlucht“.

nieder; aber ach, sie wird „in bitterm Tränengüssen strömend niedergehn“.<sup>1)</sup> Oder er findet die ungestillte Liebe, um die er sich kränkt, beim Meere, bei der Rose wieder und beobachtet jene Augenblicke der Angst, die oft sein Leben heimgesucht haben, auch in der Natur:<sup>2)</sup>

Augenblicke gibt es, zage,  
 Wo so grabesstumm die Heide,  
 Wo der Wald den Atem anhält,  
 Wie vor namenlosem Leide;  
 Wo die Wasser klanglos schleichen,  
 Blumenaugen ängstlich starren,  
 Wo mir ist, als wär' das Leben  
 All' versenkt in banges Harren.

Und was ist es denn, das die Natur belebt, was ist das treibende Element, das die scheinbar ruhige so in Unruhe und Aufruhr versetzt? Die göttliche Liebe ist es, die mit ihrem Hauche das All belebt. Ihr Walten beobachtet der Dichter in stillen Nächten:<sup>3)</sup>

Da erwacht ein glühend Leben in den Höhen, in den Tiefen,  
 Ringsum ist's, als ob sich leise, holde Stimmen lockend riefen,  
 Einzustimmen, einzuklingen in der Sphären gold'ne Leier —  
 Und ein Hymnus rauscht nach oben-eine Weltenliebesfeier.

Von dieser Erkenntnis ausgehend dichtete er die „Kosmogonie“,<sup>4)</sup> wonach der blaue Himmel die Meeresflut in Liebe umfaßt, eine Umarmung, als deren Früchte sich bald die Länder aus dem Schoße der Mutter erheben. Der Kreislauf dieser Liebe wird uns in dem so betitelten Gedichte<sup>5)</sup> folgendermaßen geschildert: der Vogel bringt diese Himmelsgabe als Schall aus dem Äther mit; die Rosenknospe fängt denselben auf, und was Schall war, steigt als Duft in die Lüfte. Der Duft wiederum entzündet sich im Dichterherzen zu Liebe und mündet von hier in den ewigen Strom.

Diese letzte Konstruktion macht auf den unbefangenen Leser schon den Eindruck des gesucht Geistreichen, wie denn Hamerling der Naturdichter vom Gesuchten und Übertriebenen sich überhaupt nicht immer in wünschenswerter Entfernung gehalten hat. Als gekünstelter und mißlungener Versuch der Naturbelebung muß es bezeichnet werden, wenn Hamerling in den Rosen Liebesbriefe sieht, die der Schöpfer an die grünen Auen schreibt; die Rosenschrift fordert sie auf, aus ihrem grauen Winterschlaf zu erwachen; nur sie verstehen die Schrift, den Menschen aber bleibt sie unbegriffen;<sup>6)</sup> oder wenn Hamerling in der Vollmondnacht es erleben will, daß der Mittag, der glänzende Buhle, zur Mitternacht kommt, um sie zu umarmen; und wenn

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 94, „Die beiden Wolken“.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 114, „Augenblicke“.

<sup>3)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 235, „Nachtfeier“.

<sup>4)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 192.

<sup>5)</sup> Letzte Grüße, pag. 51.

<sup>6)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 91, „Rosenlied“; vergleiche auch Lehrjahre, pag. 66: „Je länger ich die Blumen betrachte, desto klarer wird es mir, daß Gott nicht der Vater, sondern der Bräutigam der Welt ist. Schreibt er ihr nicht auf Blumenblättern die duftigsten Liebesbriefe?“

dann ihrer Umarmung ein geflügelt Kind entspringt — das Märchen,<sup>1)</sup> oder wenn der Wind, der mit keckem Finger in die Wogenharfe greift, deshalb ein toller Minnesinger genannt wird;<sup>2)</sup> oder wenn von dem schon erwähnten „Schwanenbusen des Meeresweibes“ gesprochen wird, der sich auf krystallnem Lager lustatmend hebt; und gar die mit ihrem Schwulst und gesuchten Vorstellungen ans Lächerliche streifenden Verse, die vom Hauche der Liebe sagen, er ist es,

Der den Schwan im Purpurkahne  
Zum beblühten Strand führt,  
Wo sein Lied der Tulipane  
Zarte Blumenseele rührt.

Jeder aufmerksame Leser von einigem Geschmack merkt sofort, daß die Tulipane ihre Existenz an unserer Stelle nur dem Purpurkahne verdanken.<sup>3)</sup> Doch sei zu Ehren der Gerechtigkeit hervorgehoben, daß die angezogenen Stellen ausschließlich aus frühen Gedichten Hamerlings stammen und daß er es in reiferem Alter verstanden hat, sich von dergleichen Geschmacklosigkeiten freizuhalten. Hamerling hat die Bilder für die belebte Natur zum geringsten Teile selbst erfunden, er hat auch nicht als erster diesen Weg, uns dieselbe näherzubringen, eingeschlagen, aber er hat seine aufrichtige, reine Liebe zur Natur in seine Lieder gegossen, er hat die Allmutter mit Verständnis beobachtet und gut, besser wie viele andere, verstanden. Drum würde manches seiner Gedichte gar wohl einen Platz in unseren Lesebüchern oder in Gregori's lyrischen Andachten verdienen.

## II. Hamerling als politischer und patriotischer Dichter.

I. Hamerling, wenn auch ein Idealist von reinstem Wasser, konnte sich doch seiner Zeit nicht ganz verschließen. Davon zeugen außer den Gedichten politischen und patriotischen Inhalts in den beiden von ihm selbst veröffentlichten Gedichtsammlungen besonders die von Oskar Linke in den „Letzten Grüßen“ zusammengestellten. Davon zeugt ferner das Festspiel Teut, das die tragikomischen Schicksale des aus Walhall auf die Erde herabgestiegenen Ahnherrn der Germanen erzählt. Der politische Verstand, führt der Dichter dort aus, ist den Deutschen schon verloren gegangen, als sie unter Teut die asiatische Urheimat verließen. Daher sind sie uneinig, wo sie zusammenkommen, ergehen sich in hoffnungslose Theoreme und verlieren den Gedanken an die nationale Einigung über der Untersuchung der deutschen Wappenfarben aus den Augen. Erst nach Tausenden von Jahren findet der Gutsherr von Varzin das so lange verlorene Paket mit dem politischen Verstand der Deutschen. Davon zeugt ferner die Canzone „Germanenzug“<sup>4)</sup>:

Und wenn verschollen einst die hohe Mahnung  
Im langen Lauf der Zeiten, und die Ehre  
Des deutschen Namens wird zum Kinderspotte:

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 112, „Vollmond“.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 102, „Romanze aus Neapel“.

<sup>3)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 95, „Hebe mich auf weichen Schwingen“.

<sup>4)</sup> Werke II, pag. 382.

Da mahn' ein Dichterwort voll ernster Ahnung  
 An dieses Feueropfer uns, das lehre,  
 Das wir gebracht im gold'nen Morgenrote  
 Dem bilderlosen Gotte,  
 Dem Gott der Tatkraft.

Ebenso der Homunkulus, wo Hamerling im VI. Gesang in dem Eldorado-königreich seines Helden Munkel ein satirisches Bild der politischen Parteikämpfe seiner eigenen Zeit mit viel Geist und scharfer Feder entwirft.

Aber Hamerling war keiner von den fürwitzigen politischen Dichtern, die mit Leib und Leben für ihre politischen Ideale in die Schranken traten; er war ein gemäßigter, vorsichtiger Mann, kein toller Schwärmer und kein Duckmäuser, kein Konservativer und kein Radikaler.<sup>1)</sup> Und so lassen sich seine politischen Gedichte um einen Punkt gruppieren, der auch der springendste in Hamerlings politischer Gesinnung ist: um seine warme, aufrichtige Liebe zu dem jungen deutschen Reiche, das er in seiner frischen Kraft erstehen sah und mit seinen wärmsten Segenswünschen begleitete. Hamerling war das, was man einen echten Alldeutschen nennen könnte, mit dem Rückhalte jedoch, daß, wie wir später sehen werden, sein aufrichtiger österreichischer Patriotismus dadurch nicht behindert wurde. Wer Deutschlands Größe nahe trat, war sein Feind, wer es liebte, sein Freund; die Schöpfer des Reiches besingt er; die Deutschen draußen sind seine Brüder, denen er aus der Ferne in Freud und Leid die Hand reicht; die Vorfälle im Reiche erregen stets sein dichterisches Interesse. Gleich das erste politische Gedicht<sup>2)</sup> Hamerlings — das einzige, das er in seine Sammlung „Sinnen und Minnen“ aufgenommen hat — knüpft an ein Deutschland betreffendes Ereignis aus dem Jahre 1848 an: an die Versteigerung der deutschen Flotte; ihrem einstigen Admiral Brommy singt er das Totenlied. Der sterbende Admiral nimmt sich seine Flagge, „sein heil'ges Schwarzrotgold“, mit ins Grab und spricht die prophetischen Worte:

Du wirst mit mir nicht modern,  
 Bis einst die Brände lodern  
 Des neuen Morgenstrahl's!  
 Wenn dann Alldeutschland, neubelebt,  
 Als Phönix aus der Asche schwebt  
 Des letzten bunten Pfahls,  
 Dann holt's mit Reueschmerzen  
 Sein Banner sich vom Herzen  
 Des toten Admirals.

Und fortan ist er stets bereit, seine Muse in den Dienst der deutschen Sache zu stellen, so oft es gilt, beizutragen zur Einigung der Deutschen in Österreich und draußen im Reiche. Bald ist es ein Konzert für Notleidende in Ostpreußen, das von den Grazern veranstaltet wird und für das Hamerling den Prolog dichtet; er begrüßt es mit Freuden, daß man den Brüdern ein Liebeszeichen senden wollte; konnte es doch dazu beitragen, den Hader, den

<sup>1)</sup> Vergl. Karl Pröll, Sturmvögel, Berlin 1890; Anhang: R. H. als deutschnationaler Dichter.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 232.

die Fürsten gesät, zu mindern; der deutsche Geist aber kennt keine Schranken; ob an der See, ob in den Alpen, die Sprache ist es, die bindet:<sup>1)</sup>)

Die Sprach', in welcher das Kind um Brot  
Am Nordstrand fleht in hungernder Not,  
Daß das Mutterherz bricht vor Erbarmen —  
Dieselbe ja ist sie, in welcher das Kind  
Des Äplers betet, in welcher es sinnt  
Und stammelt auf Mutterarmen!

Bald drückt ihm die Feier des 100. Geburtstages des Kerndeutschen Arndt die Feder in die Hand; denn der Mann hat viel getan für's Bruder-volk, er war das deutsche Gewissen, „ein Hutten der Franzosenzeit, ein Blücher mit der Feder“; er hat das Lied gesungen: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ das bedeutungsvolle:<sup>2)</sup>)

Wir singen es alle Tage noch,  
Wir erröten, so oft wir's singen:  
Der Schatten des Sängers kommt nicht zur Ruh',  
Bis die fragenden Worte verklingen.

Ein drittesmal gibt ihm eine Studentenvorstellung, die in Graz im Oktober 1870 zum Besten der Witwen und Waisen gefallener deutscher Krieger veranstaltet wird, Anlaß; ein viertesmal<sup>3)</sup>) drängt ihn die Feier von Bismarks 70. Geburtstag in die Reihe der Festdichter; er kann nicht umhin, den Einziger Deutschlands, den Herold, den Genius des deutschen Volkes zu verherrlichen. Das ist so ein Tag für jeden Deutschen, um in sich zu gehen; denn das große Werk ist noch nicht für die Zukunft gesichert; die Gaue der Deutschen sind noch nicht ineinander gewachsen; ja, sie können sich vielleicht wieder gegen sich selbst kehren, es kann der alte Fluch Deutschlands wieder erwachen. — Als 1887 die Österreicher das Frankfurter Schützenfest beschieden, begrüßt er dieses Ereignis als ein einigendes Moment mit Freude:<sup>4)</sup>)

Das deutsche Blut der Fremde,  
Selbst das ein Weltmeer trennt,  
Es scheut vor keinem Farbenstrich,  
Den nur die Karte kennt.  
Es scheut vor keinem Drudenfuß,  
Vor keinem Pentagramm,  
Gekritzelt an die Schwelle  
Der Tür zum deutschen Bruderstamm.

Aus denselben Motiven dichtet er den Prolog für ein Konzert, das deutsche Studenten in Wien zu Gunsten des Schillerdenkmalfondes veranstalten. Soll doch das Schillerbild jeden Beschauer lehren, daß Deutscher — ob in Wien oder Berlin — Deutscher ist:<sup>5)</sup>)

Gen Norden weisen soll ernst und still  
Die Dichterhand von Erz —  
Der Pfahl, der deutsche Lande noch trennt,  
Er geht durch des Dichters Herz.

<sup>1)</sup> Blätter im Winde, pag. 306.

<sup>2)</sup> Blätter im Winde, pag. 308.

<sup>3)</sup> Blätter im Winde, pag. 439.

<sup>4)</sup> Letzte Grüße, pag. 6.

<sup>5)</sup> Letzte Grüße, pag. 26.

Dieselbe gut deutschnationale Gesinnung verrät Hamerling anlässlich der Ereignisse des Jahres 1870. Der Rhein ist auch auf dem jenseitigen Ufer wieder deutsch, um Straßburgs hohen Dom ertönen wieder deutsche Lieder. Hell klingt seine Freude aus in seinem „deutschen Lied am Rhein“,<sup>1)</sup> eine Freude, die nur getrübt wird durch die peinliche Neutralität Österreichs. Und warm versichert er:<sup>2)</sup>

Wie stand's mit uns in Deutschlands Schlachtentagen?  
Neutral war Östreichs Hand und Östreichs Erz —  
Neutral? nicht ganz! das Herz hat mitgeschlagen,  
Das Herz Deutschösterreichs, das deutsche Herz!

In diesem bedeutungsvollen Jahre ward Hamerling von seinem unheilbaren Leiden niedergeworfen. Aber trotzdem schreibt er: Träten die Schicksalsschwestern an mein Bett und sagten mir: Wähle, Mensch! Gesundheit auf der einen Seite, das Jahr 1870 auf der anderen, gestrichen aus deinem und deines Volkes Leben:<sup>3)</sup>

Ich rief noch: „Hurrah, Germania!  
Laßt leben, was da lebt, und blüh'n, was blüht,  
Und sinken, was da sinkt! Und brach zusammen  
Mein Daseinsglück — Hurrah, Germania!  
In Blüten sank's und über seinem Hügel  
Dein Lorbeer grünt, mein deutsches Vaterland!“

Denn wacker hat er mitgepredigt und über deutsche Tatenlosigkeit und Lässigkeit im Liede gezürnt<sup>4)</sup> und sein Ruf hat gelautet: Wo bleibt die deutsche Tat? Und als dann endlich das einige Deutschland ersteht, als dessen Sohn er sich fortan fühlt, singt er in stürmischem Jubel:<sup>5)</sup>

Wir sind vereint und keine Macht  
Der Erde trennt uns mehr!  
Alld Deutschland stellt aus Sturm und Nacht  
Sich ewig schöner her!

Und weiter:

Und keine Macht mehr reißt ein Stück,  
Alld Deutschland, von dir los!  
Vereint im Leid, vereint im Glück,  
Halt' uns dein Mutterschoß.  
Für alle Zeiten aufgebaut,  
Kühn trotzend jedem Streich,  
So weit der deutsche Himmel blaut,  
Steh' fest, Germanenreich!

Fortan wacht er über Deutschlands Einigkeit und Deutschlands Größe; besonders das linke Rheinufer ist ihm ans Herz gewachsen und Straßburg, die deutsche Feste. Und als im Jahre 87 bei einem Nationalfeste in Paris eine deutsche Fahne verbrannt wird, läßt er voll Zorn über diesen gallischen Übermut sein „Straßburglied“ erschallen, das in den Ruf ausklingt:<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Blätter im Winde, pag. 436.

<sup>2)</sup> Blätter im Winde, pag. 310.

<sup>3)</sup> Letzte Grüße, pag. 28.

<sup>4)</sup> Blätter im Winde, pag. 429.

<sup>5)</sup> Blätter im Winde, pag. 320, „Deutscher Festgesang“.

<sup>6)</sup> Blätter im Winde, pag. 428.



Straßburg werdet ihr nicht haben,  
Straßburg nimmermehr!

Im übrigen hindert ihn diese seine deutschnationale Gesinnung nicht, auch anderen Nationen gerecht zu werden. Dem jungen Italien z. B. ist er keineswegs abgeneigt. Das deutsche Schwert, so singt er einmal,<sup>1)</sup> pocht nicht mehr an's wälsche Alpentor:

Doch schlägt nicht mehr an's Alpentor  
Das deutsche Schwert, so kreist  
Lieb'werbend um des Südens Hort  
Nunmehr der deutsche Geist!

Er wünscht Versöhnung mit der Braut Italia und verspricht sich von diesem schönen Bunde mächtige Förderung der Künste und vor allem auch der Poesie, was er ja auch an sich selbst so schön erfahren hat. Überhaupt ist Hamerling, abgesehen von seiner nationalen Gesinnung, wie bei einem Charakter seines Schlages selbstverständlich, ein Freund des Friedens und der Völkereintracht. In seinem Aufruf „an die Nationen“<sup>2)</sup> fordert er von den Einzelyölkern, sie mögen vom Hader ablassen und lieber gemeinsam auf einer Bahn weiterstreben; der Geist des Fortschrittes solle sie alle einen. Weltbürgertum, ruft er aus, liegt uns ja allen im Blute! Jede Nation hat ihre Existenzberechtigung und es gibt im Völkerreigen keinen Paria! Besonders bedeutungsvoll ist die letzte Strophe dieses Gedichtes:

Solange tausendfältig Kain den Abel  
Unblutig oder blutig noch erschlägt  
Und nicht der Streit, den einst erregt zu Babel  
Des Sprachenkampfes Erinny's, beigelegt —  
Solang nicht Poesie als 'Taub' im Schnabel  
Des ew'gen Völkerfriedens Ölzweig trägt —  
Solange, sag' ich euch, trotz der Fanfaren  
Des Fortschrittsjubels, sind wir noch Barbaren!

Es muß hier auch erwähnt werden, daß dem Dichter von verschiedenen Seiten antisemitische Gesinnung vorgeworfen wurde, ein Vorwurf, der aus dem Homunkulus neue Nahrung zog. Auch wenn der Dichter nicht selbst in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen hätte, müßte aus der bisherigen Erörterung klar sein, daß ein ungerechter, blinder Fanatismus ihm ferngelegen hat. Aber er verwahrt sich auch selbst öfter ausdrücklich dagegen (vgl. Roseggers Erinnerungen, pag. 124 und Hamerlings Gedicht an den Antisemitenführer Ritter von . . . (Schönerer?), das sich in den Letzten Grüßen, pag. 143 und bei Rosegger l. c. findet, und versäumt bei keiner Gelegenheit, es zu betonen, wie hochehrhaben er sich über jeden törichten Parteiwahn fühlte. — Ich möchte diese Betrachtung über Hamerling als politischen Dichter nicht schließen, ohne auf sein glühendes Preislied des alldeutschen Vaterlandes hinzuweisen (Schwanenlied der Romantik, c. 52), das wohl am treffendsten des Dichters Gefühle ausdrückt:

Vaterland, du starkes, wo blüh'n im Sonnenschein  
Vom Elbstrom hundert Städte bis an den grünen Rhein,  
Wo von den Alpenhängen bis an den Nordseestrand  
Viel tausend Brüder wohnen — Gott segne dich, du starkes Land!

<sup>1)</sup> Letzte Grüße, pag. 19.

<sup>2)</sup> Blätter im Winde, pag. 341.

Vaterland, du heil'ges — wohlauf im Morgenrot!  
 Für dein Banner geh'n wir freudig in den Tod,  
 Wenn es allgemeinsam weht am Nordseestrand  
 Und von den Alpen flattert — Gott segne dich, du heil'ges Land!

II. Wie schon erwähnt, hat diese alldeutsche Gesinnung Hamerlings österreichischen Patriotismus nicht ungünstig beeinflusst. Er singt einmal selbst von seiner Stellung zu Deutschland und Österreich: <sup>1)</sup>

Deutschland ist mein Vaterland!  
 Und Öst'reich? ei, mein Mutterland!  
 Ich liebe sie innig beide.  
 Hat Vater, Mutter nicht der Mensch?  
 Warum nicht so desgleichen  
 Ein Vaterland, ein Mutterland  
 In Freuden und im Leide?

Und in der Tat! Warme Liebe zur Heimat ist ein charakteristischer Zug der Hamerlingschen Lyrik. Wie hätte er auch an seiner engeren steirischen Heimat nicht hängen sollen? Die Berge, die Flüsse und Quellen Styrias, die er auf seinen weiten Wanderungen schon als junger Student kennen lernte, begegnen uns allenthalben in seinen Gedichten. Er hebt aber auch den Fleiß und die Betriebsamkeit der Steirer hervor: Styria ist nicht bloß die reizende, blühende Jungfrau, die alle lieben, sie ist auch die fleißige, arbeitsame Hausfrau, der Verehrung gebührt. <sup>2)</sup> Geradeso wie er dies aus Anlaß der Eröffnung der Grazer Landesausstellung im Jahre 1880 den versammelten Gästen voll Enthusiasmus verkündet, rühmt er ein andermal, als es gilt, dem Entdecker der Heilquellen von St. Radegund einen Ehrenobelisken zu errichten, die Steiermark als ein heilkräftig Land, <sup>3)</sup> das manch einem schon Heilung und Genesung gebracht, oder er preist den Patriotismus der Steirer in einem schwungvollen Gedichte: <sup>4)</sup> Es ist ein großer Tag für das Ländchen, die 600jährige Feier der freiwilligen Unterwerfung der Steiermark unter das Haus Habsburg, ein großer Tag auch für den Dichter, dem die Ehre geworden, den Prolog für diese Feier zu dichten: hört doch der Kaiser selbst seine Worte! Er preist die beglückende Stunde, da Steiermarks Panther sich dem Aare Habsburgs zu Füßen legte, da das kleine Bergvolk in den großen Völkerreigen Österreichs eintrat, höheren Zielen entgegenstrebend. Er rühmt die Anhänglichkeit der Älpler an die Dynastie, die altbewährte Treue und Liebe der Steirer für den Kaiser Franz Josef, in dessen Preis das Gedicht begeistert ausklingt. Dem Kaiser hängt er überhaupt mit aufrichtiger Liebe an. Als das Kaiserpaar die silberne Hochzeit feierte, stellt auch Hamerling sich mit einem Karmen ein. <sup>5)</sup> Besonders gilt dieser Sang dem vielversprechenden Sohne des edlen Paares, auf den sich die Blicke der Völker damals hoffnungsvoll richteten. Der ahnungslose Dichter! Sollte sich doch dieser sein Wunsch ebensowenig verwirklichen wie der zweite, daß es dem

<sup>1)</sup> Letzte Grüße, pag. 3.

<sup>2)</sup> Vgl. Blätter im Winde, pag. 378.

<sup>3)</sup> Blätter im Winde, pag. 397.

<sup>4)</sup> Blätter im Winde, pag. 416.

<sup>5)</sup> Blätter im Winde, pag. 373.

Kaiser vergönnt sein möge, vereint mit seiner Gemahlin auch die goldene Hochzeit zu feiern. Das dunkle Schicksal, das in der Menschenbrust waltet und die Hand des Mörders lenkt, hat es anders gewollt. — Auch die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn (10. Juni 1867) nimmt er zum Anlasse eines freudigen Gedichtes: <sup>1)</sup> ist es doch endlich gelungen, beide Völker zu versöhnen, verheißt doch der Tag der Einigung beider Glück für die Zukunft. — Mit derselben Liebe wie am Kaiser hängt Hamerling an der Hauptstadt, dem goldenen Wien, wo er so schöne Studentenjahre hatte verleben dürfen. In einem gehaltvollen Gedichte <sup>2)</sup> „Des Babenbergers Erwachen“ gibt er derselben Ausdruck, indem er den Genius der Stadt, der dem Babenberger Leopold dem Erlauchten die Größe Wiens und dessen hohe Mission erläutert, also reden läßt:

Dem nord'schen Geiste lauschend zugewendet,  
 Vom Hauch' des Südens wärmer angeglüht,  
 Hat sie zum deutschen Ruhmeskranz gespendet  
 Manch' edles Reis, das unverwelklich blüht.  
 Sie gab, als Mehrerin im Reich des Schönen,  
 Der Welt ein unvergleichlich Schönstes hin  
 In hoher Meister ernsten Himmelstönen,  
 In heit'rer Klänge Zaubermelodien.

Wiens und ganz Österreichs Mission aber ist es, das Deutschtum zu pflegen und das deutsche Lied zu hegen, das er denn auch mit Genugtuung in allen Gauen der Heimat, am Donaustrom wie an den blauen Alpenseen, im fruchtbaren Tale wie auf schroffer Bergeshöhe erklingen hört. <sup>3)</sup> Und drum unterließ er es auch nie, die Dichter des deutschen Liedes in Österreich zu begrüßen und zu ehren, so oft sich Gelegenheit dazu bot; da kannte er keine Mißgunst, keine sonstigen Erwägungen persönlicher Art. Voll edler Menschlichkeit griff er in die Saiten seiner Leier zu Ehren des toten Anastasius Grün <sup>4)</sup> oder um den alten steirischen Dichter Gottfried Leitner die gebührende Anerkennung zu verschaffen <sup>5)</sup> oder um dem 80jährigen Karl Egon Ebert einen freundlichen Gruß nach Deutschböhmen zu senden. <sup>6)</sup> So ward er bald in seinem Vaterlande bekannt als Freund und Förderer der deutschen Sache, der deutschen Kunst, des deutschen Wesens. Und drum wendeten sich zahlreiche deutsche Vereine aus allen möglichen Gauen der weiten Heimat an ihn mit der Bitte um Festblätter und Sprüche. Und keinem, von dem er wußte, daß er deutsche Art fördere und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Deutschen steigern, versagte er diesen Wunsch. Da kam der Männergesangverein aus Graz mit der Bitte um ein Festblatt zum 40jährigen Gründungsfeste (Letzte Grüße, pag. 17), der Männergesangverein aus Pettau (Blätter im Winde, pag. 462), der deutsche Turnverein in Triest (Blätter im Winde, pag. 462), in Reichenberg (Letzte Grüße, pag. 166); da kam der deutsche Schulverein in Brünn, dem der Dichter 1887 sein tief-

<sup>1)</sup> Letzte Grüße, pag. 21.

<sup>2)</sup> Letzte Grüße, pag. 8.

<sup>3)</sup> Blätter im Winde, pag. 445, „Das deutsche Lied in Österreich“.

<sup>4)</sup> Blätter im Winde, pag. 354, „Der letzte Kranz“.

<sup>5)</sup> Blätter im Winde, pag. 381, „Dichterlos“.

<sup>6)</sup> Blätter im Winde, pag. 393 und Letzte Grüße, pag. 169.

empfundenes Festblatt „Unüberwindlich“ widmete, das mit den denkwürdigen Worten schließt: <sup>1)</sup>

Das Deutschtum, hätt' es and're Feinde nicht  
 Als äuß're — unbesiegbar wär's für immer.  
 Doch wen verderben will der Himmel, den  
 Verblendet er. Was jammerst du, Germane?  
 Der schlimmste deiner Feinde bist du selbst!

Zu diesen Feinden, die in Österreich den Deutschen in ihrer eigenen Mitte erstanden, sah er mit wachsender Besorgnis andere kommen, wieder einmal den Spruch bewahrheitend, daß der Dichter ein Seher ist: das gefährliche Vordringen der Czechen in das südliche Deutschböhmen gab ihm viel zu denken. In einer nächtlichen Vision <sup>2)</sup> schildert er einmal eine Feier der Slaven vor dem Bilde ihres alten Donnergötzen Perkunos, bei der er, der unbemerkte Beobachter des ganzen Vorganges, als Redner auftritt. Weit entfernt von engherziger Unduldsamkeit, fordert er nur, die Czechen mögen ihre Hände von deutschem Lande lassen:

Gegönnt ist, Slave, dir ein Vaterland,  
 Sprach ich, ein Herd, ein Vätergrab in eig'ner,  
 In teurer Heimaterde — eine Stätte,  
 D'rauf deines Stammes Gaben du erprobt:  
 Gegönnt sei dir's bis an der Zeiten Ende,  
 Das Vaterland, das wahrhaft dein geworden!  
 Doch das, was niemals wahrhaft dein, was du  
 Nomadenhaft durchstreift in rauher Vorzeit,  
 Und was, von uns'rer Väter Schweiß getränkt,  
 Längst wahrhaft unser, wahrhaft deutsch geworden,  
 Das ford're niemals vom Geschick zurück!

Wie richtig er schon damals über diese Frage geurteilt, wissen wir heute. Aber auch die Vielsprachigkeit Österreichs erschien ihm schon damals bedenklich. In einem Gedicht, betitelt: „der Austria in's Stammbuch“, heißt es: <sup>3)</sup>

Eingelassen hast du mit allzuvielen  
 Freiern dich. Nun wollen die Rangen nicht mehr  
 Bleiben bei der Mutter und sehnen fort sich,  
 Heim zu den Vätern.

Aber diese bösen Wolken, die sich im Norden der Monarchie bedenklich zusammenballten, konnten seinem Patriotismus keinen Abbruch tun, den ich nicht besser würdigen kann, als wenn ich zum Schlusse dieser kurzen Erläuterung den Dichter selbst sprechen lasse: <sup>4)</sup>

Ich liebe mein Öst'reich,  
 Die Wälder der Heimat,  
 Die Berge, die Auen,  
 Die Ströme, die blauen —  
 Gott segne die Herrscher,  
 Gott segne das Land!

<sup>1)</sup> Letzte Grüße, pag. 8.

<sup>2)</sup> Letzte Grüße, pag. 12.

<sup>3)</sup> Letzte Grüße, pag. 20.

<sup>4)</sup> Blätter im Winde, pag. 447.

Es blühe, gedeihe:  
 Doch inmitten der Fülle  
 Des Segens erblüht,  
 Erstarkend erhebe  
 Sich immer aufs neue  
 Das deutsche Gemüt:  
 Wie die Blume, die blaue,  
 Holdselig und traut,  
 Die mit Augen der Liebe,  
 Mit Augen der Treue  
 Aus dem Golde der Ähren,  
 Der wogenden, schaut.

### III. Hamerling als Dichter der Satire und des Humors.

Hamerling fehlte zur Satire fast alles; er war eine ruhige, keineswegs kampflustige Natur, die sorgfältig alles vermied, was Anstoß erregen oder gar einen Konflikt mit der Gesellschaft hätte herbeiführen können. Nur einmal, im Homunkulus, hat er sich Luft gemacht und sich vom Herzen geschrieben, was sein armes und gedrücktes Leben an Mißmut und Übelwollen aufgespeichert hatte; ich glaube, er war darüber ebenso erstaunt wie die Kritik, die das Epos lustig zerzauste. Ein andermal ergeht er sich in politischer Satire in dem Scherzspiele „Teut“. Aber es fehlt der Stachel — sein Naturell sträubt sich dagegen, jemanden zu verletzen. Auch in der Lyrik hat er einigemal versucht, den Ton der Heine'schen Satire anzuschlagen und die Heine'sche Ironie zu imitieren. Man lese:<sup>1)</sup>

Kennt ihr vom hehren Venedig  
 Das alte ewige Lied?  
 Das werden die Reisebeschreiber  
 Zu singen nimmer müd':

Ein Demokrit ist der Himmel  
 Und lächelt das ganze Jahr,  
 Pomeranzen und Zitronen  
 Blüh'n wonnig im Januar.

Am Ponte Rialto flittert's  
 Von Gold und flimmert und flirrt,  
 Der Markusplatz ist immer  
 Mit den schönsten Damen garniert.

Auf der Riva wimmelt und wogt es  
 Lebendig den ganzen Tag,  
 Matrosen und Gondoliere  
 Sind ein reizender Menschenschlag.

.....

Das ist vom hehren Venedig  
 Das alte ew'ge Lied;  
 Das werden die Reisebeschreiber  
 Zu singen nimmer müd'.

Satirisch versucht er auch in der „Modernen Kriegskunst“ zu werden:<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 173.

<sup>2)</sup> Letzte Grüße, pag. 144.

Zu den Waffen, ihr Familienväter,  
 Kommt, und wär's auch mit dem Hängebauch;  
 Dickwanst oder wind'ger Pflastertreter,  
 Zur Kanonenkost taugt jeder Ganch!  
 Frau Bellonas Kasse, schwer erschüttert,  
 Die einst Hunderttausend nur gefüttert,  
 Füttert künftig eine Million. —  
 Und man nennt das Zivilisation.

Das ist aber alles, was ich als Beleg für Hamerling's satirische Ader in seiner Lyrik finde. Er hat offenbar gespürt, daß dieses Gebiet außerhalb seiner Begabung lag und daher keine weiteren Versuche unternommen.

Dagegen hat Hamerling unbestritten ein annehmbares humoristisches Talent. Es ist ein eigenartiger Humor, ein gemütlicher, gut österreichischer, harmloser Humor für reine Herzen und unverdorbene Gemüter. Da diese Seite Hamerling'scher Lyrik meines Wissens nach noch nicht betont und gewürdigt wurde, muß ich dafür einige Proben beibringen.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß der ernste Hamerling gern humoristische Gedichte schrieb, ja daß mancher Stoff ihn nur deshalb lockte, weil er die Möglichkeit einer humorvollen Behandlung darbot. Das gilt zum Beispiel von dem Winterlied,<sup>1)</sup> wo der Gedanke, daß die alte Erde jährlich ihre Liebchaft mit dem jungen Lenz hat, in diesem Sinne ausgeführt ist:

So oft der Buhle wiederkehrt,  
 Der junge Liebestor,  
 Bist du die alte Törin  
 Und treibst es wie zuvor.

Ebenso gehört hierher das Gedicht „Die Nixen“:<sup>2)</sup> Einst trieben die Nixen es toll mit den jungen Rittern

„ . . . bis sich ein Lärmen zuletzt,  
 Wie zu erwarten, erhob von besorgten Gesponsen und Müttern,  
 Die sie als Teufelsgezücht, Töchter der Hölle, verschrie'n.“

Da entwichen die Nixen und jetzt sind sie verschollen; nur weiß man nicht, ob sie Buße tun oder alt und grau geworden sind. Nun aber erheben die Ritter laute Klage über der Zeiten Langweiligkeit:

„Also klagen sie jetzo, die traurigen Rittergemüter,  
 Wahrlich zum Mitleid mir, der ich im Schoße dir ruh'n  
 Darf, o frischestes du von sämtlichen Nixchen, die jemals  
 Aus krystallinen See'n oder aus Strömen getaucht!“

Obenan steht, was gemütvollen Humor betrifft, das schon früher angeführte Gedicht: „Mein Eichhörnchen“. Der Dichter nimmt sein Lieblingstierchen mit nach Venedig. Dort befand es sich riesig wohl:

Insonderheit an schönen Spätherbst-Nachmittagen,  
 Wenn angerückt in die Straße kam  
 Die hölzerne Künstlergenossenschaft  
 Der wandernden Marionettenbude  
 Und um den Pulcinella  
 Zerlumpte Kunstmäcene gedrängt standen

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 198.

<sup>2)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 221.

Hart unter meinen Fenstern.  
 Behaglich ausgestreckt auf der Kante der Brüstung,  
 Die Schnauze gestützt auf die Vorderpfoten,  
 Blickt' er hinab:  
 Und nicht zum Lächeln zwar verzog er die Mienen,  
 Wie toll auch unten der Spaß aufregte den Pöbel;  
 Nein, gefaßt immer und ernst, wie's einem Gemüte geziemt,  
 An welchem nagte der heimliche Geierbiß des Bewußtseins  
 Von einem verfehlten Dasein,  
 Doch aufmerksam, mit stillem Behagen, betrachtet' er  
 Die schnurrige Puppenkomödie, und keinen Moment  
 Abwandt' er den Blick von seinem lustigen Freund  
 Und Liebling Pulcinella.

Einmal aber wird es ihm in seiner Behausung zu enge und zu langweilig: er entwischt; da saß er

Auf luftiger Zinne des Dach's, neben dem Schornstein  
 Und zaust' und putzte den Schweif  
 Und machte Männchen, daß höchlich darob sich verwunderten  
 Die Spatzen und Tauben Venedigs,  
 Die von den Nachbardächern mißtrauisch anstaunten  
 Den nordischen Gast, den langgeschwänzten.

Sogar dem unverbesserlichen Zecher spricht der Professor das Wort:<sup>1)</sup>  
 Der Trinker bittet, bevor es an's Sterben geht, noch um einen Becher edlen  
 Weines, von schöner Hand kredenzt:

Dem Mägdlein blickte der Zecher  
 In's Auge tief und lang'  
 Und leerte den schäumenden Becher,  
 Indeß sie ein Liedlein sang.  
 Und nachdem er so sich versüßet  
 Die düst're, die bittere Stund',  
 Und die Maid auf den Mund noch geküsstet —  
 . . . Starb er? Nein, wurde gesund.

Ein andermal widmet er eine humorvolle Hymne „Paperl, dem Heimgegangenen.“<sup>2)</sup> Der Papagei reißt aus, gerade als der Dichter die Villa Horst betrat, und setzt sich auf einen Baum. Ein Diener soll nun einen Schreckschuß abgeben, doch zu aller Schrecken fiel das Paperl selbst getroffen vom Baume:

Scheltet, Freunde, nicht den Armen,  
 Der des Paperls Lebenslicht  
 Ausgelöscht mit tück'schem Pulver —  
 Denn der Mann erfand's ja nicht!  
 Paperl ist im bessern Leben,  
 Aber unser Schmerz ist groß.  
 Spielet nicht mit Schießgewehren,  
 Denn sie geh'n zuweilen los!

Auch die Liebe erscheint ihm bisweilen im rosigen Lichte des Humors. Schon das bereits im I. Teile besprochene Verhältnis zu Pauline zeitigte einige humorvolle Gedichte, so zum Beispiel: „An Pauline“, als sie ihm ins Dichterhand-

<sup>1)</sup> Letzte Grüße, pag. 106.

<sup>2)</sup> Letzte Grüße, pag. 146.

werk pfuschte,<sup>1)</sup> oder die dem Catull<sup>2)</sup> nachempfundenen „Tausend Küsse“; er verlangt nämlich einmal im Scherz diese gewaltige Zahl von Küssen und Pauline nimmt ihn beim Wort. Das Gedicht schildert nun die Qualen, die er für seine Überhebung leiden muß.<sup>3)</sup> Mitunter kann der Moralist, wenn es einen Scherz gilt, sogar auch ein wenig frivol werden, wobei er natürlich von Cynismus weit entfernt bleibt. Ich setze auch dafür einige Beispiele her. Zunächst eine Tändelei im Geschmack der Anakreontiker, betitelt „Aus Arkadien“:<sup>4)</sup>

Er überraschte sie am Quell im Bad:  
Gewandlos war vom Haupt sie zu den Füßen.  
Zum Tode erschrak sie schier. Ihn faßte Mitleid  
Und er bedeckte sie. Womit? — Mit Küssen.

Oder der Dichter führt im Olymp Klage über das böse Weib,<sup>5)</sup> das ihn quält. Doch die Götter antworten ihm ruhig: „Hilf dir selbst, so werden dir helfen die Götter!“ Nur Zeus interessiert sich für die Angelegenheit näher, nimmt ihn beiseite und fragt verstohlen: „Ist sie hübsch, deine Kleine?“ Hermes gibt ihm einen Sophoklesvers und ein Goethecitat mit auf den Weg:

„Pflügar ist auch anderes Ackerland.“

und

„Es küßt sich so süße die Lippe der Zweiten,  
Wie kaum sich die Lippe der Ersten geküßt“,

und schließt seine Ermahnungen mit den Worten:

Laß uns ungeschoren, Bester,  
Mit den sterblichen Weibern, wir haben genug zu tun,  
Um fertig zu werden dahier mit den unsern.

Den Leichtlebigen spielt er auch in folgendem Gedichte:<sup>6)</sup>

Ward untreu dir dein erstes Lieb',  
Laß fahren, Knab', laß fahren;  
Was schadet ein beschnitt'ner Trieb  
Dem Baum in jungen Jahren?  
Wisch' ab die Tränen, Milchgesicht.  
Die deine Wangen netzten!  
Die erste Liebe tötet nicht —  
Man stirbt nur an der letzten.

Ein andermal macht er sich darüber lustig, daß die Schöne, die ihm ein Stelldichein gewährt, jeden Tag eine andere Ausrede hat.<sup>7)</sup>

Donnerstag war Schuld das Wetter,  
Daß sie nicht zu kommen wagte.  
Freitags hatte keine Lust sie,  
Wie ich merkt', als ich sie fragte.  
Samstag endlich wurde wieder  
Aus der Sache nichts, dieweil ich,  
Als sie kam — davon sie jagte.

<sup>1)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 182.

<sup>2)</sup> Vgl. Catull, car. 5, „Vivamus, mea Lesbia, et amemus“.

<sup>3)</sup> Sinnen und Minnen, pag. 230.

<sup>4)</sup> Blätter im Winde, pag. 328.

<sup>5)</sup> Blätter im Winde, pag. 359.

<sup>6)</sup> Blätter im Winde, pag. 369.

<sup>7)</sup> Blätter im Winde, pag. 377.



Dann spielt er wieder den verliebten Kurmacher, wie in dem Gedichte „Spaziergang“<sup>1)</sup> oder gar den unersättlichen Damenfreund:<sup>2)</sup>

Für drei Gattungen, wisset, schwärm' ich zumeist,  
 Für drei Gattungen lieblicher Frauen:  
 Die Üppigen lieb' ich, die stolz und dreist  
 In junonischem Glanze zu schauen.  
 Für die Zarten auch schwärm' ich, ätherisch-fein,  
 Die Geschmeidigen, Zierlichen, Schlanken,  
 Die wie Lotosblumen im Mondenschein  
 Im Hauche der Minne schwanken.  
 Und neben der einen, der andern Art  
 Nicht minder dann preis' ich als dritte,  
 Die nicht allzu üppig, nicht allzu zart,  
 Hält zwischen den beiden die Mitte.

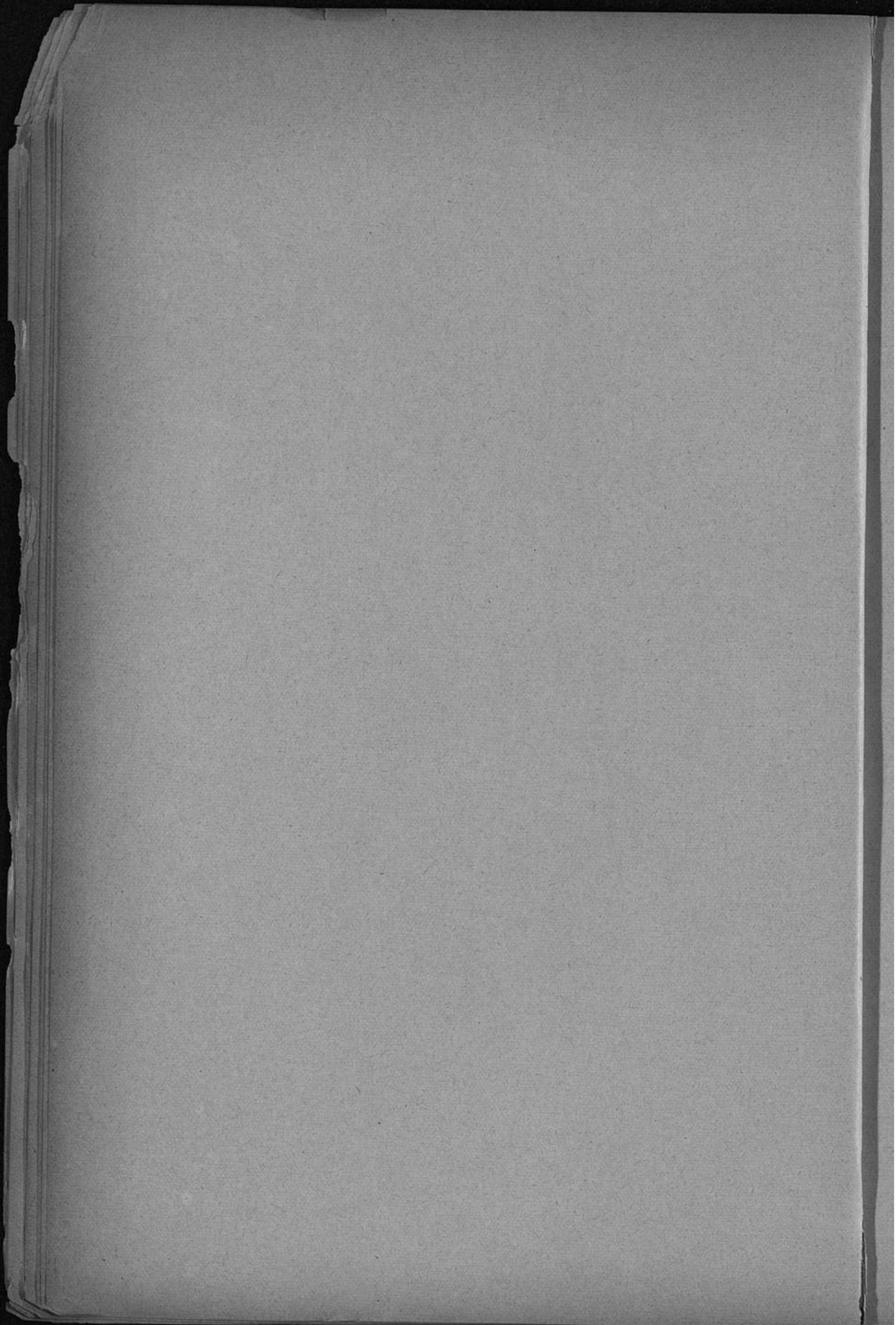
und versteigt sich sogar zu einer so sündhaften Frivolität, wie „Das Rätsel!“<sup>3)</sup>

Ich bin mit meiner Betrachtung über Satire und Humor bei unserem Dichter zu Ende. Es hat sich ergeben, daß das Gebiet der Satire Hamerling so gut wie verschlossen war; er ist über einige schüchterne Versuche in Heine'scher Art nicht hinausgekommen. Für gutmütigen Humor dagegen war Hamerling empfänglich und begabt und manches der angeführten Gedichte mutet bei aller Harmlosigkeit recht herzlich an. Wir müssen diese Früchte des Humors bei Hamerling umso höher schätzen, als nur wenige Jahre seines Lebens wirklich heiter verflossen; denn seine Jugend war von Entbehrungen, sein Mannesalter von Verkennung und Mißerfolgen, sein Alter von Krankheit heimgesucht.

<sup>1)</sup> Letzte Grüße, pag. 47.

<sup>2)</sup> Blätter im Winde, pag. 394.

<sup>3)</sup> Letzte Grüße, pag. 156.



# Schulnachrichten.

## I. Der Lehrkörper.

### 1. Veränderungen.

Aus dem Lehrkörper schieden am Schlusse des Schuljahres 1909/10:

1. Krammer Franz, k. k. Supplent, infolge Besetzung der nach Professor Albin Kocourek ausgeschriebenen Lehrstelle für Geschichte und Geographie durch Gymnasiallehrer Dr. Alois Pilz.
2. Leischner Walter, k. k. Supplent, infolge Ablaufes des dem Professor Romuald Rinesch gewährten Urlaubs.
3. Rinesch Romuald, k. k. Professor, infolge der mit Ministerialerlaß vom 31. August 1910, Z. 34.925, auf die Dauer des Schuljahres 1910/11 erfolgten Zuweisung an das Staatsgymnasium in Mähr.-Neustadt (intimiert mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 12. September 1910, Z. 25.474).
4. Die Nebenlehrer: Professor Emil Ludwig, Professor Emanuel Tanzer, Volksschullehrer Franz Oehn.

In den Lehrkörper traten ein:

1. Dr. Pilz Alois, k. k. Gymnasiallehrer am Staatsgymnasium in Mähr.-Neustadt, mit Ministerialerlaß vom 13. Juni 1910, Z. 17.142 (intimiert mit Erlaß des k. k. mähr. Landesschulrates vom 9. Juli 1910, Z. 18.133) an die hierortige Anstalt ernannt.
2. Dr. Prosenc Franz, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Mähr.-Weißkirchen, der hierortigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen mit Ministerialerlaß vom 15. September 1910, Z. 35.299 (23. September 1910, Z. 27.210 L.-Sch.-R.) und mit Ministerialerlaß vom 2. Februar 1911, Z. 50.875 ex 1910 (10. Februar 1911, Z. 3862 L.-Sch.-R.) an die hierortige Anstalt ernannt.
3. Dr. Meller Alois, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Mähr.-Trübau, der hierortigen Anstalt auf die Dauer des Schuljahres 1910/11 zur Dienstleistung zugewiesen mit Ministerialerlaß vom 31. August 1910, Z. 34.925 (intimiert mit Erlaß des k. k. mähr. Landesschulrates vom 12. September 1911, Z. 25.474).
4. Dr. Hollatko Anton, geprüft für klassische Philologie als Hauptfach, deutsche Sprache als Nebenfach, bisher Probekandidat am Maximilian-Gymnasium in Wien, zum Supplenten bestellt mit Erlaß des k. k. mähr. Landesschulrates vom 28. September 1910, Z. 27.275.
5. Zu Nebenlehrern der freien Lehrgegenstände wurden mit Erlaß des k. k. mähr. Landesschulrates vom 28. Oktober 1910, Z. 30.298, bestellt: für die böhmische Sprache Franz Nesvadbík, k. k. Professor an der I. böhmischen Staatsrealschule, und nach dessen am 6. Februar 1911 erfolgter Resignation Dr. Franz Doubravsky, Professor an der I. deutschen Staatsrealschule (6. März 1911, Z. 4454 L.-Sch.-R.), für die französische Sprache Ernst Keil, k. k. Realschullehrer an der I. deutschen Staatsrealschule, und für Gesang Karl Walther, Bürgerschuldirektor i. R.

## 2. Personalstand und Lehrfächerverteilung.

## A. Lehrer, die dem Stande der Anstalt angehören.

Nr.	Name und Charakter	lehrte	Wöchentliche Stundenzahl	Klassenvor- stand in	Anmerkung
1	Schwertassek Karl August, k. k. Direktor in der VI. Rangsklasse.	Griechisch in VI.	5	—	—
2	Dr. phil. Burggraf Georg, k. k. Professor.	Mathematik in I. a, IV., V., VI., VIII., Physik in VIII.	im I. Sem. 18, im II. Sem. 19	VIII.	Verwalter der Lehrmittel für Physik und Chemie.
3	Derbeck Anton, k. k. Gymnasiallehrer.	Deutsch in VI., VIII., Latein u. Griechisch in III., Stenographie in 2 Abteilungen.	17 + 4	III.	Verwalter der Lehrerbibliothek und der Programm- sammlung.
4	Dr. phil. Dörfler Stephan, k. k. Professor.	Deutsch in I. b, Latein in I. b, V.	16	I. b	Verwalter des archäologischen Kabinetts.
5	Dr. theol. Kubánek Cyrill, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse.	Katholische Reli- gionslehre in I.—VIII.	16	—	Exhortator für das Unter- und Ober- gymnasium.
6	Malfertheiner Anton, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse.	—	—	—	Krankheitshalber beurlaubt.
7	Mayer Johann, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse, Leutnant der n. a. Landwehr i. V. d. E.	Deutsch in V., Geographie in I. a und I. b, Geschichte und Geographie in II. b, V., VII.	18	V.	Verwalter der Lehrmittel für Ge- schichte und Geo- graphie und der ethnographischen Sammlung.
8	Mendl Karl, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse.	Deutsch in II. a, Latein in II. a, Griechisch in VII., Logik in VII.	16	II. a	—
9	Dr. phil. Pilz Alois, k. k. Professor, k. u. k. Leutnant i. d. R.	Geschichte und Geo- graphie in II. a, III., IV., VI., VIII.	20	VI.	Verwalter der Schülerbibliothek und der Münzen- sammlung.
10	Polach Johann, k. k. Professor.	Deutsch in I. a, Latein in I. a, VII., Schreiben in I. a, Böhmisch in I. a.	16 + 3	I. a	—

Nr.	Name und Charakter	lehrte	Wöchentliche Stundenzahl	Klassenvor- stand in	Anmerkung
11	Dr. phil. Prosenec Franz, k. k. Professor.	Latein in IV., Griechisch in IV., VIII., Psychologie in VIII.	17	IV.	—
12	Dr. phil. Redisch Heinrich, k. k. Professor in der VIII. Rangklasse.	Mosaische Reli- gionslehre in I.—VIII.	16	—	—
13	Salzmann Leo, Professor, k. k. Turnlehrer in der IX. Rangklasse.	Turnen in I.—VIII.	20	—	Verwalter der Turn- und Spiel- geräte, Leiter der Jugendspiele.
14	Schüch Franz, k. k. Pro- fessor, k. k. Leutnant in der n. a. Landwehr.	Freihandzeichnen in I. a, I. b, II. a, II. b, III., IV. und in der Abteilung für das Obergymnasium.	16 + 3	—	Verwalter der Lehrmittel für Freihandzeichnen.
15	Spandl Josef, k. k. Pro- fessor in der VII. Rangklasse.	—	—	—	Seit Beginn des Schuljahres beur- laubt; starb am 26. Februar 1911.
16	Zatlonkal Franz, k. k. Professor in der VII. Rangklasse.	Mathematik in II. a, Naturgeschichte in I. a, I. b, II. a, II. b, V., VI., Physik (im II. Semester Chemie und Mine- ralogie) in IV., Böhmisch in II. a und V./VI.	19 + 6	—	Verwalter der Lehrmittel für Naturgeschichte und der Unter- stützungsbibliothek, Mitverwalter der Schülerlade.
B. Zur Dienstleistung zugewiesen.					
1	Dr. phil. Meller Alois, k. k. Professor.	Mathematik in I. b, II. b, III., VII., Physik in III., VII.	18	VII.	Verwalter der Lehrmittel für Mathematik.
C. Supplenten und Hilfslehrer.					
1	Frieb Rudolf, k. k. Supplent.	Deutsch in II. b, III., VII., Latein in II. b, Schreiben in I. b, Böhmisch in I. b, II. b	17 + 6	II. b	—

Nr.	Name und Charakter	lehrte	Wöchentliche Stundenzahl	Klassenvor- stand in	Anmerkung
2	Dr. phil. Hollatko Anton, k. k. Supplent.	Deutsch in IV., Latein in VI., VIII., Griechisch in V.	19	—	—
3	Jahn Richard, evangelischer Pfarrer.	Evangelische Reli- gionslehre in 4 Abteilungen.	4	—	—
D. Nebenlehrer.					
1	Dr. phil. Doubravsky Franz, k. k. Professor an der I. deutschen Staatsrealschule in Brünn.	Böhmisch in III./IV.	3	—	—
2	Keil Ernst, k. k. wirklicher Lehrer an der I. deutschen Staatsrealschule in Brünn.	Französisch.	2	—	—
3	Walther Karl, Bürger- schuldirektor i. R.	Gesang in 2 Abteilungen.	4	—	Verwalter der Musikalien- sammlung.
4	Zatloukal Franz, k. k. wirklicher Lehrer an der II. deutschen Staats- realschule in Brünn.	Böhmisch in VII./VIII.	3	—	—

### 3. Beurlaubungen.

1. Professor Josef Spandl war krankheitshalber mit Ministerialerlaß vom 5. September 1910, Z. 35.311 (intimiert mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 21. September 1910, Z. 27.209) für das I. Semester des Schuljahres 1910/11 beurlaubt; da sich sein Gesundheitszustand nicht besserte, war er gezwungen, um einen weiteren Urlaub einzukommen, wurde jedoch, bevor das Urlaubsgesuch erledigt war, durch den Tod abberufen.
2. Ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten war Professor Anton Malfertheiner zufolge Ministerialerlasses vom 29. August 1910, Z. 35.297 (intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 1. September 1910, Z. 24.868) für das 1. Semester und zufolge Ministerialerlasses vom 23. Februar 1911, Z. 4343, für das 2. Semester des abgelaufenen Schuljahres beurlaubt.

## II. Lehrplan.

### 1. Obligate Lehrgegenstände.\*

In der I. und II. Klasse wurde der Unterricht nach dem durch die Ministerialverordnung vom 8. August 1908, Z. 34.180, herausgegebenen Lehrpläne für Realgymnasien erteilt.

In der III.—VI. Klasse wurde der mit der Ministerialverordnung vom 20. März 1909, Z. 11.662, veröffentlichte neue Lehrplan für die Gymnasien in Österreich durchgeführt.

Dem Unterrichte in der VII. und VIII. Klasse wurde der Lehrplan für Gymnasien nach der Ministerialverordnung vom 23. Februar 1900, Z. 5146, mit den seither hiezu verfügbaren Ergänzungen bezüglich des Unterrichtes in Physik und Chemie zugrunde gelegt.

Übersicht der Lehrgegenstände und der Unterrichtsstunden im Schuljahre 1910/11.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Deutsche Sprache (als Unterrichtssprache) . . . . .	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache . . . . .	6	6	6	6	6	6	5	5	46
Griechische Sprache . . . . .	—	—	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	—	2	2	2	3	4	3	3	19
Geographie . . . . .	2	2	2	2	1	1	—		
Mathematik . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte . . . . .	2	2	—	3	3	2	—	—	9
Physik und Chemie . . . . .	—	—	2		—	—	4	1. S. 3 2. S. 4	12 (13)
Philosophische Propädeutik . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen . . . . .	3	3	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe . . . . .	25	26	29	29	28	28	28	1. S. 27 2. S. 28	220 (221)

Im folgenden sind der Lesestoff und die Themen der schriftlichen Arbeiten aus dem Deutschen im Obergymnasium, ferner die Redefübungen in den beiden obersten Klassen, weiters die Lektüre, der Memorierstoff, die Stellen der schriftlichen Übersetzungsaufgaben und die Privatlektüre aus den altklassischen Sprachen angeführt.

### A. Lesestoff aus dem Deutschen im Obergymnasium.

V. Klasse: Nach dem Lesebuche. Auswahl aus dem Nibelungenliede, der Gudrun, Hartmanns Iwein und der Legende vom armen Heinrich, Wolframs Parzival, aus den Anfängen des Minnesanges, Walther von der Vogelweide, Neidhart, Spervogel, Reinmar von Zweter und den Volksliedern aus der Zeit des Verfalles. Aus der neuen und neuesten Literatur ausgewählte Balladen, Romanzen, epische Erzählungen, Proben aus moderner Prosa.

VI. Klasse: Nach dem Lesebuche. Proben aus den wichtigsten Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts; außerdem Werke Klopstocks, Wielands, Lessings, Herders; Sturm und Drang in knapper Darstellung; Auswahl aus Schillers und Goethes Gedichten bis 1794. Proben moderner Prosa (Ed. Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag). Dramenlektüre in der Schule: Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen. Privatlektüre: Egmont, Die Räuber, König Lear.

VII. Klasse: Nach dem Lesebuche. Außerdem Goethes Iphigenie auf Tauris und Schillers Wilhelm Tell. Privatlektüre: Goethes Götz von Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso; Schillers Räuber, Kabale und Liebe, Don Carlos, Wallenstein, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina; Shakespeares Macbeth.

VIII. Klasse: Nach dem Lesebuche. Außerdem Goethes Hermann und Dorothea; Grillparzers Sappho; ausgewählte Kapitel aus Lessings Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie. Privatlektüre: Schillers Demetrius; Goethes Faust I. Teil; Kleists Prinz von Homburg, Der zerbrochene Krug; Grillparzers Ahnfrau und König Ottokars Glück und Ende; Shakespeares Julius Cäsar.

## B. Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten und Redeübungen im Obergymnasium.

### V. Klasse:

#### a) Schularbeiten.

1. Willst du, daß wir mit hinein In das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, Daß wir dich behauen (Rückert). — 2. Die Flucht Walthers und Hiltgunds aus dem Hunnenlande. — 3. Meine letzten Weihnachtsferien. — 4. Übersetzung aus dem Mittelhochdeutschen (Nibel., VII. Avent. 29–35). — 5. Parzival zer waste in Soltâne. — 6. Walther von der Vogelweide, Elegie, 1. und 2. Strophe (Übersetzung aus dem Mittelhochdeutschen).

#### b) Hausarbeiten.

1. Inwiefern ist Herodots Ausspruch *Αἴνπιτος δῶρον τοῦ Νεῖλου* berechtigt? — 2. Der Winter einst und jetzt. — 3. Inwiefern sind die Kriegszüge Alexanders des Großen Kulturtaten? — 4. a) Bericht über die letzte Schülervorstellung (Der fliegende Holländer). b) Meine Theaterbesuche in der letzten Spielzeit.

### VI. Klasse:

#### a) Schularbeiten.

1. a) Warum hängen wir mit so großer Liebe an unserer Studienstadt? b) Die politische Tätigkeit Walthers von der Vogelweide. — 2. Luthers Verdienste um die deutsche Sprache und Literatur. — 3. a) Wielands literarischer Werdegang. b) Das Wasser im Dienste der Kultur. — 4. a) Aufbau der Handlung in Lessings Minna von Barnhelm. b) Charakteristik des Majors von Tellheim in Lessings Minna von Barnhelm. — 5. a) Leben und Treiben auf Jaxthausen in Goethes Götz. — b) Bedeutung des ersten Aufzugs in Goethes Götz von Berlichingen. — 6. a) Das Motiv des Bruderzwistes in Schillers Räufern. b) Der Wandel in Goethes religiösen Anschauungen, nachzuweisen an den beiden Gedichten: Prometheus und Grenzen der Menschheit.

#### b) Hausarbeiten.

1. Arbeit vnd fleis, das sind die flügel, So fliren vber Strom vnd hügel (Fischart, Das glücklich Schiff von Zürich). — 2. a) Seines Glückes Schmied — stolzer Ruhm, Seines Unglücks Meister — Heldentum. b) Was ist von dem Satze: Ubi bene, ibi patria zu halten? c) Inhalt und Bedeutung der Klopstockschen Ode: Die beiden Musen. — 3. a) Überall tönt die Musik dem Menschen entgegen, Wie ein Ruf aus besseren Welten, Klagend, tröstend, freundlich, erhebend. Von der Wiege bis ins Grab. b) Lieben, hassen, fürchten, zittern, Hoffen, zagen bis ins Mark, Kann das Leben zwar verbittern, Aber ohne sie wär's Quark (J. M. Lenz). — 4. a) Wie bewahrheitet sich das Sprichwort: Wie der Herr, so der Knecht in Goethes Götz? b) Welche Anregungen gibt uns das Großstadtleben?

### VII. Klasse:

#### a) Schularbeiten.

1. a) Die Wurzeln der griechischen Kunst. (Nach Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit). b) Hüte lieb, morne leit, deist der werlde unstaetekeit! (Freidanks Bescheidenheit). — 2. Versöhnung von Kunst und Natur in Goethes Gedicht: Der Wanderer. — 3. Egmont und das niederländische Volk in Goethes Drama. — 4. a) Die sittliche Macht edler Weiblichkeit in Goethes Iphigenie. b) Der Winter — ein Künstler. — 5. Freiheitsdrang und Resignation in Schillers Jugenddramen. — 6. a) Die Bedeutung von Wallensteins Lager für die Wallenstein-Trilogie. Motto: Denn seine Macht ist's, die sein Herz verführt, Sein Lager nur erklärt sein Verbrechen. b) Ein Saatgefilde ist die Zeit (W. Jensen).

#### b) Hausarbeiten.

1. a) Die Entdeckungen zu Beginn der Neuzeit und ihre Folgen. b) Nicht die Gewalt der Arme, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche die Siege erkämpft. (Fichte). — 2. a) Goethes Ilmenau, ein Bruchstück der großen Konfession. b) Wie sich der Sonne Scheinbild in dem Dunstkreis Malt, eh' sie kommt, so schreiten auch den großen Geschicken ihre Geister schon voran, Und in dem Heute wandelt schon das Morgen. (Schiller, Wallensteins Tod V, 3). — 3. Mein Lieblingsdichter. — 4. Die zwei letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts, ein Heldenzeitalter Österreichs.



## c) Redeübungen.

1. a) Walther von der Vogelweide. b) Schillers Entwicklung als Dramatiker (Berkowitz Otto). — 2. a) F. L. Jahn und das deutsche Turnen. b) Peter Rosegger (Frömel Josef). — 3. Die Lohengrinsage und R. Wagners Tondichtung (Havlik Albin). — 4. Giacomo Meyerbeer (Herisch Karl). — 5. a) Die Bedeutung Lessings als Kritiker. b) Napoleon und die Koalitionskriege (Hofer Walter). — 6. a) Goethes Stella. b) Über die Entwicklung der Sprache (Jellinek Artur). — 7. Eine Egmont-Aufführung im Stadttheater (Kantor Oskar). — 8. a) Die Hauptmotive in Schillers Wilhelm Tell. b) Wilhelm Hauff (Kneifel Hugo). — 9. a) Blütezeit und Untergang des deutschen Ritterordens. b) Ferdinand Saar (Littmann Karl). — 10. a) Dante Alighieri. b) E. Th. A. Hoffmann (Mahr Bruno). — 11. a) Adalbert Stifter. b) Viktor Scheffel (Mayer Gustav). — 12. Lilieneron (Nischelwitzer Heinrich). — 13. a) G. A. Bürgers Leben und Werke. b) Theodor Körner (Rosenfeld Alfred). — 14. Schillers Drama: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua (Stienitzka Alfred). — 15. a) Die bedeutendsten Vertreter des Humanismus. b) Goethe und das Weimarer Theater (Ungar Emil). — 16. a) Am Hofe des Sonnenkönigs. b) Das Elektramotiv in antiker und moderner Behandlung (Weißkirchner Friedrich). — 17. a) Über die Ausschmückung der Mietwohnungen. b) Napoleon auf Elba (Wiesner Erwin). — 18. a) Shakespeares Einfluß auf die deutsche Literatur. b) Der Weimarer Musenhof (Winkler Hermann).

## VIII. Klasse:

## a) Schularbeiten.

1. a) Wohl preist man laut den schönen Rhein, Die Donau kann ihm Schwester sein. b) Das Verhältnis Hermanns zu Vater und Mutter in Goethes Hermann und Dorothea. — 2. Heilige Ordnung, segensreiche Himmelstochter! — 3. Der Prinz von Homburg in Kleists gleichnamigem Drama. — 4. a) Die Komik in Kleists Lustspiel: Der zerbrochene Krug. b) Der hervorragende Anteil der Deutschen an den Erfindungen der Neuzeit. — 5. a) Die Gestalt der Ahnfrau in Grillparzers gleichnamigem Drama. b) Sappho — Phaon — Melitta in Grillparzers Sappho. c) Lessings und Winkelmanns Ansichten über die Laokoongruppe.

## b) Hausarbeiten.

1. a) Ohne die Freiheit, was wärest du, Hellas? Ohne dich, Hellas, was wäre die Welt? b) Wer jemals Großes, Herrliches vollbracht, War seiner Zeit ein Greuel, ein Zerstörer, Abtrünnig, wert des Schierlingsbechers, wert Des Kreuzes und dann göttlicher Verehrung. c) Inwieweit läßt uns die Geschichte die heutige Verteilung der Nationalitäten in unserer Monarchie verstehen? — 2. a) Wie hat sich der Patriotismus der Österreicher in den einzelnen Epochen der Geschichte betätigt? b) Das Unglück selber taugt nicht viel; doch hat es drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. c) Das Thema der Freundschaft in den Dramen Schillers. — 3. a) In welchen Schillerschen Dramen kann die Liebe zum Vaterlande als treibende und begeisternde Macht bezeichnet werden? b) Welche geographischen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Gründe rechtfertigen die Bezeichnung „Donaustaat“ für Österreich-Ungarn? c) Rühmend darf's der Deutsche sagen, Höher darf das Herz ihm schlagen, Selbst erschuf er sich den Wert (Schiller: Die deutsche Muse).

## c) Redeübungen.

1. Das deutsche Drama von den Zeiten der Romantik bis in die Gegenwart (Bailonj Adolf). — 2. Hamlet (Blum Karl). — 3. Hermann und Dorothea (Drupal Vinzenz). — 4. Giacomo Meyerbeer (Fleischer Hugo). — 5. Die Lustspiele Shakespeares (Fluger Franz). — 6. Das Jahr 1848 in Österreich (Fuchs Albert). — 7. Johann Calvin (Galla Heinrich). — 8. Die Sklaverei im Altertum (Glaser Josef). — 9. Kulturkampf in Deutschland (Habermann Günter). — 10. Kosmopolitismus (Jellinek Walter). — 11. Die Entwicklung des deutschen Dramas bis Lessing (Klettenhofer Viktor). — 12. Die Jungfrau von Orleans in der Geschichte (Kellner Franz). — 13. Das deutsche Volkslied in der Gegenwart (Loria Felix). — 14. Das Radium (Mikschiczek Karl). — 15. Die neuen österreichischen Alpenbahnen (Mühle Hans). — 16. Mozart (Pazofsky Wenzel). — 17. Epigramm und Bonmot (Pehl Franz). — 18. Marie Ebner v. Eschenbach (Prochaska Gustav). — 19. Jens Peter Jakobsen und seine Niels Lyhne (Spieler Alfred). — 20. Die Astronomie der alten Griechen (Srnc Karl). — 21. Ackerbau, Bergbau und Gewerbe am Ausgange des Mittelalters (Stanka Franz). — 22. Ninive und Babylon (Ungar Hermann). — 23. Kleists Hermannsschlacht (Wecezerza Armin).

## C. Lateinische Sprache.

## 1. Schullektüre.

III. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Cornelius Nepos (ed. Weidner): Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Conon, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus.

IV. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Caesar, de bello Gallico (ed. Kappelmacher): I, II, IV.

V. Klasse (wöchentlich 5 Stunden): Caesar, de bello Gallico (ed. Kappelmacher): VII 1–13, 32–56, 68–90. — Ovid (nach Golling): Metamorphosen I 1–4 (Vorwort), 89–162 (die vier Weltalter), 163–415 (Die deukalionische Flut); V 385–571 (Raub der Proserpina); VI 146–312 (Niobe); VIII 183–235 (Dädalus und Ikarus), 611–724 (Philemon und Baucis); X 1–77 (Orpheus und Eurydice); XII 39–63 (Fama), 580–611 (Tod Achills); XV 178–213 (Lehren des Pythagoras), 871–874 (Epilog). — Fasti II 83–118 (Arion), 193–242 (Untergang der 306 Fabier), 687–710 (Einnahme von Gabii); III 713–790 (Liberalia); V 57–72 (Gute alte Sitten), 663–692 (An Merkur). — Tristia IV 10 (Selbstbiographie). — Amores I 15 (Dichters Unsterblichkeit). — Livius (ed. Zingerle): I.

VI. Klasse (wöchentlich 5 Stunden): Sallust (ed. Scheindler): Bellum Iugurthinum. — Cicero (ed. Nohl): Oratio in Catilinam I. — Vergil (ed. Klouček): Ecl. I; Georg. I 1–42; II 139–175, 319–345; III 339–383; IV 315–558; Aen. I, II 1–437.

VII. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Cicero (ed. Nohl): Oratio de imperio Cn. Pompei, pro Archia poeta: Tusc. disput. (ed. Schiche) I. — Vergil (ed. Klouček): Aen. II 438–804; IV; VI; IX 175–449; XI 697–886.

VIII. Klasse (wöchentlich 4 Stunden). Tacitus (ed. Prammer): Germania 1–27; Annal. I 1–15, 72–81; II 27–43, 53–61, 69–83; III 1–19; IV 1–13, 39–42, 52–54, 57–60. — Horaz (ed. Huemer): Carm. I 1, 3, 22, 31, 32, 34; II 2, 3, 6, 7, 13, 15, 16, 18, 20; III 1–6, 8, 13, 16, 24, 29, 30; IV 2, 3, 7, 9, 12; Epod. 2, 7; Sat. I 1, 6, 9; II 6; Epist. I 2, 16; II 2.

## 2. Memorierstoff.

I. Klasse: Einzelne Gedächtnisverse und Sprüche.

II. Klasse: Sprichwörter und Gedächtnisverse.

III. Klasse: Cornelius Nepos: Miltiades 1; Aristides 1; Epaminondas 1.

IV. Klasse: Caesar, de bello Gallico I 2, 13, 14; IV 16.

V. Klasse: Ovid, Metamorph. I 89–162; VI 146–312; XV 871–879; Trist. IV 10. — Livius I 1, 34 1–7, 60.

VI. Klasse: Sallust, bellum Iugurthinum 1, 2. — Cicero, in Catilinam orat. I 1. — Vergil, Ecl. I; Georg. II 319–345; Aen. I 1–33; II 199–224.

VII. Klasse: Cicero, de imperio Cn. Pompei §§ 6, 27, 28; Tusc. disp. I §§ 118, 119. — Vergil, Aen. IV 173–197.

VIII. Klasse: Tacitus, Annal. I 1. — Horaz, Carm. I 1, 22; III 2, 30; IV 3; Sat. I 6 45–88.

## 3. Schriftliche Übersetzungen aus der lateinischen Sprache.

V. Klasse: I. Sem.: Ovid, Trist. III 1–18. — II. Sem.: Livius II 13.

VI. Klasse: I. Sem.: Sallust, bellum Iugurthinum 79 2–10. — II. Sem.: Vergil, Aen. II 506–525.

VII. Klasse: I. Sem.: Cicero, Tusc. disp. II 16. — II. Sem.: Vergil, Aen. V 779–798.

VIII. Klasse: I. Sem.: Tacitus, Annal. VI 10 und 11. — II. Sem.: Horaz, Carm. III 9.

## 4. Privatlektüre.

V. Klasse: Barth Julius: Ovid, Metam. VI 313–381, XI 85–145, XIV 581–608, 772–851; XV 746–870; Amores II 6 1–62; De arte amat. II 21–96. — Grüner Josef und Krocak Ferdinand; Livius XXI. — Schallinger Gustav: Ovid, Metam. III 1–130, IV 615–662, VIII 183–235, X 110–142, XII 64–145; Fast. I 1–26, II 475–512, III 809–834, IV 393–416; Trist. IV 455–488. — Schwed Alfred: Ovid, Metam. III 1–130, IV 615–662, VI 313–381, VIII 183–235, X 110–142, XI 85–145, XII 64–145, XIV 581–608; Fast. II 1–26, 63–88, 709–722, II 475–512, III 809–834, IV 393–416; Trist. IV 9 55–88; Epist. II 2 45–96; Amores II 6 1–62; Livius XXI.

VI. Klasse: Aberle Eugen, Dub Oskar, Zekl Johann: Apuleius, Amor und Psyche; Vergil, Aen. III. — Bäck René: Cicero, in Catilinam orat. II. — Böhm Ernst: Cicero, in Catilinam orat. II; Vergil, Aen. III. — Eckelt Hugo: Cicero, in Catilinam orat. II, III, IV. — Flögl Friedrich, Haftel Otto, Kuczera Paul, Obadalek Walter, Rothacker Johann, Schmachtl Johann, Schwetz Johann: Apuleius, Amor und Psyche; Cicero, in Catilinam orat. II. — Haas Egon: Apuleius, Amor und Psyche; Cicero, in Catilinam orat. II, III, IV; Vergil, Aen. III. — Karpelis Artur: Vergil, Aen. III. — Müller Johann, Rzehak Johann: Apuleius, Amor und Psyche. — Silbiger Benno: Apuleius, Amor und Psyche; Cicero, in Catilinam orat. II, III, IV; Vergil, Aen. III.

VII. Klasse: Kneifel Hugo: Vergil, Aen. V. — Mayer Gustav: Cicero, in Catilinam II, III, IV; Tusc. disp. II, III. — Rosenfeld Alfred: Cicero, Tusc. disp. II. — Ungar Emil: Livius XXI 1–18; Vergil, Aen. III. — Winkler Hermann: Cicero, in Catilinam orat. III.

VIII. Klasse: Apuleius, Amor und Psyche lesen: Bailonj Adolf, Blum Karl, Drapal Vinzenz, Fleischer Hugo, Fluger Franz, Glaser Josef, Klettenhofer Viktor, Mikschiczek Karl, Mühle Hans, Pazofsky Wenzel, Prochaska Gustav, Srnec Karl; Habermann Günter las außerdem noch Phaedrus, Fabulae Aesopiacae.

## D. Griechische Sprache.

### 1. Schullektüre.

V. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Xenophon (nach Schenkls Chrestomatie): Anab. I 1, 2 1-4, 4 11-19, 5, 6, 7, 8; II 5, 6; Kyrup. I 2 1-15, 3, 4 1-3. — Homer, Ilias (ed. Christ): I, II.

VI. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Homer Ilias (nach Christ): VI, XVI, XIX, XXII, XXIV. — Herodot (ed. Hintner): V 100-102, 105; VI 43-45, 48, 49, 102-108, 109-117, 119-120; VII 32-36, 138-141, 145-148, 172-183, 205-209; VIII 6-14, 49-55, 56-64, 66-72, 74-101. — Plutarch (ed. Sintenis): Perikles.

VII. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Demosthenes (ed. Wotke): 3. olynthische Rede, Rede über den Frieden, 3. philippische Rede. — Homer, Odyssee (nach Christ): I 1-74, V-X.

VIII. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Platon (nach Christ): Apologie; Kriton; Protagoras (ed. Kral). — Sophokles (ed. Schubert-Hüter): Antigone. — Homer, Odyssee (nach Christ): XXI, XXII.

### 2. Memorierstoff.

III. Klasse: Eine Auswahl von Sprichwörtern und Fabeln.

IV. Klasse: Die in den Übungsstücken enthaltenen Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten.

V. Klasse: Xenophon, Anab. I 1 1-5. — Homer Ilias I 1-150.

VI. Klasse: Homer, Ilias VI 376-406, XXIV 486-506 (nach Christ). — Herodot VII 109, VIII 60.

VII. Klasse: Demosthenes, 3. olynthische Rede 1-4, Über den Frieden 1-3. — Homer, Odyssee I 1-20, V 291-312, IX 309-343. (nach Christ)

VIII. Klasse: Plato, Apol. c. 29, Protag. c. 15. — Sophokles, Antigone 1-10, 781-800. — Homer, Odyssee XXI 175-202 (nach Christ).

### 3. Schriftliche Übersetzungen aus der griechischen Sprache.

V. Klasse: 1. Xenophon, Anabasis I 8 1-3. — 2. Anab. III 1 35-37. — 3. Kyrup. VIII 7 1-3. — 4. Homer, Ilias VI 369-387 (Christ).

VI. Klasse: 1. Homer, Ilias IV 83-101 (Christ). — 2. Ilias XVII 628-650 (Christ). — 3. Ilias XVII 673-693 (Christ). — 4. Herodot VII 212 f. und VII 219 f.

VII. Klasse: Demosthenes, Über den Chersones 73 f. — 2. 2. philippische Rede 13-15. — 3. 1. olynthische Rede 19 f. — 4. Homer, Odyssee IX 30-49. — 5. Odyssee XVIII 179-195. — 6. Odyssee XVII 63-81 (nach Christ).

VIII. Klasse: 1. Platon, Phaidon c. 65 (*Καὶ ἦν ἤδη bis τριψάτω ὁ ἄνθρωπος*). — 2. Menex. c. 10 bis *ἡσυχίαν ἤγορ*. — 3. Gorg. c. 11 (*μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐγὼ bis τῆ ἄλλῃ πάσῃ ἀγωνίῃ*). — 4. Euthyphron c. 4 (*ἔστι δὲ δὴ bis φόνον ἐπεξίεναι*). — 5. Sympos. c. 7 bis *εἰριέναι εἰς Αἶδον*. — 6. Sophokles, Ödipus auf Kolonos v. 607-628.

### 4. Privatlektüre.

VI. Klasse: Böhm Ernst: Herodot I 23, 24; VII 1-7, 54-99, 226-233; VIII 15-17, 24-33, 40-48, 113-117; IX 1-5, 10-15, 28-32, 52-57, 66-70, 89-92. — Dub Oskar: Herodot III 39-43, 120-125; VII 54-126; VIII 113-117; IX 28-32, 33-42, 44-51, 89-92. — Eckelt Hugo: Herodot VII 1-7, 20-31. — Flögl Friedrich: Herodot VII 1-7, 20-31. — Haas Egon: Herodot I 23-24; VII 1-7, 54-99, 226-233; VIII 15-17, 40-48, 113-117. — Haftel Otto: Xenophon, Kyrup. VII 4 12-16, 5 1-36. — Kuczera Paul: I 23, 24; VII 20-31, 54-99, 127-137, 219-233; VIII 113-117; IX 10-15, 52-57, 89-92, 96-106. — Obadalek Walter: Xenophon, Kyrup. VII 4 12-16, 5 1-36. — Schwetz Hans: Xenophon, Kyrup. VII 4 12-16, 5 1-36. — Rothacker Johann: Xenophon, Kyrup. VII 4 12-16, 5 1-36. — Silbiger Benno: Herodot I 23, 24; VII 1-7, 54-99, 226-233; VIII 15-17, 40-48, 113-117; Homer, Ilias VII, XXI. — Zekl Johann: Herodot I 23, 24; VII 1-7, 20-31; VIII 15-17, 113-117.

VII. Klasse: Hofer Walter: Homer, Odyssee II. — Kneifel Hugo: Homer, Odyssee XII, XVI. — Littmann Karl: Homer, Odyssee III. — Mayer Gustav: Homer, Odyssee III, XII. — Rosenfeld Alfred: Homer, Odyssee I 70—311, II. — Ungar Emil: Demosthenes, 2. olynthische Rede; Homer, Odyssee II, III, IV. — Winkler Hermann: Homer, Odyssee II, III.

VIII. Klasse: Blum Karl: Plato, Sympos. 32—37. — Drapal Vinzenz: Homer, Ilias IX, XXIII. — Habermann Günter: Thukydides VII.

## 2. Bedingt obligate Lehrgegenstände.

### a) Evangelische Religionslehre.

Der Unterricht wurde gemeinsam für die evangelischen Schüler dieser Anstalt und des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache an der letzteren Anstalt in 4 wöchentlichen Stunden erteilt.

I. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 7 Schüler der I. und II. Klasse. Geschichte des Volkes Israel von Saul bis auf Christus (nach der Lehrer Biblischen Geschichte, §§ 39 bis 70). — Lehre von der Erlösung und Heiligung (nach Palmer, Der christliche Glaube, §§ 42 bis 146). — Wiederholung des Lebens Jesu nach der Lehrer Biblischen Geschichte. — Memorieren passender Bibelsprüche und Liederverse.

II. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 3 Schüler der III. und IV. Klasse. Geschichte der christlichen Kirche bis zur Reformation (nach Palmer, §§ 1 bis 30). — Das Leben des geheiligten Christen (nach Palmer, §§ 147 bis 219). — Wiederholung des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

III. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 1 Schüler der VI. Klasse. Über Religion, Offenbarung und heilige Schrift (nach Hagenbachs Leitfaden, §§ 1 bis 44). — Glaubens- und Sittenlehre (nach Hagenbach, §§ 89 bis 108).

IV. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 1 Schüler der VIII. Klasse. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Johannes-Evangelium im Urtext. — Zusammenfassende Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche (nach Hagenbach).

### b) Mosaische Religionslehre.

Der Unterricht wird auf Grund des Ministerialerlasses vom 29. Juli 1910, Z. 26.249 (1. August 1910, Z. 22.278, L.-Sch.-R.) seit Beginn des Schuljahres 1910/11 klassenweise in wöchentlich je 2 Stunden erteilt.

I. Klasse (35 Schüler): Biblische Geschichte von ihrem Beginne bis zum Tode Moses' (nach Levy). Hebräische Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem Exodus.

II. Klasse (37 Schüler): Biblische Geschichte von Josua bis zum Tode Sauls (nach Levy). Hebräische Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem Deuteronomium.

III. Klasse (14 Schüler): Biblische Geschichte vom Tode Sauls bis zum Untergange des Reiches Israel (nach Levy). Hebräische Lektüre: Auswahl aus Proverbia.

IV. Klasse (16 Schüler): Biblische Geschichte: Das Reich Juda, die Bücher Esther, Daniel, Esra und Nehemia (nach Levy). Religions- und Sittenlehre (nach Wolf). Hebräische Lektüre: Auswahl aus Proverbia.

V. Klasse (10 Schüler): Geschichte der Juden vom Exil bis zur Zerstörung Jerusalems (nach Brann I). Hebräische Lektüre: Liturgische Psalmen.

VI. Klasse (6 Schüler): Geschichte von R. Jochanan ben Sakkai bis zu den Chazaren (nach Brann II). Hebräische Lektüre: Liturgische Psalmen.

VII. Klasse (6 Schüler): Geschichte von Jehuda Hallewi bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (nach Brann II und III). Hebräische Lektüre: Auswahl aus den späteren Propheten.

VIII. Klasse (8 Schüler): Geschichte: Neue Geschichte der Juden (nach Ehrmann). Hebräische Lektüre: Auswahl aus den späteren Propheten, Pirke Aboth.

## 3. Freie Lehrgegenstände.

### 1. Böhmisches Sprache.

Der Unterricht wird in 4 Unterrichtsstufen und 7 Abteilungen mit je 3 wöchentlichen Stunden erteilt.

I. Stufe: Abteilung A 43 Schüler der I.a Klasse, Abteilung B 30 Schüler der I.b Klasse, Abteilung C 31 Schüler der II.a Klasse, Abteilung D 32 Schüler der II.b Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittel- und Bürgerschulen von Karl Charvát, I. Teil.

Einführung in die Formenlehre aller Redeteile. Die Deklination der regelmäßigen und der wichtigsten unregelmäßigen Substantiva, des Adjektivs einer und dreier Endungen, die gebräuchlichsten Formen des prädikativen und possessiven Adjektivs, das Adverb, die Komparation der Adjektiva, der Nominativ singul. und plural. des Personal- und Possessivpronomens, die Grund- und Ordnungszahlwörter bis 100, die Konjugation von býti, die regelmäßige Konjugation der Verba im Infinitiv, Indikativ des Präsens und Perfekts im Aktiv und die wichtigsten Präpositionen. — Lektüre: Laut- und sinnrichtiges Lesen. Memorieren erklärter Lesestücke; Sprechübungen im Anschluß an den durchgenommenen Lesestoff, freie Übungen im Bereiche des Wortschatzes des gewöhnlichen Lebens.

Seit Dezember alle 4 Wochen eine Schularbeit: Diktate, wörtliche Reproduktionen, Beantwortung einfacher Fragen, in bescheidenem Maße grammatische Umformungen.

II. Stufe: 30 Schüler der III. und IV. Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát, II. Teil.

Wiederholung des Lehrstoffes der ersten Stufe. Das Pronomen, das Numerale, das Verbum im Aktiv und Passiv samt der quantitativen Bedeutung des Verbums in Grundzügen. Zusammenfassung der auf Grund der Lektüre gewonnenen Kenntnisse aus der Syntax. — Lektüre: Lesen einfacher, dann schwierigerer Prosastücke und leichterere Gedichte; Sprechübungen; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches; Memorieren erklärter Lesestücke.

10 Schularbeiten: Beantwortung von Fragen, grammatische Umformungen, Reproduktionen in etwas freierer Wiedergabe, kurze Inhaltsangaben gelesener Prosastücke sowie von Gedichten erzählenden Inhalts, Übersetzungen.

III. Stufe: 15 Schüler der V.—VI. Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát, II. Teil.

Wiederholung und Erweiterung des früheren Lehrstoffes, besonders des Verbums und seiner quantitativen Bedeutung, die unregelmäßigen und defektiven Verba, die Deklination der Fremdwörter; Syntax: Casuslehre, Präpositionen, Satzverbindung, Satzgefüge, direkte und indirekte Rede, die Transgressive u. a. — Lektüre schwierigerer prosaischer und poetischer Stücke; Sprechübungen; Übersetzungen aus dem Deutschen; Memorieren.

6 Schul- und 6 Hausarbeiten: Inhaltsangaben oder freie Wiedergabe durchgenommener Prosastücke und von Gedichten erzählenden Inhalts, Übersetzungen, Briefe, Nacherzählungen vorgelesener Stücke, kleinere freie Aufsätze.

IV. Stufe: 9 Schüler der VII.—VIII. Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Charvát-Oufedníček.

Wiederholende und vertiefende Durcharbeitung der Formenlehre und der wichtigsten syntaktischen und stilistischen Erscheinungen im Anschluß an die Lektüre. Memorierübungen. Pflege der böhmischen Konversation und nach Tmlichkeit der Privatlektüre. Aus der Literaturgeschichte wurden die wichtigsten Repräsentanten, besonders der modernen böhmischen Literatur behandelt.

6 Schul- und 6 Hausarbeiten: Übersetzungen, Inhaltsangaben von Prosastücken und Gedichten erzählenden Inhalts, freie Aufsätze (leichtere Beschreibungen, Schilderungen, Charakteristiken mit Benützung der Schullektüre, Aufsätze aus der Literatur-, Welt- und Naturgeschichte auf Grund der Lektüre, Sprüche).

## 2. Französische Sprache.

I. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): 10 Schüler. Leseübungen, regelmäßige Formenlehre. Lektüre und Aneignung leichter Lesestücke. Im Anschlusse daran Sprechübungen. Übersetzen aus der fremden Sprache in die Muttersprache und Rückübersetzungen. Aneignung des Wortschatzes unter Hinweis auf den Zusammenhang des Französischen mit dem Lateinischen. — Im I. Semester 1 Diktat, im II. Semester 3 Diktate.

## 3. Freihandzeichnen.

3 Stunden wöchentlich: 5 Schüler der V.—VIII. Klasse. Kopfstudien nach geeigneten Musterblättern und Gipsmodellen. Die Verhältnisse des Kopfes und des Gesichtes zum übrigen Körper und die Proportionen der Gesichtsteile. Fortgesetzte Übungen im perspektivischen Zeichnen sowie im Zeichnen des polychromen und plastischen Ornamentes. Übungen im Zeichnen von Stilleben und im Skizzieren. Gelegentliche Studien nach landschaftlichen Motiven, Temperamalerei und Studien mit Ölfarben. Zeichnen nach dem lebenden Modell.

## 4. Stenographie.

I. Kurs (2 Stunden wöchentlich): 41 Schüler der IV.—VI. Klasse. Die Wortbildung und Wortkürzung unter sorgsamer Pflege einer kalligraphischen und korrekten Schreibweise. Schreib- und Leseübungen.

II. Kurs (2 Stunden wöchentlich): 15 Schüler der V.—VII. Klasse. Satzkürzung in ihrer Anwendung als Stamm-, Form- und gemischte Kürzung. Schnellschriftliche Diktate in zwei Gruppen bis zu 70, beziehungsweise 90 Wörtern in der Minute und Übertragungen in die stenographische Korrespondenzschrift.

### 5. Gesang.

I. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): 28 Schüler der I. Klasse. Nach Fiby's Chorgesangschule. Tonlehre, das Noten- und Liniensystem, Kenntnis der Noten und Pausen. Der Violin- und Baßschlüssel. Takt. Taktarten. Die wichtigsten Tempobezeichnungen. Die Tonleiter. Zerlegen derselben in die Intervalle. Treffübungen der einzelnen Intervalle. Singen der verschiedenen Durtonleitern. Einstimmiger Gesang. (Lieder geistlichen und weltlichen Inhalts.) Der Kanon als Vorübung zum zweistimmigen Gesang. Zweistimmige Knabenchöre verschiedenen Inhaltes. Pflege des Kirchengesanges.

II. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): 33 Schüler der II.—VIII. Klasse. Übungen im vierstimmigen gemischten Chorgesang. Zur Einübung gelangten Chöre und Gesänge geistlichen und weltlichen Inhaltes nach dem Chorliederbuch von Mende. Österreichische Volkslieder. Gesänge zu den verschiedenen Kirchenfesten.

## III. Verzeichnis

der für das Schuljahr 1911/12 vorgeschriebenen Lehrbücher.

### Realgymnasium.

#### I. Klasse:

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg 1896. Preis K — 80.
- Fischer Franz, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 15. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1'24, geb. K 1'56. (Zulässig auch die 11.—14. Aufl.)
- Willomitzer Franz, Deutsche Sprachlehre für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. Bearbeitet von J. Tschinkel. Wien 1909. Manz. Geh. K 1'80, geb. K 2'40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse der österreichischen Mittelschulen. Ausgabe A. 15. Aufl. Wien 1910. Hölder. Geb. K 2'18. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8.—10. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinisches Übungsbuch für die I. Klasse der Gymnasien und verwandter Lehranstalten. Ausgabe A. 20. Aufl. Durchgesehen von J. Dorsch und J. Fritsch. Wien 1909. Pichler. Geh. K 1'—, geb. K 1'40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. I. Teil. 4. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 2. und 3. Aufl.)
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 42. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geb. K 8'—.
- Jacob Josef, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. Wien 1909. Deuticke. Geh. K 2'—, geb. K 2'40.
- Schiffner Franz und Travniček Josef, Raumlehre. Der Unterstufe I. Teil. Wien 1909. Deuticke. Geh. K —'70, geb. K 1'—.
- Pokornys Tierkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Nach ökologisch-biologischen Grundsätzen bearbeitet von R. Latzel. 29. Aufl. Wien 1909. Tempsky. Geb. K 4'—, (Zulässig die 26.—28. Aufl.)
- Pokornys Pflanzenkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von K. Fritsch. 25. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 4'—, (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

#### II. Klasse:

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg 1896. Geb. K — 80.
- Fischer Franz, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 15. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1'24, geb. K 1'56. (Zulässig auch die 11.—14. Aufl.)
- Willomitzer Franz, Deutsche Sprachlehre für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. Bearbeitet von J. Tschinkel. Wien 1909. Manz. Geh. K 1'80, geb. K 2'40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse österreichischer Gymnasien. 11. umgearbeitete Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 1·92, geb. K 2·40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2·—, geb. K 2·40. (Zulässig auch die 8.—10. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinisches Übungsbuch für die II. Klasse der Gymnasien und verwandter Lehranstalten. 18. Aufl. Durchgesehen von J. Dorsch und J. Fritsch. Wien 1910. Pichler. Geh. K 1·80, geb. K 2·20. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Mayer Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. I. Teil. Das Altertum. 7. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1·50, geb. K 2·—. (Zulässig auch die 2.—6. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 31. Aufl. Wien 1909. Pichler. Geb. K 3·60. (Zulässig auch die 20.—30. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. II. Teil. 3. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geh. K 3·20, geb. K 3·60.
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 42. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geb. K 8·—.
- Jacob Josef, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. Wien 1909. Deuticke. Geh. K 2·—, geb. K 2·40.
- Schiffner Franz und Travniček Josef, Raumlehre. Der Unterstufe II. Teil. Wien 1910. Deuticke. Geh. K —·90, geb. K 1·20.
- Pokornys Tierkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Nach ökologisch-biologischen Grundsätzen bearbeitet von R. Latzel. 29. Aufl. Wien 1909. Tempsky. Geb. K 4·—. (Zulässig auch die 26.—28. Aufl.)
- Pokornys Pflanzenkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von K. Fritsch. 25. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 4·—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

### III. Klasse:

- Fischer Franz, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 15. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1·24, geb. K 1·56. (Zulässig auch die 11.—14. Aufl.)
- Deimel Theodor, Altes Testament. Wien 1906. Pichler. Geb. K 1·90.
- Willomitzer Franz, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. Wien 1909. Manz. Geh. K 1·80, geb. K 2·40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse österreichischer Mittelschulen. Die Auflage wird später bekannt gegeben.
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2·—, geb. K 2·40. (Zulässig auch die 8. bis 10. Aufl.)
- Hauler Johann, Aufgaben zur Einübung der lateinischen Syntax. I. Teil. Kasuslehre. 11. Aufl. Wien 1907. Hölder. Geh. K 1·32, geb. K 1·82. (Zulässig auch die 7. bis 10. Aufl.)
- Cornelii Nepotis vitae. Bearbeitet von Andreas Weidner. 5. Aufl. Wien 1903. Tempsky. Geh. K 1·30, geb. K 1·80. (Zulässig auch die 4. Aufl.)
- Stefan Al., Lesebuch der französischen Sprache für Realgymnasien und verwandte Lehranstalten. I. Teil. Für die III. und IV. Klasse. Wien 1910. Gräser. Geh. K 3·10, geb. K 3·60.
- Mayer Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. II. Teil. Mittelalter und Neuzeit bis zum westfälischen Frieden. 6. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1·80, geb. K 2·30. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 30. Aufl. Wien 1907. Pichler. Geb. K 3·60. (Zulässig auch die 20.—29. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. II. Teil. Für die II. und III. Klasse der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geh. K 3·20, geb. K 3·60.
- Kozenns Geographischer Schulatlas für Mittelschulen. 42. Aufl. Wien 1907. Hölzel. Geb. K 8·—. (Zulässig auch die 40. und 41. Aufl.)
- Jacob Josef, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. Wien 1909. Deuticke. Geh. K 2·—, geb. K 2·40.
- Schiffner Franz und Travniček Josef, Raumlehre. Der Unterstufe III. Teil. Wien 1910. Deuticke. Geb. K 1·20.
- Krist Josef, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von W. Pscheidl. 20. Aufl. Wien 1902. Braumüller. Geb. K 2·50. (Zulässig auch die 19. Aufl.)

## Gymnasium.

## IV. Klasse:

- Fischer Franz, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Neuen Bundes. 10. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1'68, geb. K 2'—, (Zulässig auch die 5.—9. Aufl.)
- Willomitzer Franz, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 12. Aufl. 1907. Manz. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 10. und 11. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse österreichischer Mittelschulen. 10. Aufl. 1907. Hölder. Geh. K 1'60, geb. K 2'10. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik, 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Aufgaben zur Einübung der lateinischen Syntax. II. Teil. Moduslehre. 8. Aufl. Wien 1906. Geh. K 1'60, geb. K 2'10. (Zulässig auch die 6. und 7. Aufl.)
- C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Herausgegeben von J. Pramer. 10. Aufl. Bearbeitet von A. Kappelmacher. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 2'80.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. Bearbeitet von Fl. Weigel. 26. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2'60, geb. K 3'10. (Zulässig auch die 24. und 25. Aufl.)
- Schenkl Karl, Griechisches Elementarbuch. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 21. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2'50, geb. K 3'—, (Zulässig auch die 19. und 20. Aufl.)
- Mayer Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. III. Teil. 6. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1'50, geb. K 2'—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 29. Aufl. Wien 1907. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—28. Aufl.)
- Mayer Franz Martin, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie (Vaterlandskunde) für die IV. Klasse der Mittelschulen. 9. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 2'40. (Zulässig auch die 3.—8. Aufl.)
- Kozenns Geographischer Schulatlas. 41. Aufl. Wien 1907. Hölzel. Geb. K 8'—, (Zulässig auch die 36.—40. Aufl.)
- Jacob Josef, Lehrbuch der Arithmetik. II. Teil. Mittelstufe. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 2'—, geb. K 2'40.
- Schiffner-Travniček, Geometrie der Ebene. Mittelstufe. I. Teil. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 1'90, geb. 2'20.
- Krist Josef, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von W. Pscheidl. 20. Aufl. Wien 1902. Braumüller. Geb. K 2'50. (Zulässig auch die 19. Aufl.)
- Huber Hans, Grundlehren der Chemie und Mineralogie. Wien 1910. Hölder. Geh. K 1'10, geb. K 1'60.

## V. Klasse:

- Wappler Anton, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. 9. Aufl. Wien 1906. Braumüller. Geb. K 2'—. (Zulässig auch die 7. und 8. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die Oberklassen österreichischer Gymnasien. I. Teil. Für die V. Klasse. 6. Aufl. Mit Beiheft. Herausgegeben von Leo Langer. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2'30, geb. K 3'10. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Langer Leo, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte. I. Heft. Wien 1909. Hölder. Geb. K 1'—.
- Golling Josef, P. Ovidii Nasonis carmina selecta. 5. Aufl. Wien 1908. Hölder. Geh. K 1'80, geb. K 2'20. (Zulässig auch die früheren Auflagen.)
- C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Herausgegeben von J. Pramer. 10. Aufl. Bearbeitet von A. Kappelmacher. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 2'80.
- T. Livii ab urbe condita libri I, II, XXI, XXII. Herausgegeben von Anton Zingerle. 7. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2'20. (Zulässig auch die 2.—6. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neu bearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2'70, geb. K 3'20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Schenkl Karl, Chrestomathie aus Xenophon. 15. Aufl. Besorgt von A. Kornitzer und H. Schenkl. Wien 1910. Gerolds Sohn. Geb. K 3'20. (Zulässig auch die 13. und 14. Aufl.)



- Homers Ilias in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 3. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geb. K 3.—.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. Bearbeitet von Fl. Weigel. 26. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2'60, geb. K 3'10. (Zulässig auch die 24. und 25. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1'75, geb. K 2'25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Altertum. 6. Aufl. Laibach 1910. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2'80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 29. Aufl. Wien 1907. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—28. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. IV. Teil. Für die V. und VI. Klasse der Mittelschulen. Wien 1911. Hölzel. Geb. K 3'60.
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 41. Aufl. Wien 1905. Hölzel. Geb. K 8.—. (Zulässig auch die 36.—40. Aufl.)
- Jacob Josef, Lehrbuch der Arithmetik. II. Teil. Mittelstufe. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 2'—, geb. K 2'40.
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2'40, geb. K 2'70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2'20, geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen Klassen der österreichischen Gymnasien. Bearbeitet von Franz Toula. 20. Aufl. Wien 1908. Hölder. Geh. K 2'30, geb. K 2'80. (Zulässig auch die 18. und 19. Aufl.)
- Wettstein Richard, Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 4. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 3'90. (Zulässig auch die 3. Aufl.)

#### VI. Klasse:

- Wappler Anton, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. II. Teil. Die katholische Glaubenslehre. 8. Aufl. Wien 1903. Braumüller. Geb. K 2'40. (Zulässig auch die 5.—7. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen österr. Gymnasien. II. Teil. Für die VI. Klasse. 7. Aufl. Herausgegeben von Leo Langer. Wien 1910. Hölder. Geb. K 3'20. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Langer Leo, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte. II. Heft. Wien 1910. Hölder. Geb. K 1'44.
- C. Sallustius Crispus, Bellum Iugurthinum. Herausgegeben von A. Scheindler. 3. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geb. K 1'20.
- Ciceros Reden gegen L. Catilina. Herausgegeben von Nohl. 3. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geb. K 1'—.
- Vergils Äneis. Herausgegeben von W. Klouček. 7. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 3'—. (Zulässig auch die 5. und 6. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neubearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2'70, geb. K 3'20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Homers Ilias in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 3. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geb. K 3'—.
- Hintner Valentin, Herodots Perserkriege. I. Teil. Text. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 1'36. (Zulässig auch die 2.—6. Aufl.)
- Plutarchs Biographie des Aristides. Herausgegeben von Simon. Wien 1907. Gräser. Geh. K 1'80.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. Bearbeitet von Fl. Weigel. 26. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2'60, geb. K 3'10. (Zulässig auch die 24. und 25. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1'75, geb. K 2'25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Altertum. 6. Aufl. Laibach 1910. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2'80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. II. Teil. 3. Aufl. Laibach 1906. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2'80. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 28. Aufl. Wien 1906. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—27. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. II. Teil. 2. Aufl. Wien 1906. Hölzel. Geh. K 2'80, geb. K 3'20. (Die frühere Auflage ausgeschlossen.)
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 40. Aufl. Wien 1905. Hölzel. Geb. K 8'—, (Zulässig auch die 36.—39. Aufl.)
- Jacob Josef, Lehrbuch der Arithmetik. Lehrstoff der VI. Klasse. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 1'—, geb. K 1'40.
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2'40, geb. K 2'70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2'20, geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1'70.
- Grabers Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde für die oberen Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Th. Altschul und R. Latzel. 6. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 4'20, geb. K 4'70. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

#### VII. Klasse:

- Wappler Anton, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. III. Teil. Die katholische Sittenlehre. 7. Aufl. Wien 1903. Braumüller. Geb. K 2'40. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Ciceros Rede für den Oberbefehl des Pompejus. Herausgegeben von Nohl. 3. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geb. K —'70.
- Ciceros Rede für den Dichter Archias. Herausgegeben von Nohl. 3. Aufl. Wien 1904. Tempsky. Geb. K —'50.
- Ciceros Rede für T. Annus Milo. Herausgegeben von Nohl. 2. Aufl. Wien 1894. Tempsky. Geb. —'80.
- Kornitzer Alois, Ausgewählte Briefe Ciceros und seiner Zeitgenossen. Wien 1910. Gerold. Geb. K 2'40.
- Vergils Aeneis. Herausgegeben von W. Klouček. 7. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 3'—, (Zulässig auch die 5. und 6. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neu bearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. 2'70, geb. K 3'20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Demosthenes, Ausgewählte Reden. Herausgegeben von K. Wotke. 5. Aufl. Wien 1902. Tempsky. Geh. K 1'70. (Zulässig auch die 4. Aufl.)
- Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 4. Aufl. Wien 1903. Tempsky. Geh. K 2'—, geb. K 2'50.
- Platons Apologie des Sokrates und Kriton. Herausgegeben von A. Th. Christ. 5. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 1'50.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. 25. Aufl. Bearbeitet von Fl. Weigel. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2'60, geb. K 3'10. (Zulässig auch die 24. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1'75, geb. K 2'25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen österreichischer Gymnasien. III. Teil. Für die VII. Klasse. 4. Auflage, herausgegeben von Dr. Leo Langer. Wien 1911. Hölder. Geb. K 3'10. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Langer Leo, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte. III. Heft. Wien 1911. Hölder. Geb. K 1'20.
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. III. Teil. 3. Aufl. Laibach 1908. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 27. Aufl. Wien 1905. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—26. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 6. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2'20, geb. K 2'70. (Zulässig auch die 2.—5. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 7. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geh. K 2'50, geb. K 3'—, (Zulässig auch die 4.—6. Aufl.)

- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geométrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2·40, geb. K 2·70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2·20, geb. K 2·50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1·70.
- Wallentin J. G., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe A für Gymnasien. 14. Aufl. Wien 1909. Pichler. Geh. K 4·40, geb. K 4·80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Höfler Alois, Grundlehren der Logik. 4. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2·40, geb. K 2·90. (Zulässig auch die 2. und 3. Aufl.)

#### VIII. Klasse:

- Kaltner Balthasar, Lehrbuch der Kirchengeschichte für die Oberklassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1902. Tempsky. Geh. K 1·70, geb. K 2·20. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Cornelii Taciti Germania, ed. J. Prammer. Wien. Gerolds Sohn. Geb. K —·60.
- Cornelii Taciti ab excessu divi Augusti libri I—VI, ed. J. Prammer. Wien. Gerolds Sohn. Geb. K 1·80.
- Q. Horatii Flacci carmina selecta. Herausgegeben von Joh. Huemer. 8. Aufl. Wien 1911. Hölder. Geh. K 1·40, geb. K 1·72. (Zulässig auch die 1.—7. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 9. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1899. Hölder. Geh. K 2·—, geb. K 2·40. (Zulässig auch die 8. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neu bearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2·70, geb. K 3·20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Platons Apologie des Sokrates und Kriton. Herausgegeben von A. Th. Christ. 5. Aufl. Wien 1908. Geb. K 1·50. (Zulässig auch die 1.—4. Aufl.)
- Sophokles' Antigone, herausgegeben von Friedrich Schubert. Bearbeitet von L. Hüter. 7. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geb. K 1·58. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 4. Aufl. Wien 1903. Tempsky. Geh. K 2·—, geb. K 2·50.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. 24. Aufl. Bearbeitet von Fl. Weigel. Wien 1902. Tempsky. Geh. K 2·60, geb. K 3·20. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1·75, geb. K 2·25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen österreichischer Gymnasien. IV. Teil. 2. Aufl. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2·34, geb. K 2·84. (Zulässig auch die 1. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Heiderich Franz und Grunzel Josef, Österreichische Vaterlandskunde für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3., um die Bürgerkunde vermehrte Auflage. Laibach 1909. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 3·40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Altertum. 5. Aufl. Laibach 1906. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2·80. (Zulässig auch die 4. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 26. Aufl. Wien 1904. Pichler. Geb. K 3·60. (Zulässig auch die 20.—25. Aufl.)
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 40. Aufl. Wien 1905. Hölzel. Geb. K 8·—. (Zulässig auch die 36.—39. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 6. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2·20, geb. K 2·70. (Zulässig auch die 2.—5. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 7. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geh. K 2·50, geb. K 3·—. (Zulässig auch die 4.—6. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2·40, geb. K 2·70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2·20, geb. K 2·50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1·70.

Wallentin Ignaz G., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe A für Gymnasien. 14. Aufl. Wien 1909. Pichler. Geh. K 4.40, geb. K 4.80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

Höfler Alois, Grundlehren der Psychologie. 4. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2.20, geb. K 2.70. (Zulässig auch die 1.—3. Aufl.)

### Evangelische Religion.

I.—IV. Klasse: Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben. Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche. 11. Aufl. Darmstadt 1905. Jonghaus. Geh. K 1.—, geb. K 1.88. (Zulässig auch die 10. Aufl.)

Biblische Geschichte für den evangelischen Religionsunterricht. Karlsruhe 1872. Geb. K 0.72.

Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, Stuttgart 1881. 60 Pf.

V.—VIII. Klasse: Neues Testament, griechisch.

Hagenbach K. R., Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. 8. Aufl. Bearbeitet von Deutsch. Leipzig 1899. Hirzel. Geh. K 2.40, geb. K 2.88. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

### Mosaische Religion.

I.—IV. Klasse: Levy M. A., Biblische Geschichte nach dem Worte der heiligen Schrift. 13. Aufl. Neu bearbeitet von B. Badt. Ausgabe B für Österreich-Ungarn. Breslau 1905. Jakobssohn u. Comp. Geb. K 2.12. (Zulässig auch die 12. Aufl.)

IV. Klasse: Wolf G., Kurzgefaßte Religions- und Sittenlehre für die israelitische Jugend. 9. Aufl. Wien 1905. Hölder. Geh. K 0.40. (Zulässig auch die 8. Aufl.)

V. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. I. Teil. 2. Aufl. Wien 1903. Löwit. Geb. K 1.80. (Die frühere Auflage ausgeschlossen.)

VI. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. II. Teil. 2. Aufl. Wien 1906. Löwit. Geb. K 1.80.

VII. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. III. Teil. 2. Aufl. Wien 1908. Löwit. Geb. K 1.80.

VIII. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. IV. Teil. Wien 1903. Löwit. Geb. K 1.60.

Bibeltexte: I. Klasse: Exodus. — II. Klasse: Deuteronomium. — III.—VI. Klasse: Hagiographen. — VII. und VIII. Klasse: Prophetiae posteriores (Ed. Letteris). I.—VIII. Klasse: Gebetbuch in jeder Ausgabe.

### Böhmische Sprache.

I. und II. Klasse: Charvát Karl, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. I. Teil. 5. Aufl. Olmütz 1910. Hölzel. Geb. K 1.65. (Zulässig auch die 2. bis 4. Aufl.)

III. und IV. Klasse: Charvát Karl, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. II. Teil. 3. Aufl. Olmütz 1906. Hölzel. Geh. K 2.—, geb. K 2.50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)

V. bis VIII. Klasse: Charvát-Ouředníček, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. III. Teil. Olmütz 1895. Hölzel. Geh. K 2.—, geb. K 2.40.

### Französische Sprache.

Fetter Johann und Alseher Rudolf, Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen und Gymnasien. I. und II. Teil. 12. Aufl. Ausgabe B. Wien 1907. Pichler. Geb. K 2.50. (Zulässig auch die 10. und 11. Aufl.)

### Stenographie.

I. und II. Abteilung: Weizmann Karl Ludwig, Lehr- und Übungsbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. (Verkehrsschrift und Debattenschrift) 9. Aufl. Wien 1906. Manz. Geb. K 2.80. (Zulässig auch die 8. Aufl.)

### Gesang.

I. Abteilung: Wagner H. und Langer J., Chorgesangschule für Mittelschulen. Für die österreichischen Mittelschulen. I. Teil. Wien 1910. Bosworth. Geb. K 3.60.

II. Abteilung: Mende, Liederbuch für Studierende an österreichischen Mittelschulen. 2. Aufl. Prag 1893. Rohlíček. Geb. K 2.20.

## IV. Lehrmittel.

### 1. Verfügbare Geldmittel.

a) Barrest aus dem Schuljahre 1909/10	K	7.68
b) Aufnahmegebühren von 125 neu eingetretenen Schülern à K 4.20	"	525.—
c) Lehrmittelbeiträge von 363 Schülern à K 4.—	"	1452.—
d) Gebühren für Ersatzzeugnisse	"	8.—
Zusammen	K	1992.68

### 2. Zuwachs der Lehrmittelsammlungen.

#### 1. Lehrerbibliothek.

##### I. Enzyklopädie.

Inv.-Nr.	Fortl. Zahl		
2935.	3.	Bibliotheca philologica-classica. Jahrg. 1910. Leipzig 1910. 8	I. 3
2936.	55.	Jahrbuch der Naturwissenschaften 1909/10. 25. Jahrg. Hggd. von Dr. J. Pfaffmann. Freiburg im Breisgau 1910. Gr. 8	I. 53
2937.	15.	Jahrbücher. Neue, für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik. Hggd. v. J. Illberg. 13. Jahrg. 1910. Leipzig 1910. Lex. 8. 2 Bände	I. 14
2938.	26.	Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Hggd. von O. Behaghel und Fr. Neumann. 31. Jahrg. 1910. Leipzig 1910. Hoch 4	I. 25
2939.	47.	Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Gegenwärtig redigiert v. J. Huemer, E. Hauler, L. Radermacher. 61. Jahrg. Wien 1910. Gr. 8	I. 45

##### III. Pädagogik.

2940.	156.	Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Jahrg. 1911. Wien 1911. Lex. 8.	III. 127
2941.	204.	Dannemann, Dr. Friedrich, Der naturwissenschaftliche Unterricht auf praktisch-heuristischer Grundlage. Hannover-Leipzig 1907. (Geschenk.) Lex. 8	III. 164
2942.	205.	Enquete, Die, für körperliche Erziehung im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien vom 10. bis 12. Jänner 1910. Wien 1910. Lex. 8	III. 165
2943.	206.	Morsch, Dr. Hans, Das höhere Lehramt in Deutschland und Österreich. Leipzig und Berlin 1910. Lex. 8	III. 166
2944.	190.	Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Begr. v. K. Kehrbach. 20. Jahrg. Berlin 1910. Gr. 8	III. 158
2845.	198.	— Beiheft zu den Mitteilungen Nr. 19: Historisch-pädagogischer Literaturbericht über das Jahr 1908. Berlin 1910. Gr. 8	III. 158
2946.	198.	— Beiheft zu den Mitteilungen Nr. 20: Die Entstehung der Züricher Schulordnung von 1716 und ihr Schicksal bis auf Pestalozzis Zeit von Prof. Dr. Franz Haag. Gr. 8	III. 158
2947.	199.	— Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte. Hggd. von der österreichischen Gruppe der Gesellschaft. XII. Heft: Weiß A.: Zur Geschichte der Theresianischen Schulreform. Schmutz Johann: Über das Volksschulwesen um 1800. Guro A.: Zur Schulgeschichte aus dem steirischen Unterlande. Wotke K.: Beiträge zur Gymnasiallehrerfrage in Österreich in den Jahren 1796/1800. Wien und Leipzig 1910. Gr. 8	III. 159

#### V. Klassische Philologie, ferner Archäologie und Epigraphik.

C. Grammatik, Literaturgeschichte, Lexika, Erklärungsschriften, Archäologie und Epigraphik.

2948.	89.	Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Begründet von C. Bursian. Hggd. von W. Kroll. 38. Jahrg. 1910. Leipzig o. J. Gr. 8	V. C. 85
2949.	89.	— Dazu Supplementband: Klusmann R., Bibliotheca scriptorum classicorum et Graecorum et Latinorum I <sup>2</sup> . Leipzig 1910. Gr. 8	V. C. 85
2950.	220.	Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien. 13. Band. Wien 1910. 4 (Geschenk.)	V. C. 213

Inv.- Nr.	Fortl. Nr.		
2951.	113.	Lexikon, Ausführliches der griechischen und römischen Mythologie. Hgg. von W. Roscher. 62., 63. Lieferung. Leipzig 1910/11. Lex. 8 . . . . .	V. C. 108
2952.	230.	Thesaurus linguae Latinae. Editus auctoritate et consilio academiarum quinque Germanicarum Berolinensis, Gottingensis, Lipsiensis, Monacensis, Vindobonensis. Vol. III., fasc. 7.; Vol. V., fasc. 1., 2.; Supplementum fasc. 2. Leipzig 1909/10. Fol. 4 Hefte . . . . .	V. C. 223
2953.	243.	Mitteilungen des kaiserlich deutschen archäologischen Institutes. Athenische Abteilung. 35. Band. Athen 1910. Lex. 8 . . . . .	V. C. 235
2954.	249.	Heinze Richard, Virgils epische Technik. 2. Auflage. Leipzig und Berlin 1908. Gr. 8 . . . . .	V. C. 240
2955.	250.	Stowassers Lateinisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch. 3. umgearbeitete Auflage von M. Petschenig. Wien und Leipzig 1910. Lex. 8 . . . . .	V. C. 241

#### VI. Moderne Philologie.

2956.	263.	Paul, Grundriß der germanischen Philologie. II. Band. 2. Teil. Straßburg 1905. Lex. 8 . . . . .	VI. 251
2957.	276.	Haym Rudolf, Die romantische Schule. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geistes. 2. Auflage. Berlin 1906. Gr. 8 . . . . .	VI. 264
2958.	277.	Schmidt Erich, Lessing. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. 2 Bände. 3. Auflage. Berlin 1909. Lex. 8 . . . . .	VI. 265
2959.	278.	Meinert J. G.: Fylgie. I. Abt.: Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kubländchens. Unveränderter Abdruck. Hgg. von J. Goetz. Brünn 1909. 8 . . . . .	VI. 266
2960.	66.	Grimm J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch. X. Band. 2. Abteilung, 7. Lieferung; IV. Band, 1. Abteilung, 3. Teil, 11. Lieferung; XIII. Band, 9. Lieferung; XIV. Band, 1. Lieferung. Leipzig 1909/10 Hoch 4 . . . . .	VI. 64
2961.	279.	Kluge Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 7. Auflage. Straßburg 1910. Hoch 4 . . . . .	VI. 267
2962.	280.	Pötzl Ed., Gesammelte Skizzen. Vom Verfasser gesichtete Ausgabe in 18 Bändchen. (6 Bücher.) Mit einem Vorworte von P. Rosegger. Wien o. J. Kl. 8 . . . . .	VI. 268
2963.	281.	Nagl J. W. und J. Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. 16. Lieferung des Schlußbandes. Wien 1911. Lex. 8 . . . . .	VI. 245

#### VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde.

2964.	100.	Zeitschrift für Schulgeographie. Hgg. von G. Rusch. 32. Jahrg. Wien 1910/11. Gr. 8 . . . . .	VIII. 82
-------	------	--	----------

#### IX. Geschichte (mit Ausschluß der österr.-ung.) nebst Hilfswissenschaften.

2965.	115.	Meyer Eduard, Geschichte des Altertums. I. Band, 2. Teil, 2. Auflage. Stuttgart und Berlin 1907. Gr. 8 . . . . .	IX. 101
2966.	119.	Voetter O., Sammlung Bachofen von Echt. Römische Münzen und Medaillons. Katalog mit 45 Tafeln. Wien 1903. Fol. . . . .	IX. 105

#### X. Geschichte der österr.-ung. Monarchie und deren einzelnen Länder.

2967.	57.	Gemeindeverwaltung und Gemeindestatistik der Landeshauptstadt Brünn. Bericht des Bürgermeisters Dr. August Ritter von Wieser für das Jahr 1908. Brünn 1910. Lex. 8. (Geschenk.) . . . . .	X. 52
2968.	167.	Heller Herm., Kaiserannalen. 3 Bände. Wien, Brünn, Prag o. J. Lex. 8 . . . . .	X. 146
2969.	156.	Časopis moravského musea zemského. Ročník X. V Brně 1910. Lex. 8. (Geschenk.) . . . . .	X. 134
2970.	158.	Zeitschrift des mährischen Landesmuseums. 10. Band. Brünn 1910. Lex. 8. (Geschenk.) . . . . .	X. 136

#### XII. Naturgeschichte.

2971.	215.	Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. 48. Band 1909. Brünn 1910. Gr. 8. (Geschenk des Herrn Prof. Zatloukal.) XII. 108	
2972.	230.	Zeitschrift, Österreichische botanische. Hgg. von R. R. v. Wettstein. 61. Jahrg. Wien 1911. Gr. 8 . . . . .	XII. 118

### XIII. Physik (mit Astrologie und Meteorologie.)

Inv.-Nr.	Fortl. Zahl	
2973.	9.	Bericht, XXVI. der meteorologischen Kommission des naturforschenden Vereines in Brünn über das Jahr 1906. Brünn 1910. Gr. 8 XIII. 5
2974.	172.	Hahn Herm., Leitfaden für physikalische Schülerübungen. Berlin 1909. Gr. 8 XIII. 105
2975.	173.	Hahn Herm., Handbuch der physikalischen Schülerübungen. Berlin 1909. Lex. 8 XIII. 106
2976.	174.	Rosenberg, Dr. K., Experimentierbuch für den Unterricht in der Naturlehre. II. Band. Wien und Leipzig 1910. Gr. 8 XIII. 102.

### 2. Programmsammlung.

Im Laufe des Schuljahres liefen im Tauschweg ein: 766 Jahresberichte, davon 411 aus Österreich-Ungarn, 355 aus Deutschland, teils mit teils ohne wissenschaftliche Abhandlungen.

### 3. Schülerbibliothek.

#### a) Durch Schenkung.

1122. Hoffmann, Der fliegende Holländer. 1 Band. — 1123. Falkenhorst, Weltentdecker und Weltumsegler. 1 Band.

#### b) Durch Ankauf.

1124. Frenssen Gustav, Die drei Getreuen. 1 Band. — 1125. Ebner-Eschenbach, Das Gemeindekind. 1 Band. — 1126. Keller Gottfried, Der grüne Heinrich. 3 Bände. — 1127. Kiplink R., Im Dschungel. 1 Band. — 1128. Kipling R., Das neue Dschungelbuch. 1 Band. — 1129. Liliencron Detlev, Kriegsnovellen. 1 Band. — 1130. Rosegger Peter, Als ich noch der Waldbauernbub war. 3 Bände. — 1131. Kügelgen W., Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 1 Band. — 1132. Dahn Felix, Ein Kampf um Rom. 3 Bände. — 1133. Mark Twain, Skizzenbuch. 1 Band. — 1134. Wildenbruch, Das edle Blut. 1 Band.

### 4. Geographisch-historisches Kabinett.

131. Heiderich, Wandkarte der Alpen (1 St.)

### 5. Münzensammlung.

994. Grundentlastungs- und Schuldverschreibung der Markgrafschaft Mähren auf 500 fl samt Coupons. (Geschenk des mährischen Landesausschusses.)

### 6. Mathematische Lehrmittel.

143—146. Dreiecke (4 St.). — 147—153. Lineale (7 St.). — 154—156. Transporteure (3 St.).

### 7. Lehrmittel für Physik und Chemie.

622. Experimentiertisch (1 St.). — 623. Galvanoplastischer Apparat (1 St.). — 624. Universal-Scharniermagnet (11 St.). — 625. Graphische Fallmaschine (1 St.).

### 8. Naturgeschichtliche Lehrmittel.

#### a) Durch Schenkung.

A 793. Peeten opercularis (1 St.). — B 54. Guajakholz (1 St.). — B 55. Bärlapp-samen (1 St.). — B 56. Schwarze Trüffel (1 St.). Vom Kustos. — C 1251. Graphit (1 St.). Von Schwetz Wilhelm, IV. Kl. — C 1252. Granitit (1 St.). — C 1253. Porphyr (1 St.). — C 1254. Kalkstein (1 St.). — C 1255. Jurakalk (4 St.). — C 1256. Leithakalk (1 St.). — C 1257. Sandstein (2 St.). — C 1258. Tonschiefer (4 St.). Vom Kustos. — C 1259. Wüsten-sand (1 St.). Von Baek René, VI. Kl. — D 281. Ammonites Lythensis (2 St.). Vom Kustos.

#### b) Durch Kauf.

A 794. Hauskatze (1 St.). — A 795. Skelett eines Flußbarsches (1 St.). — A 796. Skelett eines Teichfrosches (1 St.). — A 797. Pfurtscheller, Zoologische Wand-tafeln (2 St.). — A 798. Leutemanns Zoologischer Atlas: Dachs und Wildschwein (2 St.).

A Zoologie	3722 St. in	771 Inv.-Nr.
B Botanik	1974 " "	56 " "
C Mineralogie	2641 " "	1256 " "
D Petrefakten	401 " "	281 " "
E Verschiedenes	995 " "	28 " "

### 9. Zeichenlehrmittel.

437. Kapelle (1 St.). — 438. Stockerl (3 St.). — 439. Ziehbrunnen (1 St.). — 440. Runder Brunnen (1 St.), sämtliche Modelle aus Holz. — 441. Fränkisches Gefäß (1 St.). — 442. Steinpilz-Gruppe (1 St.). — 443. Fliegenpilz-Gruppe (1 St.). — 444. Affenschädel (1 St.). — 445. Schädel eines Pferdes (1 St.). — 446 und 447. Blätter unter Glas (4 St.).

### 10. Musikaliensammlung.

Das Inventar dieser Sammlung erfuhr eine Vermehrung von 12 Inventarnummern in 907 Stücken.

### 11. Archäologisches Kabinett.

VII 23 Mužik-Perschinka, Kunst und Leben im Altertum (1 St.).

Die Lehrmittel für Turnen, die geographisch-ethnographische Sammlung und der Bestand der Jugendspielgeräte erfuhren im laufenden Schuljahre keine Vermehrung.

### Die Gymnasialkapelle

besitzt als Barvermögen die Sparkasse-Einlage Nr. 154.237 in der Höhe von K 126.97.

## 3. Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

Lehrmittelsammlung	Stand am Schlusse des Schuljahres 1909/10		Zuwachs im Schuljahre 1910/11		Stand am Schlusse des Schuljahres 1910/11	
	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke
1. Lehrerbibliothek . . . . .	2934	5413	42	57	2966*)	5456*)
2. Programmsammlung . . . . .	39	24131	1	766	40	24897
3. Schülerbibliothek . . . . .	1121	1237	13	19	1134	1256
4. Geographisch-historisches Kabinett . . . . .	130	324	1	1	131	325
5. Münzensammlung**) . . . . .	993	1391	1	1	994	1392
6. Mathematische Lehrmittel . . . . .	142	261	14	14	156	275
7. Lehrmittel für Physik und Chemie . . . . .	621	1071	4	14	625	1085
8. Naturgeschichtliche Lehrmittel . . . . .	2373	9705	19	29	2392	9734
9. Lehrmittel für Freihandzeichnen . . . . .	436	2370	11	15	447	2385
10. Musikaliensammlung . . . . .	211	1681	12	907	223	2588
11. Lehrmittel für Turnen . . . . .	45	209	—	—	45	209
12. Geographisch-ethnographische Sammlung . . . . .	923	1064	—	—	923	1064
13. Archäologisches Kabinett . . . . .	153	328	1	1	154	329
14. Jugendspielgeräte . . . . .	10	71	—	—	10	71

\*) nach Ausscheidung von 10 Inventarnummern und 14 Bänden, bewilligt mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 3. März 1911, Z. 5018.

\*\*) die Münzensammlung wurde neu inventarisiert.



## V. Reifeprüfungen.

### a) Schuljahr 1909/10.

1. Die mündlichen Reifeprüfungen im Sommertermine 1910 fanden vom 30. Juni bis 2. Juli 1910 unter dem Vorsitz des k. k. Direktors des Staatsgymnasiums in Znaim, des Herrn Regierungsrates Julius Wisnar statt.

Zur Prüfung haben sich sämtliche 25 Schüler der VIII. Klasse gemeldet, außerdem 1 Externist und 3 Externistinnen; von diesen wurde ein öffentlicher Schüler, der eine Wiederholungsprüfung abzulegen hatte, und eine Externistin, die die Vorprüfungen mit nicht genügendem Erfolge abgelegt hatte, nicht zugelassen; ein Externer trat vor der mündlichen Prüfung zurück. Das Ergebnis der Prüfung war folgendes: von den 24 öffentlichen Schülern, die sich der Prüfung unterzogen, wurden 8 für reif mit Auszeichnung, 16 für reif erklärt; von den 2 Externistinnen wurde die eine auf ein Jahr, die andere auf ein halbes Jahr reprobiert.

2. Im Herbsttermine 1910 unterzog sich der öffentliche Schüler, der eine Wiederholungsprüfung abzulegen hatte, am 16. September 1910 der mündlichen Reifeprüfung unter dem Vorsitz des k. k. Landeschulinspektors Herrn Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach und wurde bei dieser Prüfung für reif erklärt. Der Externist, der im Sommertermine krankheits halber zurückgetreten war, erschien aus dem gleichen Grunde auch zu diesem Termine nicht.
3. Im Februartermine 1911 unterzog sich die Externistin, die im Sommertermine 1910 auf ein halbes Jahr reprobiert worden war, der mündlichen Prüfung und wurde bei dieser, die am 14. Februar 1911 unter dem Vorsitz des k. k. Landeschulinspektors Herrn Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach stattfand, für reif erklärt.\*)

Im ganzen unterzogen sich in den 3 Terminen 25 Abiturienten der Anstalt und 2 Externistinnen der Reifeprüfung.

Für reif wurden 25 öffentliche Schüler und eine Externistin erklärt; darunter 8 öffentliche Schüler für reif mit Auszeichnung.

### b) Schuljahr 1910/11.

Im Sommertermine 1911 unterzogen sich den schriftlichen Prüfungen 19 öffentliche Schüler der VIII. Klasse, ferner ein Externer und eine Externe. Die schriftlichen Prüfungen fanden am 19., 20. und 21. Juni statt. Die Aufgaben lauteten:

#### 1. aus der deutschen Sprache:

- a) Es zuckte mancher Wetterstrich,  
Um deinen Wipfel zu zerspalten.  
Doch stets in reichem Prachtentfalten  
Hast du dich groß und stark erhalten.

(Hermann Lingg, Hymne an Österreich.)

- b) Nie hat eine Literatur so große Aufgaben gelöst wie die deutsche  
von 1750 bis Goethes Tod.

(Gustav Freytag.)

- c) Es gibt nur ein Glück: die Pflicht,  
Nur einen Trost: die Arbeit,  
Nur einen Genuß: das Schöne.

(Carmen Sylva.)

Das erste Thema haben 12, das zweite 7, das dritte 2 Abiturienten gewählt.

#### 2. aus der lateinischen Sprache:

Tibull I 10, 1—38.

#### 3. aus der griechischen Sprache:

Demosthenes, Rede gegen Timokrates c. 139—143.

Die mündlichen Reifeprüfungen beginnen am 7. Juli Nachmittag; das Ergebnis wird im nächsten Jahresberichte bekannt gegeben werden.

\*) Die schriftlichen Aufgaben waren:

a) im Herbsttermine (12. und 13. September 1910):

1. aus der deutschen Sprache: a) Lessings Bedeutung für die deutsche Dichtung. — b) Dampfkraft und Elektrizität. — c) Der Frühling — das Idyll, der Herbst — die Elegie in der Natur.

2. aus der lateinischen Sprache: Tacitus, Annal. IV 37, 38.

b) im Februartermine (13. Februar 1911):

aus der lateinischen Sprache: Vergil, Aen. VIII 608—648.

## VI. Unterstützungswesen.

### 1. Stipendien.

An Schüler der Anstalt waren folgende Stipendien verliehen:

Nr.	Name der Stiftung:	Betrag		Name des Stiftlings:
		K	h	
1	Josef Svoboda'sches Familienstipendium	320	—	Bailonj Adolf, VIII. Kl.
2	Julie Gomperz'sches Studenten-Unterstützungsstipendium . . . . .	100	—	Blum Karl, VIII. Kl.
3	Julie Gomperz'sches Studenten-Unterstützungsstipendium . . . . .	100	—	Grünwald Armin, IV. Kl.
4	Julie Gomperz'sches Studenten-Unterstützungsstipendium . . . . .	100	—	Karpelis Artur, VI. Kl.
5	Georg Albel'sches Seminarstipendium	140	—	Mikschieczek Karl, VIII. Kl.
6	Johann Jorda'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 1 . . . . .	424	—	Mohler Friedrich, IV. Kl.
7	Johann Jorda'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 2 . . . . .	204	—	Tuma Otto, II. b Kl.
8	Moritz v. Kellner'sche Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung Nr. 1 . . . . .	133	34	Schwetz Wilhelm, II. b Kl.
9	Moritz v. Kellner'sche Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung Nr. 2 . . . . .	133	33	Mayer Gustav, VII. Kl.
10	Moritz v. Kellner'sche Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung Nr. 3 . . . . .	133	33	Drapal Vinzenz, VIII. Kl.
11	Siegmund Spitz'sche Stiftung für Studenten . . . . .	212	—	Frankl Artur, I. a Kl.
12	Sparkassestipendium Nr. 1 . . . . .	200	—	Prochaska Hans, II. b Kl.
13	Sparkassestipendium Nr. 2 . . . . .	200	—	Aulehla Alois, III. Kl.
14	Anton Kromer'sche Stipendienstiftung	300	—	Maschtowski Wolfgang, I. a Kl.

### 2. Schülerlade.

Rechnungsabschluß für das Schuljahr 1910/11.

a) Einnahmen:

1. Spende der Herren Abiturienten des Jahres 1885 anlässlich des Kollegentages	K 200.—
2. Spende der Abiturienten des Jahres 1910 . . . . .	50.—
3. Von Ungenannten . . . . .	222.—
4. Spende des Lehrkörpers anlässlich des Leichenbegängnisses des Herrn Prof. Jos. Spandl . . . . .	19:50
5. Von der löbl. I. mähr. Sparkasse . . . . .	100.—
6. Von dem löbl. israelit. Kultusvorstande . . . . .	50.—
7. Erträgnis der satzungsmäßigen Sammlung*)	
a) zu Weihnachten . . . . .	353:10
b) zu Ostern . . . . .	266:10
8) Zinsen der Wertpapiere . . . . .	518:40
Summe . . . . .	K 1779:10

\*) Zu den satzungsmäßigen Sammlungen steuerten bei die Schüler:

I. a Klasse; Ascher 0:9, Barfuß 1, Barwinek 1:20, Binder 0:5, Blum 2, v. Brackl 2, Christ 3, Eckstein 3, Feldmann Armin 1, Feldmann Leo 5, Fildan 1, Fluß 2, Frankl Adolf 2, Frankl Artur 1:6, Gelbkopf 1, Gödel 2, Goldberger 3, Gottlieb 1:1, Haber 2, Hahn 2, Haunold 4, Helm 0:2, Hiss 2, Hitschmann 2, Honig 1, Huber 2, Jellenik 1, Knobel 3, Kostka 2, Kudernatsch 2, Littmann 4, Löwy 0:5, Machotka 4, Manuel 1, Martinek 2, Melkus 1, Molisch 1, Müller 3, zusammen K 73.—.

## β) Ausgaben:

1. Ankauf von Schulbüchern . . . . .	K 466.73
2. Für Turnschuhe . . . . .	" 28.—
3. Buchbinderarbeiten . . . . .	" 102.—
4. Eislaufkarten . . . . .	" 8.80
5. Unterstützungen an Schüler . . . . .	" 240.—
6. Für Kleider und Schuhe . . . . .	" 187.60
7. Kleinere Ausgaben . . . . .	" 27.24
8. Ferienkolonie in Groß-Ullersdorf . . . . .	" 50.—
9. Sitzungsmäßige Einlage . . . . .	" 155.—
Zusammen . . . . .	K 1265.37

Somit verbleibt mit 30. Juni im Entgegenhalte der Einnahmen mit 1779 K 10 h und der Ausgaben mit 1265 K 37 h ein Überschuß von 513 K 73 h, der mit dem Barbestande von 2458 K 06 h aus dem Vorjahre die Summe von 2971 K 79 h ergibt.

## γ) Vermögensstand:

1. Bar als Guthaben für das Schuljahr 1911/12 . . . . .	K 2.971.79
2. Spareinlage Nr. 284.039 mit der satzungsmäßigen Einlage und den bis 30. Juni 1911 berechneten Zinsen . . . . .	" 5.054.29
3. Spareinlage Nr. 244.938 (Interkalarien der M. v. Kellner'schen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung) . . . . .	" 192.19
Zusammen . . . . .	K 8.218.27
4. Wertpapiere:	
a) vinkl. 4% Kronenrente Nr. 17.042 . . . . .	Nom. K 6.100.—
b) " 4% Notenrente " 59.284 über 2000 fl. ö. W. . . . .	" " 4.000.—
c) " 4.2% " " 96.971 " 500 " " " . . . . .	" " 1.000.—
d) 4.2% Notenrente Nr. 396.401 über 100 fl. ö. W. . . . .	" " 200.—
e) 4% Kronenrente " 37.705 . . . . .	" " 100.—
f) 4% " " 38.180 . . . . .	" " 100.—
g) 4% " " 80.923 . . . . .	" " 200.—
h) Pfandbriefe der I. mähr. Sparkasse in Brünn, Serie A, Nr. 1723 über 1000 K, Serie A, Nr. 5566 über 200 K, aus dem Legate des Freiherrn Hirsch-Gereuth . . . . .	" " 1.200.—
Summe . . . . .	Nom. K 12.900.—

I. b Klasse: Nejeschleb 1, Perl 1, Pirak 1, Patak 2, Ripper 1, Schimmerling 10, Schnabel 1, Schwarz 10, Stix 2, Stropf 4, Weber Alfred 1, Weber Leopold 1, Weinreb 3, Wodassek 1, Woner 2, Zdekauer 1, zusammen K 42.—.

II. a Klasse: Bauer 8, Blimsritter 2, Bruck 2, Brucke 1, Brunner 0.2, Čep 2, Deutsch 1.5, Donath 1.8, Dressler 2, Eberth 2, Ffirst 2, Gellner 1.1, Glaser 1.4, Haber 7, Hahn 3, Hamak 0.1, Häutler 2, Hönig 2, Hostialek 3, Hottowy 1.3, Huth 2, Jellenik 3, Juda 2, Kellner 30, Kohn 11, Leneček 2, Lugo 2, Maier Eduard 1, Mayer Ingomar 2, Mick 5, Polach 3, Spandl 2, zusammen K 113.40.

II. b Klasse: Fischer 2, Fuchs 5, Lampl Josef 2, Neusser 4, Nowitzky 4, Obadalek 2, Perl Albert 1, Perl Wolfgang 1, Pichler 1, Plaček 2, Pohl 5, Prochaska 1, Roeder 2, Rosenberg 1, Roth 3, Schmeidler 3, Spitz Otto 2, Schwetz 1, Tandler Adolf 2, Tandler Josef 2, Tuma 1, Vogl 3, Wachsmann 2, Zapomel 2, Zweigenthal 0.4, zusammen K 54.40.

III. Klasse: Bednař 0.5, Blum 0.8, Fischer 1, Flugler 9.2, Golliasch 3, Hexmann 2, Jellenik 1, Jellinek 3, Jung 0.5, Kandler 2, Lepka 2, Neuwirth 10, Schallinger 3, Sonnenfeld 8, Theimer 8, Wiener 1, Wodak 0.8, Goldberger 2, zusammen K 57.80.

IV. Klasse: Bass 2, Ellbogen 2, Fleischer 6, Frankl 1, Fries 2, Glaser 1, Jung 2, Müdritzer 1, Mohler 1, Neusser 2, Rischawy 4, Schuh 1, Singer Otto 1, Stiassny 1, Swoboda 1, Uxa 5, Waller 1, Wiesner 1, zusammen K 35.—.

V. Klasse: Adler 2, Barth 2, Bermann 4, Freitag 2, Gabesam 2, Grüner 1, Krocak 2, Lenz 3, Reichner 1, Schallinger 4, Schober 1, Schwed 1, Steiger 1, Weinreb 3, Weiß 40, zusammen K 73.—.

VI. Klasse: Aberle 4, Back 5, Böhm 1, Dub 5, Eckelt 4, Flögel 4, Haas 1, Kučera 2, Obadalek 3, v. Offermann 35, Rzehak 6, Rothacker 1, Schwetz 2, Ungar 4, Zekl 1, zusammen K 78.—.

VII. Klasse: Havlik 1, Herisch 1.1, Hofer 1, Kantor 1, Mahr 6, Nischelwitzer 5, Rosenfeld 4, Wiesner 2, Winkler 5, Weiskirchner 2, zusammen K 28.10.

VIII. Klasse: Bailonj 3, Blum 0.9, Drapal 0.6, Fleischer 2, Flugler 7, Fuchs 1, Galla 1, Glaser 0.5, Habermann 2, Jellenik 1, Klettenhofer 4, Loria 3, Mikschiczek 2, Mühle 9, Pazofsky 2, Prochaska 4, Srnec 2, Spieler 0.5, Ungar 8, Weezerza 1, zusammen K 54.50.

### Unterstützungsbibliothek.

Die Bibliothek der Schülerlade wurde durch Ankauf um 233 Lehrbücher vermehrt; von den üblichen Verlagsbuchhandlungen Tempsky, Deuticke, Pichler's Witwe und Sohn, Hölder, Hölzel, Kleinmayr und Bamberg, Braumüller, Manz und Gerold erhielt sie 147 Lehrbücher als Geschenk; dagegen mußte eine größere Anzahl älterer, unbrauchbar gewordener Lehrbücher ausgeschieden werden.

Im ganzen versah die Unterstützungsbibliothek 145 Schüler mit 1042 Lehrbüchern.

### 3. Studentenkrankenverein.

Auch im abgelaufenen Schuljahre entfaltete der unter dem Protektorate Seiner Exzellenz des Herrn Grafen Karl Zierotin stehende Verein zur Pflege und Unterstützung unbemittelter kranker Schüler (gegründet am 26. November 1904) seine erfolgreiche Tätigkeit. Es wurden während des Schuljahres an Schüler dieser Anstalt 21 Anweisungen auf ärztliche Behandlung, darunter 5 auf zahnärztliche, ausgestellt; außerdem wurden 2 Anweisungen auf Ausfolgung von Augengläsern, ferner mehrere auf Benützung von Bädern ausgegeben; zwei Schüler wurden in der Ferienkolonie Groß-Ullersdorf untergebracht.

Zu unterstützenden Mitgliedern zählt der Verein alle jene, die zur Förderung der Vereinszwecke einen jährlichen Beitrag von mindestens zwei Kronen zahlen. Anspruch auf die Wohltaten des Vereines erwerben unbemittelte Schüler der deutschen Mittelschulen und der ihnen gleichgestellten deutschen Anstalten in Brünn durch eine Bescheinigung, um welche sie binnen der ersten vier Wochen eines jeden Schuljahres beim Vereinsausschusse schriftlich anzusuchen haben; diese Bescheinigung wird nur für die Dauer eines Schuljahres gegen Entrichtung des Betrages von einer Krone ausgestellt.

Die Teilnahme an diesem Vereine wird den Schülern, beziehungsweise deren Eltern aufs wärmste empfohlen.

Die Direktion spricht allen p. t. Freunden und Gönnern der Anstalt und allen Wohltätern der mittellosen studierenden Jugend für jede Art von Unterstützung und Förderung ihren innigsten Dank aus und bittet, allen Bestrebungen zugunsten der armen Schüler auch fernerhin ihren kräftigen Beistand zu leihen.

## VII. Körperliche Ausbildung der Jugend.

### 1. Verfügbare Geldmittel.

Aus dem Vorjahre verblieb ein Barbetrag von 386 K 54 h; die Spielbeiträge der aufgenommenen Schüler betragen 359 K, so daß für die Zwecke des Jugendspieles im abgelaufenen Schuljahre 745 K 54 h zur Verfügung standen.

Aus der Otto Mayer Freiherr von und zu Gravenegg'schen Stiftung zur Errichtung und Erhaltung von Jugendspielplätzen erhielt die Anstalt mit Ministerial-Erlaß vom 2. September 1910, Z. 4463 (intimiert mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 22. September 1910, Z. 26.886) eine Subvention von 300 K. Dieser Betrag, zu dem nach Abzug der im laufenden Schuljahre für Jugendspielgeräte notwendigen Auslagen noch 568 K 91 h hinzukommen, ist leider noch viel zu gering, um die böswillig vernichtete Einfriedung unseres Spielplatzes wieder herzustellen und damit den schönen Platz seiner stiftsbriefmäßigen Bestimmung den Schülern der Anstalt zur alleinigen Benützung zu sichern.

### 2. Körperliche Übungen.

a) Die Jugendspiele fanden unter Leitung des Turnlehrers Professor Leo Salzmann bei günstiger Witterung jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in der Dauer von  $1\frac{1}{2}$  Stunden statt.

Das milde Herbstwetter war dem Betriebe der Jugendspiele recht günstig, so daß an 17 Tagen gespielt werden konnte. Infolge des ungünstigen Frühjahrswetters konnten die Jugendspiele erst am 20. April beginnen; im ganzen ergaben sich bis 22. Juni, mit welchem die statistischen Angaben für das Programm abgeschlossen wurden, 38 Spieltage. An den Spielen überhaupt beteiligten sich rund 62% der Schüler. Die höchste Beteiligungsziffer war 98, die niedrigste 49; im Durchschnitte betrug die Beteiligung der Schüler an den 38 Spieltagen  $67 = 20.1\%$ .

## 1. Statistik der Jugendspiele.

Spieltage	Datum	Spiel- stunde	Zahl der Teilnehmer aus										Zusammen
			I.a	I.b	II.a	II.b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>1910</b>													
1.	2. Oktob.	3—4 <sup>1/2</sup>	14	11	18	16	8	10	6	2	2	1	88
2.	5. "	"	13	12	11	14	9	5	3	2	3	—	72
3.	7. "	"	10	12	13	12	11	6	5	4	4	—	77
4.	12. "	"	10	9	15	12	7	11	6	2	2	—	74
5.	14. "	"	15	12	10	10	9	9	7	3	3	1	79
6.	16. "	"	12	10	11	11	8	12	8	3	2	1	78
7.	21. "	"	11	12	9	10	7	10	9	2	1	1	72
8.	23. "	"	16	12	9	8	6	7	7	3	2	2	72
9.	26. "	"	10	13	12	5	4	6	8	4	3	—	65
10.	28. "	"	12	12	8	10	6	8	8	3	4	3	74
11.	30. "	"	14	10	10	8	11	10	7	4	2	—	76
12.	9. Novemb.	"	13	14	12	5	10	7	8	5	1	—	75
13.	11. "	"	9	7	12	3	9	6	6	3	2	—	57
14.	13. "	"	9	5	10	8	10	7	3	2	2	—	56
15.	16. "	"	10	9	8	10	6	5	4	7	3	—	62
16.	18. "	"	7	10	4	7	8	8	3	3	4	—	54
17.	20. "	"	8	10	3	6	7	10	6	4	5	2	61
<b>1911</b>													
18.	20. April	4—5 <sup>1/2</sup>	15	13	12	12	8	7	6	5	5	2	85
19.	22. "	"	12	12	9	10	6	12	7	6	4	1	79
20.	25. "	"	13	10	12	10	5	10	8	3	3	1	75
21.	27. "	"	14	10	13	9	7	14	7	4	2	—	80
22.	29. "	"	10	13	10	8	6	9	8	3	3	—	70
23.	2. Mai	4 <sup>1/2</sup> —6	7	9	7	10	4	10	6	2	2	—	57
24.	4. "	"	11	10	10	7	2	10	7	1	2	—	60
25.	6. "	"	12	9	12	10	7	12	8	1	4	2	77
26.	9. "	"	15	17	14	12	2	15	9	3	5	6	98
27.	11. "	"	12	9	7	9	4	10	8	2	2	—	63
28.	13. "	"	4	6	6	10	6	7	9	1	4	—	53
29.	16. "	"	6	7	10	11	5	10	9	1	3	—	62
30.	18. "	"	8	5	8	6	5	7	8	2	4	—	53
31.	20. "	"	12	8	7	8	4	8	8	1	2	1	59
32.	27. "	"	10	12	11	9	3	5	7	3	1	1	62
33.	30. "	"	12	10	10	10	5	7	8	4	2	1	69
34.	1. Juni	"	12	11	6	7	9	10	6	2	1	—	64
35.	8. "	"	7	10	7	5	8	12	4	2	—	—	55
36.	10. "	"	4	9	8	6	5	10	6	—	1	—	49
37.	17. "	5—6 <sup>1/2</sup>	8	10	7	7	2	11	6	—	—	—	51
38.	22. "	"	12	10	8	6	8	9	8	—	—	—	61
			409	390	369	337	247	342	257	102	95	26	2574

b) Wanderungen in die Umgebung von Brünn wurden mit der Jugend im ganzen 12 unternommen.

Klasse	Tag der Wanderung	Ziel der Wanderung	Leiter
I. a	22. Mai	Jägerhaus	Prof. Polach
I. b	22. Mai	Bilowitz—Adamstal	Prof. Dr. Dörfler
II. a	22. Mai	Doubrawnik—Pernstein	Prof. Mendl
II. b	22. Mai	Doubrawnik—Pernstein	Suppl. Frieb
III.	22. Mai	Doubrawnik—Pernstein	Gymnasiallehrer Derbeck und Prof. Schüch
IV.	22. Mai	Saitz—Eisgrub	Prof. Dr. Prosenč
V.	22. Mai	Kostel—Eisgrub—Feldsberg	Prof. Mayer
VI.	22. Mai	Raitz—Sloup—Mazocha—Blansko	Prof. Dr. Pilz
VII.	22. Mai	Nikolsburg—Pollauer Berge— U.-Wisternitz—Poppitz	Prof. Dr. Meller
II. b	10. Juni	Schreibwald—Jundorf	Suppl. Frieb
I. b	13. Juni	Bromberg—Schreibwald	Prof. Mayer und Prof. Dr. Dörfler
I. a	25. Juni	Bromberg—Schreibwald	Prof. Mayer und Prof. Polach

Zur Förderung der Ferienreisen erhielten 16 Schüler Legitimationen für den Besuch der Studenten- und Schülerherbergen.

c) Das Eislaufen wurde auch im vergangenen Winter gepflegt. Im ganzen gab es 23 Tage, an denen diese körperliche Übung möglich war. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des löblichen Eislaufvereines standen unseren Schülern ermäßigte Eintrittskarten zu Gebote, die zur Benützung des Eislaufplatzes im Augarten berechtigten, und zwar Sonntags bis Mittag, am Mittwoch und Samstag bis  $\frac{1}{2}$ 6, an den übrigen Tagen bis 5 Uhr nachmittags. Unter die minder bemittelten Schüler wurde eine größere Zahl von Freikarten verteilt.

Auch der Sport des Rodelns, wozu sich in der nächsten Umgebung der Stadt die beste Gelegenheit bietet, wurde von einer größeren Zahl von Schülern mit großer Vorliebe gepflegt. Einige Schüler versuchten sich auch im Skifahren.

d) Baden und Schwimmen. Für diese Art der körperlichen Übung wurden den Schülern von Seite der städtischen Badeanstalten, des Charlottenbades und des Zentralbades Ermäßigungen gewährt, die sich bezüglich der in Brünn verbleibenden Schüler auch auf die Ferien erstrecken.

Der Sport des Ruderns erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wurde im heurigen Jahre von einer ziemlich großen Zahl von Schülern gepflegt.

e) Auch das Radfahren pflegte im heurigen Schuljahre eine größere Zahl von Schülern.

## 2. Statistik, betreffend die Körperpflege der studierenden Jugend.

Art der körperlichen Übung	Klasse und Schülerzahl										Zur- sammen	In %
	I. a	I. b	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	52	45	45	41	31	42	19	19	16	23		
Jugendspiele . . . . .	36	25	32	32	16	29	14	6	6	11	207	62.2
Eislaufen . . . . .	23	22	24	29	14	26	12	7	8	10	175	52.6
Rodeln . . . . .	24	15	26	26	13	14	6	4	3	8	139	41.7
Skifahren . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	4	1.2
Baden . . . . .	22	18	36	29	16	36	19	14	15	22	227	68.2
Schwimmen . . . . .	8	9	26	20	9	19	9	10	10	17	137	41.1
Schwimmunterricht genossen	3	—	5	5	1	1	—	—	—	—	15	4.5
Rudern . . . . .	6	8	16	11	6	16	5	10	3	3	84	25.2
Radfahren . . . . .	1	1	3	5	—	11	3	8	6	5	43	12.9
In die Ferienkolonie Groß- Ullersdorf wurden aufge- nommen . . . . .	4	2	1	—	—	1	—	—	—	—	8	1.4
In den Ferien leben auf dem Lande . . . . .	35	29	30	25	23	32	15	14	8	17	228	68.6
Vom Turnen waren dispen- siert:												
a) dauernd . . . . .	1	1	2	1	—	—	—	1	1	—	7	2.1
b) zeitweilig . . . . .	1	1	—	2	1	—	1	2	1	1	10	3.0

Im Anschlusse hieran sei auch über den fakultativen Schießunterricht berichtet, der im abgelaufenen Schuljahre mit Ministerialerlaß vom 16. Oktober 1910, Z. 28.968, eingeführt wurde. Die Übungen wurden jeden Samstag von 3 bis 5 Uhr vom 18. Februar bis 27. Mai unter der Leitung des Herrn Julius Skalla, k. u. k. Hauptmannes im Landwehr-Infanterieregimente Nr. 14 abgehalten. Von den Schülern der VII. und VIII. Klasse haben sich dazu Anfang November 20 Schüler gemeldet; 8 Schüler wurden auf schriftliches Ansuchen der Eltern von der Teilnahme befreit, so daß die Übungen bis zum Schlusse 12 Schüler mitmachten (30% der Zahl der Schüler der VII. und VIII. Klasse).

## VIII. Verordnungen und Erlässe der vor- gesetzten Behörden.

1. Ministerialerlaß vom 28. Juli 1910, Z. 16.770 (17. August 1910, Z. 22.832 L.-Sch.-R.), betreffend die Geltung der Noten aus dem obligaten Schreiben und Zeichnen.

2. Ministerialerlaß vom 16. Oktober 1910, Z. 28.968, betreffend die Einführung des fakultativen Schießunterrichtes an Mittelschulen.

3. Verordnung Sr. Exzellenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 12. November 1910, Z. 48.077, betreffend die Abhaltung der Reifeprüfungen an Realgymnasien und Reform-Realgymnasien.

4. Ministerialerlaß vom 27. Dezember 1910, Z. 53.106 (18. Jänner 1911, Z. 1143 L.-Sch.-R.), betreffend die Geltung der Note aus Physik in der IV. Gymnasialklasse.
5. Landesschulratserslaß vom 21. Jänner 1911, Z. 297, betreffend die Einführung eines neuen Formulars des Ausweises über die Vermögens-, Einkommens- und sonstigen Verhältnisse der Schüler zum Zwecke der Schulgeldbefreiung, Stipendienverleihung usw.
6. Ministerialerlaß vom 20. Jänner 1911, Z. 47.881 ex 1910 (31. Jänner 1911, Z. 2662 L.-Sch.-R.), betreffend die Ausstellung von Duplikaten der Semestralausweise.
7. Ministerialerlaß vom 16. März 1911, Z. 4202 (24. März 1911, Z. 8161 L.-Sch.-R.), betreffend die Taxen für außerordentliche Prüfungen.
8. Ministerialerlaß vom 30. März 1911, Z. 8941 (13. April 1911, Z. 9816 L.-Sch.-R.), betreffend die Zulassung freiwillig repetierender Abiturienten zur Reifeprüfung im Februartermine.
9. Ministerialerlaß vom 30. März, 1911, Z. 8661 (22. April 1911, Z. 9434 L.-Sch.-R.), betreffend die Regelung der Schulferien.
10. Ministerialerlaß vom 14. April 1911, Z. 8597 (26. April 1911, Z. 11.017, L.-Sch.-R.), betreffend die Ferialurlaube der Mittelschuldirektoren.

## IX. Gottesdienstliche Übungen.

Die gottesdienstlichen Übungen wurden vorschriftsmäßig und in würdiger Weise abgehalten. Das Schuljahr wurde mit einem Festgottesdienst eröffnet und ebenso geschlossen. Im Laufe des Schuljahres empfingen die katholischen Schüler dreimal (am 27. und 28. September 1910, am 10. und 11. April, am 12. und 13. Juni 1911) die heilige Beicht und die heilige Kommunion. Die österlichen Exerzizien fanden vom 9. bis 11. April 1911 statt.

An Sonn- und Feiertagen wohnten die katholischen Schüler der heiligen Messe in der Gymnasialkapelle sowie der Exhorte (für die I.—III. Klasse und für die IV.—VIII. Klasse getrennt) bei.

Am Fronleichnamsfeste (15. Juni) nahmen die katholischen Schüler unter Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Prozession teil.

Die evangelischen Schüler besuchten den Gottesdienst ihrer Konfession in der hiesigen Christuskirche.

Für die israelitischen Schüler wurde alle 14 Tage (abwechselnd für das Unter- und Obergymnasium) ein Gottesdienst, verbunden mit einer Exhorte, abgehalten; ebenso fand an jenen Festtagen, die in die Schulzeit fielen, ein Schülergottesdienst statt.

Die Schüler wurden bei den gottesdienstlichen Übungen regelmäßig von Mitgliedern des Lehrkörpers überwacht. Dem katholischen Gottesdienste wohnte in der Regel auch der Direktor bei.

## X. Chronik.

Veränderungen im Lehrkörper. Mit Schluß des Schuljahres 1909/10 schieden die Supplenten Franz Krammer und Walter Leischner nach einjähriger, sehr zufriedenstellender Dienstleistung aus dem Verbands des Lehrkörpers.

Professor Romuald Rinesch, der seit dem Schuljahre 1903/04 in unermüdlichem Pflichteifer an der hierortigen Anstalt wirkte, wurde dem k. k. Staatsgymnasium in Mähr.-Neustadt zur Dienstleistung zugewiesen.

Die Nebenlehrer Professor Emil Ludwig, Professor Emanuel Tanzer und Volksschullehrer Franz Oehn verzichteten am Schlusse des Schuljahres auf ihre Wiederverwendung.

Ihnen allen sei für ihren hingebungsvollen Eifer und ihre pflichteifrige, ersprießliche Tätigkeit an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen.



Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Anstalt durch das am 26. Februar 1911 erfolgte Ableben des



Professors JOSEF SPANDL

Professor Josef Spandl war am 14. Februar 1857 zu Höflein a. Th. in Mähren geboren. Nachdem er vom Jahre 1869 bis 1877 das Gymnasium in Znaim besucht hatte, widmete er sich an der Universität in Wien dem Studium der klassischen Philologie. Im Jahre 1882 erlangte er die Lehrbefähigung für Latein und Griechisch und legte im folgenden Schuljahre das Probejahr im damaligen Kommunal-Real- und Obergymnasium im VI. Wiener Gemeindebezirke ab. Im September 1889 trat er am deutschen Kommunal-Untergymnasium in Gaya in den Schuldienst ein und wirkte an dieser Anstalt zuerst als Supplent, hierauf als wirklicher Lehrer, beziehungsweise Professor, seit 1894 als Direktor bis zur Auflassung dieser Anstalt im Jahre 1897 durch die Gemeindevertretung, die inzwischen tschechisch geworden war und deren Eifer gegen die deutsche Schule so weit ging, daß ihr nicht einmal die Gnadenfrist bis zur allmählichen Auflassung gewährt wurde. Da auf diese Weise das Gymnasium in Gaya mit Schluß des Schuljahres 1897 geschlossen war, wurde Spandl in den Staatsdienst übernommen und zum Professor an unserer Anstalt ernannt.

Von großer Begeisterung für seinen Beruf und warmer Liebe zur Jugend beseelt, hat Spandl sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der Schule gestellt und konnte mit Befriedigung auf ein langjähriges, sehr erfolgreiches Wirken zurückblicken. Von seinem wissenschaftlichen Streben zeigen auch mehrere kleine Abhandlungen aus seinem Fachgebiete, die er in Programmen veröffentlichte.

Neben seiner Lehrtätigkeit beschäftigte ihn auch die Erforschung des deutschen Volksliedes in Mähren. Er war auch Mitglied der vom Ministerium zu diesem Zwecke bestellten Kommission. Jedes Jahr begab er sich nach Südmähren und sammelte mit unermüdlichem Fleiße Texte und Weisen der Volkslieder, wie sie in seiner Heimat gesungen werden.

Schon gegen Schluß des Vorjahres zeigten sich die ersten Anzeichen einer schweren Erkrankung; müde und abgespannt, hoffte er in den Ferien Erholung zu finden, war jedoch gezwungen, um Urlaub bittlich zu werden. Aber die Hoffnung auf Genesung erfüllte sich leider nicht; er verfiel von Tag zu Tag und entschlummerte sanft und friedlich am 26. Februar 1911.

Spandl genoß wegen seines biedereren Charakters und seines unverwiltlichen Humors die Achtung und Wertschätzung seiner Amtsgenossen; die väterliche und unermüdliche Fürsorge für die ihm anvertraute Jugend gewann ihm deren Liebe und Anhänglichkeit.

Viel zu früh ward er seiner Familie und der Lehranstalt entrissen. Seine Amtsgenossen und seine Schüler empfinden in aufrichtiger Teilnahme den bitteren Schmerz seiner Witwe mit, die, ihrer Stütze beraubt, mit ihren in zartem Alter stehenden Kindern zurückgeblieben ist.

Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

**Beförderung.** Professor P. Dr. Cyrill Kubánek wurde mit Ministerialerlaß vom 14. Dezember 1910, Z. 41.271 (intimiert mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 21. Dezember 1910, Z. 37.767), in die siebente Rangsklasse befördert; der wirkliche Lehrer Dr. Alois Pilz wurde unter Zuerkennung des Titels Professor mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 25. Oktober 1910, Z. 30.525, im Lehramte bestätigt.

**Gesundheitszustand.** Dieser war bei den Schülern im allgemeinen normal; mehrere Schüler (im ganzen 14) waren der Schule wegen infektiösen Erkrankungen zeitweilig entzogen, einige Schüler waren auch durch derartige Erkrankungen von Familienangehörigen, zumeist jedoch nur kurze Zeit, am Schulbesuche verhindert.

Durch den Tod verlor die Anstalt zwei Schüler: Kellner Viktor, V. Klasse, und Nehammer Franz, III. Klasse. (S. im folgenden.)

**Sonstige bemerkenswerte Vorfälle.** 29. Juni. Die Abiturienten des Jahres 1885 besuchten anlässlich der Gedenkfeier ihrer vor 25 Jahren abgelegten Maturitätsprüfung die Lehranstalt. Von den 29 ehemaligen Abiturienten waren 12 erschienen, und zwar die Herren: Dr. Max Beer, Advokat in Mähr.-Ostrau, Dr. Leo Beran, k. k. Bezirksrichter in Troppau, Dr. Siegmund Czech, Advokat in Brünn, Gabriel Frankl, k. k. Kontrollor im Handelsministerium in Wien, Sanitätsrat Med.-Dr. Heinrich Kokall, Stadtphysikus in Brünn, Dr. Karl Kraus, Advokat in Mähr.-Ostrau, Heinrich Rischánek, k. k. Rechnungsrat in Wien, Friedrich Souczek, k. k. Staatsanwalt-Stellvertreter in Brünn, Med.-Dr. Alois Turetschek in Wien, Julius Wachsmann, k. k. Professor in Wien, Dr. Rudolf Wagner, k. k. Polizei-Oberkommissär in Wien, Siegfried Werner, Fabrikdirektor in Switawka.

In ihrem Namen gedachte Herr Dr. Siegmund Czech in einer tiefempfundenen Ansprache an den Direktor der ehemaligen Lehrer und gab den Gefühlen der Dankbarkeit gegen sie sowie der Freude Ausdruck, nach so langer Zeit wieder die Stätte so vieler frohen Erinnerungen ihrer Jugend besuchen zu können. Nachdem der Direktor für den die Anstalt ehrenden Besuch gedankt hatte, trugen die Festteilnehmer ihre Namen in das Gedenkbuch der Anstalt ein und besichtigen die Lehrzimmer und Lehrmittelsammlungen. Hierauf übergab Herr Dr. Siegmund Czech dem Direktor für die Schülerlade 200 K, wofür auch an dieser Stelle noch der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

30. Juni bis 2. Juli. Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrates Julius Wisnar, k. k. Direktors in Znaim.

18. August. Der Direktor wohnt der feierlichen Feldmesse anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers in Prachatitz bei.

9. und 10. September. Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

10. September. Der Direktor wohnt dem Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der Domkirche bei.

11. September. Eröffnung des Schuljahres durch einen feierlichen Gottesdienst in der Gymnasialkapelle.

12. September. Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

12. und 13. September. Schriftliche Reifeprüfungen im Herbsttermine.

16. September. Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Landes-  
schulinspektors Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach.

4. Oktober. Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers wird durch einen Festgottesdienst in der Gymnasialkapelle gefeiert, an dem sich der Lehrkörper und die katholischen Schüler beteiligen. Für die mosaischen Schüler fand ein feierlicher Gottesdienst im Tempel statt. Nach dem Gottesdienste versammelten sich der Lehrkörper und alle Schüler im Festsale, um an diesem Tage das seltene Fest des 80. Geburtstages, das Se. Majestät unser erlauchter Kaiser in den Sommerferien am 18. August gefeiert hatte, durch eine würdige Festfeier zu begehen. Das Programm der Feier war folgendes: Nachdem der Schülerchor den gemischten Chor von Wilhelm Ochs: Ein altes Lied, Text von Grillparzer, und der Schüler der III. Klasse Josef Hexmann das Gedicht von Wenhart: Lasset den Vater des Landes uns preisen, wirkungsvoll zum Vortrag gebracht hatten, hielt Professor Hans Mayer die Festrede:

„Alljährlich, wenn Sie, meine lieben jungen Freunde, in den Ferien weilten, wurde am 18. August in ganz Österreich das Geburtsfest unseres geliebten Kaisers gefeiert. Und mochte der Ort Ihres Ferienaufenthaltes noch so entlegen und klein gewesen sein, irgendwo flatterte auch dort eine Fahne, irgendwo leuchtete auch dort eine Kerze und wenigstens eine Glocke lud auch dort zum Gebete für Kaiser und Reich.

In den letzten Ferien aber wurde des Kaisers Geburtsfest allenthalben mit besonderem Glanz und in besonders freudiger Stimmung begangen und jeder Ort gab sich die größte Mühe, den 18. August zu einem hohen Festtage zu gestalten. In Ischl, wo der Kaiser durch zwei Sommermonate Ruhe und Erholung sucht, brachte der Tag größere Feierlichkeiten als gewöhnlich und erhielt sein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit aller Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die ihrem greisen Oberhaupte huldigten und ihre Glückwünsche darbrachten. Auch in der Presse aller Kulturstaaten fand der österreichische Festjubiläum ein herzliches Echo und die Kaiser und Könige Europas vereinigten ihre Glückwünsche mit denen der Bürger Österreichs: es war eben ein besonderes Geburtstagsfest, das da gefeiert wurde, denn am 18. August dieses Jahres hat der vielgeliebte Vater unseres Vaterlandes sein 80. Lebensjahr vollendet.

Achtzig Jahre! Ich kann die Vorstellung eines solchen Zeitraumes Ihrer Fassungskraft kaum nahe bringen; nur durch Vergleiche des Einst mit dem Jetzt und durch Vergegenwärtigung der großen Veränderungen in Staat und Gesellschaft während dieses Zeitraumes läßt sich einigermaßen erfassen, was 80 Jahre bedeuten. Als unser Kaiser geboren wurde, da schrieb man das Jahr 1830. Metternichs strenges Regiment hielt alle freiheitlichen Regungen der Völker nieder und in Österreich gab es noch keine Bürger, die ihr Geschick selbst bestimmten, sondern nur streng absolut regierte Untertanen. Unser Kaiser sah als 18jähriger Jüngling die Stürme der Revolution, die eine freiheitliche Verfassung bezweckte, und er hat als fast 80jähriger Greis das Gesetz sanktioniert, durch welches in Österreich das allgemeine und gleiche Wahlrecht eingeführt wurde. Welch weiter Weg vom Metternich'schen Absolutismus bis zum ersten gesetzgebenden Volkshause im Jahre 1908!

Als Franz Josef die Regierung antrat, gehörte Oberitalien noch zu unserem Vaterlande; längst ging es verloren, doch heute besitzen wir die schönen Länder Bosnien und die Herzegowina und sinnend betrachten wir den weiten Weg, der von den Schlachtfeldern von Magenta und Solferino bis zur Annexion der Okkupationsländer im Oktober 1908 führt. Und weiter! Welch ungeheurer Wandel der Zeiten von der Schlacht bei Königgrätz an, wo sich unsere Waffen mit denen der Deutschen in heftigstem Grimme maßen, bis zu jenem herrlich schönen Maitage des Jahres 1908, an dem sich alle deutschen Fürsten unter der Führung des deutschen Kaisers selbst in Wien versammelten, um dem greisen Kaiser Österreichs, ihrem treuesten Bundesgenossen, aus Anlaß seines 60jährigen Regierungsjubiläums eine in der Geschichte einzig dastehende Huldigung darzubringen. — Ein anderes Bild! Als unser Kaiser das Licht der Welt erblickte, da gab es in ganz Österreich noch keine mit Dampf betriebene Eisenbahn. Wir können uns die Entwicklung des Verkehrs von der elenden Postkutsche bis zum Automobil und dem Luftschiffe nur mühsam vergegenwärtigen, Kaiser Franz Josef hat sie selbst erlebt. Er machte noch im Wagen weite Reisen auf mangelhaften Straßen; er sah und förderte dann die ungeheuere Entfaltung des Eisenbahnverkehrs und vor wenigen Tagen erst fuhr er im Automobil auf das Flugfeld nach Wr. Neustadt, um mit Interesse den Wettflügen kühner Luftschiffer beizuwohnen.

Es gab einen Tag in seinem Leben — Sie alle, meine jungen Freunde, und die allermeisten ihrer Lehrer waren noch gar nicht geboren —, da war in ganz Österreich eitel Jubel und Freude, denn die künftige Kaiserin, die bayerische Prinzessin Elisabeth, hielt ihren Einzug in ihr neues Vaterland. Und es kam ein anderer Tag — Sie haben ihn fast alle schon miterlebt —, da weinte in Österreich alles, was menschlich fühlte, denn die tote Kaiserin hielt ihren Einzug in Wien, um die letzte Fahrt zur Kapuzinergruft anzutreten.

Ahnen Sie, meine jungen Freunde, was 80 Jahre bedeuten, was sie bringen können an Blüten und Früchten, an Hoffnungen und Enttäuschungen, an Entfaltung und Fortschritt, an Leid und Freud? Doch das Erleben allein tut es nicht, von Bedeutung ist nur, wie sich der Mensch zu dem Wandel der Zeiten stellt. Und da ist es wohl das Rühmlichste und Größte, was von unserem Kaiser gesagt werden kann, daß er mit der Zeit fortschritt, daß er sich den Forderungen geänderter Zeitverhältnisse anzupassen verstand. So blieb er bis in sein hohes Alter ein moderner Herrscher, der sich an das edle Wort Josefs II. hielt, daß der Herrscher um des Volkes willen da sei. Nehmen Sie hierzu noch sein sprichwörtlich gewordenes Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl, seine Friedensliebe, seine ungewöhnliche Herzengüte, so erhalten Sie einen Kranz von Tugenden und Vorzügen, die in ihrer Gesamtheit

eine glückliche, segensreiche Regierung verbürgen, die nun schon 62 Jahre währt zum Heile unseres schönen Vaterlandes.

Mit vollster Berechtigung dürfen wir heute die Dichterworte sprechen: Riesin Austria, wie herrlich glänzt du vor meinen Augen! Und diese wunderbare Entfaltung ist ein Werk der letzten 60 Jahre und diese heißen: Kaiser Franz Josef I.

In gewaltiger Reformarbeit wurde Österreich zu einem modernen Staate umgestaltet. Nach verschiedenen, durch die äußeren Ereignisse bedingten Phasen wurde endgültig im Jahre 1867 die noch heute bestehende Staatsform begründet. Die Staatsgrundgesetze dieses Jahres sprechen die Gleichheit aller vor dem Gesetze aus, heben jede Form der Untertänigkeit auf und verbürgen die Freiheit der Person. Jeder Bürger erhält Glaubens- und Gewissensfreiheit zugesichert. Die Betätigung des bürgerlichen Gemeinsinns wird ermöglicht.

Auf solch freiheitlicher Grundlage erwachte ein reges Leben, ein edler Wettstreit in Kunst und Wissenschaft, in Industrie und Handel begann, lebhaft gefördert von dem Kaiser und seinem Hause. Zwei neue Universitäten entstanden: Agram 1874 und Czernowitz 1875. Die Gymnasien wurden im Jahre 1849 reorganisiert und Realschulen ins Leben gerufen. Dazu kamen im Laufe der Jahre zahllose, den verschiedensten Bedürfnissen der Gewerbe, der Industrie und des Handels dienende Fachschulen.

Ein neues Volksschulgesetz stellte den Elementarunterricht auf eine neue Grundlage. Die Wissenschaft findet überall eifrige Pflege: die Namen Hyrtl und Rokytanski als Mediziner, Hochstetter und Suez als Geologen, Boltzmann als Physiker, Unger als Jurist, Ficker, Huber, Lorenz, Sickel als Historiker, Bonitz als Philolog und viele andere sind in der ganzen gebildeten Welt bekannt.

Aber auch die Kunst fand namhafte Vertreter in unserem Vaterlande: Grillparzer, Anzengruber, Hamerling, Stifter, Rosegger sind Namen, die der Österreicher mit Stolz nennen darf.

Und durchwandern wir die Straßen von Wien, der herrlichen Residenzstadt, da vermag das Auge sich kaum satt zu sehen an den prächtigen Bauwerken, die von großen Meistern wie Ferstel, Hansen, Schmidt, Semper und Hasenauer in der jüngsten Zeit auf der einzig schönen Ringstraße errichtet wurden. Auf den Plätzen stehen kunstvolle Denkmäler bedeutender Männer, gebildet von den Bildhauern Fernkorn, Kundmann, Hellmer, Zumbusch u. a.

Mit berechtigtem Stolz spricht der Österreicher von seiner Kaiserstadt, die unter der Regierung unseres Kaisers eine der schönsten Städte der Erde geworden ist.

Nicht minder eifriges Streben gibt sich außerhalb Wiens in den Provinzen kund. Ein reger Verkehr aller Länder der Monarchie sowohl untereinander als auch mit dem Auslande beförderte einen glänzenden Aufschwung der Industrie und des Handels. Schon im Jahre 1873 zeigte die denkwürdige Weltausstellung in Wien den ungeheuern Fortschritt, den Österreich gemacht hatte. Mehr als 7 Millionen Menschen sahen staunend, wie reich gesegnet unser Vaterland ist durch die Fülle und Mannigfaltigkeit seiner Naturgaben und in welcher staunenswerter Weise sich alle Zweige menschlicher Tätigkeit auf diesem reichen Boden entfaltet haben. Mit Recht konnte damals der Kaiser in seiner Thronrede sagen:

„Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind die Schranken, welche der freien Bewegung entgegenstanden, beseitigt und die Wege betreten, die zur Lösung der großen Aufgabe führen, zur Einigung der Völker Österreichs zu einem mächtigen, von den Ideen des Reiches und der Freiheit getragenen Staat.“

Füglich könnte man die Regierung des Kaisers Franz Josef I. mit dem Herrscherwalen Rudolfs von Habsburg, des Ahnherrn unseres Herrscherhauses, vergleichen. Dieser machte der kaiserlosen, der schrecklichen Zeit ein Ende und brachte Ordnung und Sitte an Stelle wüster Fehden und trotzigen Raubrittertums wieder zu Ehren. Kaiser Franz Josef ließ auf das wilde Chaos bewegter Zeiten die Segnungen des Friedens und der Kultur folgen. Nicht als ob während seiner Regierung die Palme des Friedens stets über unserem Vaterlande geschwebt hätte. Öfter mußte das Schwert geübt werden, um berechnete Interessen zu wahren und zu schirmen, was des Bürgers Fleiß geschaffen. Doch niemals forderte unser Kaiser die schwerste Steuer des Volkes, die Blutsteuer, wenn es nicht ein Gebot der unerbittlichen Notwendigkeit, eine zwingende Forderung der Ehre und Selbstachtung des Staates war. Sie alle, meine jungen Freunde, haben vor 2 Jahren die bewegten Tage miterlebt, in denen das furchtbare Gespenst des Krieges seine Arme drohend gegen uns reckte. Die weise Mäßigung, mit der unser Kaiser unbegründeten Herausforderungen standhielt, und die Treue unseres Bundesgenossen verhinderte, daß der Frieden, dessen wir uns schon seit dem Jahre 1878 erfreuen dürfen, eine Unterbrechung erfuhr. Der Dreibund, der im Jahre 1883 zwischen unserem Vaterlande, dem Deutschen Reiche und Italien geschlossen wurde,

erwies sich schon öfter als die festeste Stütze des europäischen Friedens und an diesem Bunde hält Franz Josef I. mit unerschütterlicher Treue fest; denn er ist ein Friedensfürst! Dafür danken ihm seit zwei Jahren aufs neue alle Mütter und Bräute, alle Kinder und Eltern.

Aber fast noch mehr als durch die Bande der Liebe und Dankbarkeit dem verdienst- und ruhmvollen Herrscher gegenüber sind die Herzen aller Österreicher mit Franz Josef, dem Menschen, verknüpft. Lange, lange müßten wir suchen, um ein Menschenschicksal zu finden, so reich an unsäglichem Weh und Leid wie das unseres vielgeprüften Kaisers.

Kaum ließe sich ein Schicksalsschlag ausdenken, der ihn nicht getroffen hätte, kaum könnte man ein Menschenherz finden, das des Kaisers Schmerz am Sarge des Kronprinzen, beim Tode seines Bruders, des Kaisers Maximilian, und vor allem andern an der Leiche der unvergeßlichen edlen Kaiserin Elisabeth nicht mitempfunden hätte. In jenen Tagen des Schmerzes sah man nicht den Kaiser und seine Krone, sondern bloß den edlen, gottergebenen Menschen, der nur infolge seines felsenfesten Gottvertrauens nicht zusammenbrach unter der Wucht der Schicksalsschläge. Doch lassen Sie mich schweigen von jenen traurigen Tagen und unsere Blicke der erfreulicheren Gegenwart zuwenden!

Ungebeugt von der Last seiner 80 Jahre, in seltener Frische des Geistes und des Körpers, nach wie vor voll Eifer in der Erfüllung der schweren Regentpflichten, so steht Kaiser Franz Josef I. vor uns, die ehrwürdigste Herrschergestalt der Erde, treugeliebt von seinen Völkern, die keinen Anlaß vorübergehen lassen, ohne ihre heißen Wünsche für sein Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen.

Auch aus der Tiefe Ihrer jungen Herzen ringt sich heute gewiß der Wunsch zum Licht empor:

Möge unser vielgeliebter Kaiser noch recht lange, lange schirmend walten über die Lande unseres Kaiserstaates und der heiligen Stephanskronen. Möge unser schönes Vaterland auch fürderhin unter seiner weisen Regierung blühen und gedeihen, auf daß zu allen Zeiten von begeisterten Lippen das Dichterwort gesprochen werde:

Mein Vaterland, mein Österreich,  
Du Land an Kraft und Ehren reich;  
Wie schloß ich tief ins Herz dich ein,  
Wie bin ich stolz, dein Sohn zu sein!  
Wenn Gott vom Himmel spräch' zu mir:  
„Welch Land der Welt erwählst du dir?“  
Ich säumte nicht und sagte gleich:  
„Mein Vaterland, mein Österreich!“

Hierauf trug der Schüler der VIII. Klasse Karl Blum das Gedicht: Völkerhuldigung von Weber vor. Mit der vom Sängerkorps vorgetragenen Volkshymne schloß die einfache, aber würdige Festfeier.

28. Oktober: Herr Landesschulinspektor Wilhelm Miorini Edler von Sebentenberg unterzog den Unterricht in den realistischen Fächern einer teilweisen Inspektion.

14. November: An diesem Tage verschied der Schüler der V. Klasse Kellner Viktor. Dem Leichenbegängnisse, das am 16. November stattfand, wohnten der Direktor mit mehreren Lehrern und viele Schüler des Obergymnasiums bei. Die Anstalt verlor in dem Dahingegangenen einen braven Schüler, die Eltern ihren Stolz und ihre Hoffnung. Er ruhe in Frieden!

15. November: Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Karl Ritter v. Reichenbach inspiziert den Unterricht in den humanistischen Fächern in mehreren Klassen.

23. November: Erste Schülervorstellung im Stadttheater; aufgeführt wurde: Weh dem, der lügt von Franz Grillparzer.

24. Dezember bis 2. Jänner: Weihnachtsferien.

31. Jänner: Schluß des ersten Semesters.

1. Februar: Beginn des zweiten Semesters.

4. Februar: Zweite Schülervorstellung im Stadttheater; zur Aufführung gelangte: Das Käthechen von Heilbronn von H. v. Kleist.

14. Februar: Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Regierungsrat Karl Ritter von Reichenbach.

18. Februar: Beginn des fakultativen Schießunterrichtes unter der Leitung des k. k. Hauptmannes im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 14 Julius Skalla.

26. Februar: An diesem Tage verschied nach langem, schwerem Leiden Professor Josef Spandl. Am Leichenbegängnisse, das am 28. Februar stattfand, beteiligten sich die Herrn Landesschulinspektoren J. Pleyl, Wilhelm Miorini Edler von Sebentenberg, Karl Ritter von Reichenbach, die Direktoren und viele Professoren der hiesigen Mittelschulen, der gesamte Lehrkörper mit den Schülern der Anstalt und viele, viele Freunde des Verstorbenen. Den Kondukt führte Professor P. Dr. Cyrill Kubánek. Nach der Einsegnung in der Altbrünner Pfarrkirche, wo der deutsche Volksgesangsverein das fränkische Volkslied: Schwanenlied vor dem Tode in ergreifender Weise zum Vortrag brachte, bewegte sich der Leichenzug zum Zentralfriedhof. Am offenen Grabe brachte der Schülerchor unter Leitung des Gesangslehrers Direktor K. Walther den Trauerchor: Dort unten ist Friede zum Vortrag, worauf Professor Kubánek folgende tief empfundene Worte sprach:

„Und Scheiden geht so still  
Nach altem Brauch;  
Drum, frommes Herz, sei still du auch  
Weil Gott, weil Gott es will.“

Ja, still trat an Dich heran das Scheiden, lieber Kollege und Freund! Der Allbezwinger, vor dem nicht Wissenschaft, nicht Ansehen und Macht, nicht Reichtum und Gesundheit schützen, riß Dich fort, von der Seite Deiner liebenden Gemahlin, die bei Tag und Nacht Dich gepflegt an Deinem Schmerzenslager mit beispiellosem Heldenmut und Opfersinn, wie ihn nur Liebe einzugeben vermag; er riß Dich aus der Mitte Deiner Kinder, die noch in der Blüte ihrer Jahre Deiner führenden, schützenden Hand beraubt sind.

Für immer entzog er Dich unserer Anstalt, uns und Deinem edlen, schweren Berufe, in dem Du Jahrzehnte gewirkt mit unermüdlichem Eifer, seltener Gewissenhaftigkeit zum Wohle der studierenden Jugend bis an Dein frühes Lebensende.

Groß, ehrlich und aufrichtig ist unser Schmerz, tief und bitter aber wie das Meer ist das Leid Deiner schwer geprüften Familie. Das Bewußtsein inniger, allgemeiner Teilnahme mag ihren Schmerz ein wenig lindern.

Damit aber Deine treue Lebensgefährtin nicht zusammenbreche unter dem schweren Schicksalsschlage, möge sie glauben und festes Vertrauen fassen auf den Herrn, der schlägt, dessen Hände aber auch wieder gesund machen. Beugen möge sie sich, wenn auch blutenden Herzens, unter den unerforschlichen Ratschluß Gottes, sprechen mit dem blinden Seher der heiligen Geschichte: „Gerecht bist du, o Herr, und alle deine Wege sind Wahrheit, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.“

Den Kindern schlägt Dein treues Vaterherz nicht mehr; aber sie blicken noch in ihres Herzens Unschuld und Einfalt zum Himmel hinauf, zum himmlischen Vater, der niemand verläßt, der sich gerade der armen Waisen erbarmt, der edle, gute Menschenherzen zum Werkzeuge wählt seiner liebenden Vorsehung. Schweren Herzens scheiden wir von Dir, in diesem Leben für immer.

Wärmsten, innigsten Dank sage ich Dir im Namen Deiner Familie für all' die Liebe, Güte und Sorgfalt, womit Du die Deinen überhäuftest bis zum letzten Atemzuge. Treu und lebendig bleibt Dein Bild ihren Herzen eingepägt, nie wird es verblassen, nie entschwinden. Nimm hin den aufrichtigen Dank der Anstalt für Deine langjährige, ersprießliche Tätigkeit an derselben, den Dank Deiner treuen Kollegen für Deine lautere, freundschaftliche Gesinnung, für Dein liebes Wesen, das immer erfreut, nie betrübt, gekränkt hat. Ich danke Dir auch im Namen Deiner Schüler für die geistigen Wohltaten der Erziehung, des Unterrichtes, guten Rates, väterlicher Mahnung; habe Dank für die materiellen Wohltaten, die Du den Dürftigen so reichlich gegeben, still und rein, nur um Gotteslohn.

Anerkennung, Dank gebühren Dir, Du warst ja ein zärtlicher Gatte, ein besorgter Vater, ein braver Lehrer, ein aufrichtiger Kollege, ein stets treuer Sohn Deines Volkes, ein guter Mensch.

Ehre Deinem Andenken!

Du gingest den Weg alles Fleisches! Deine sterbliche Hülle wird zu Grabe getragen, aber Dein Geist kehrte zu dem zurück, der ihn gegeben.

So glauben wir, so hoffen wir, darum trauern wir nicht wie die Heiden, die ja keine Hoffnung haben. Denn hast Du auch der Gebrechlichkeit und Schwäche der menschlichen Natur den Tribut bezahlt, so hast Du doch an den Dreieinigen geglaubt, Du hast gehofft auf den, der gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben wäre, und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird leben in Ewigkeit.“

Josef Spandl, lebe wohl, auf Wiedersehen! Und nun flehe ich an die Barmherzigkeit Gottes mit den Worten des Psalmisten: „Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr, Herr, erhöre meine Stimme, lasse Deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens. Wenn Du der Missetaten gedenken wolltest, o Herr, Herr, wer

wird bestehen?“ Doch bei Dir ist Erbarmung und überreich sei die Erlösung, Herr, verleihe ihm die ewige Ruhe, das ewige Licht leuchte ihm, Herr, laß ihn ruhen in Frieden.“

10. März: Dieser Tag wird im Sinne des Ministerialerlasses vom 12. Juni 1899, Z. 861 ex 1897 (L.-Sch.-R. 17. August 1899, Z. 8462) zur Abhaltung der österlichen Exerzizien freigegeben.

26. bis 28. März: Der hochwürdige Herr bischöfliche Ordinariats-Kommissär Professor der Theologie i. R. P. Ernst Grivnacky wohnt dem Schulgottesdienste bei und inspiziert den katholischen Religionsunterricht.

12. bis 18. April: Osterferien.

30. April: An diesem Tage verschied nach langem, schwerem Leiden der Schüler der III. Klasse Franz Nehammer, ein lieber, braver Junge, in dem die Anstalt einen ihrer besten und begabtesten Schüler, die tiefgebeugten Eltern einen Sohn verloren, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete. Er ruhe in Frieden!

Das Leichenbegängnis, dem die Lehrer der Anstalt und viele Schüler beiwohnten, fand am 2. Mai statt. In der Altbrünner Pfarrkirche entbot ihm der Schülerchor der Anstalt die letzten Sangesgrüße, an seinem offenen Grabe sprach sein Religionsprofessor P. Dr. Cyrill Kubánek, der die Leiche eingesegnet hatte, folgende Abschiedsworte:

Es gibt auf Erden Menschen, die so schön, so rein wie Blumen sind; sie sind dann Blumen, nicht für diese Erde, sondern für Gottes Garten. Haben aber solche Blumen auf Erden ausgeduftet, dann werden sie Engel Gottes.

Eine solche Blume warst auch Du, lieber Schüler Gottfried Nehammer; eine Blume im Tau der Morgensonne, entzückend durch Schmelz und Farbenpracht, durch Wohlgeruch erquickend.

Noch sehe ich Dich vor mir in der Schule, wie Du so offen und ehrlich, so lieb und bescheiden warst in Deinem ganzen Wesen, so peinlich gewissenhaft in der Erfüllung Deiner Pflichten, so strebsam und ehrgeizig, so jugendlich begeistert für Wissen und Rechtun.

Du warst der Stolz, die Freude und Hoffnung Deiner lieben Eltern, ein Liebling Deiner Lehrer und Mitschüler, eine Zierde unserer Anstalt.

Du warst zu gut, zu rein für diese Erde. Geknickt hat der Tod mit rauher Hand diese herrliche Blume, ehe noch der Sturm sie entblättert, gelähmt Deines Geistes Schwingen schon beim ersten kühnen Flug nach den lichten Höhen der Wahrheit und Tugend, der Herr hat Dich gerufen schon am Morgen Deines Lebens, da Du ihm gedient in Unschuld und Herzensreinheit. Du gingest, arm an Jahren, reich genug an Arbeit, an Verdienst der Geduld und Standhaftigkeit in dem qualvollen Leiden Deiner letzten Lebenstage. Da Du Gott wohlgefielst, bist Du zum Liebling geworden; er nahm Dich hinweg, damit die Bosheit Deinen Verstand nicht verkehre, noch Trug Deine Seele täusche.

Im Lilienkranze der Unschuld bist Du heimgegangen. Und das ist auch der einzige Trost Deiner schwergeprüften Eltern, deren Schmerz ebenso tief und unsagbar ist als ihre Liebe zu Dir. Das ist auch unser Trost; darum sollten wir nicht allzu klagen und trauern. Doch es tut dem Herzen weh, wenn jemand hinweggerissen wird, den man lieb hat; Dich, lieber Gottfried, hatten alle lieb. Es schmerzt uns tief, daß Du uns verlassen hast, so unvermutet, so bald.

Gerne aber ergeben wir uns in Gottes heiligen Willen und loben seine Gerechtigkeit. Denn aus dem Glauben schöpfen wir die feste Zuversicht, daß Du nun bei dem göttlichen Kinderfreunde bist, der die Kleinen, Demütigen und Unschuldigen zu sich kommen läßt.

Er wird Dir für das trügerische, wandelbare Erdenglück wahres, unvergängliches verleihen, er wird Dich als reine heilige Gottesblume verpflanzen in seinen Garten, wo Du unberührt von Reife der Sünde, unversengt von der Glut der Leidenschaft blühen und duften wirst in Ewigkeit zu Gottes Lob und Preis.

Lieber Gottfried Nehammer, ruhe sanft, auf Wiedersehen!

5. Mai: Trauergottesdienst für den verstorbenen Schüler Franz Nehammer.

6. Mai: Dritte Schülervorstellung im Stadttheater; aufgeführt wurde: Der fliegende Holländer von Richard Wagner.

22. Mai: Dieser Tag wird zu Ausflügen von der Direktion freigegeben.

25. Mai: Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Paul Graf Huýn spendet 12 Schülern der Anstalt das heilige Sakrament der Firmung.

26. und 27. Mai: Der Fachinspektor für den Zeichenunterricht, Herr Professor Alois Machatschek, wohnt dem Unterrichte im Freihandzeichnen bei und macht seine Wahrnehmungen zum Gegenstande einer Besprechung.

27. Mai: Schluß des Schießunterrichtes.

3. bis 6. Juni: Pfingstferien.

17. Juni: Acht Schüler des 1. und sieben Schüler des 2. stenographischen Kurses beteiligten sich an dem vom Gabelsberger Stenographen-Zentralverein in Brünn veranstalteten Wettschreiben. In der schönschriftlichen Abteilung erhielt Fischer Ernst (IV. Kl.) einen 1. Vereinspreis, Stiassny Julius (IV. Kl.) eine belobende Anerkennung mit Diplom. In der schnellschriftlichen Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 70 Worten in der Minute) erhielt Silbiger Benno (VI. Kl.) den 6. Vereinspreis, in der III. Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 90 Worten in der Minute) Mayer Gustav (VII. Kl.) den 3. Vereinspreis, Kuczera Paul (VI. Kl.) eine belobende Anerkennung mit Diplom.

18. Juni: Dieselben Schüler, die am Vortage in Wettbewerb traten, beteiligten sich auch an dem vom I. Gabelsberger Stenographenverein veranstalteten Wettschreiben. Es erhielten in der schönschriftlichen Abteilung Fischer Ernst (IV. Kl.) den 7. Vereinspreis, in der schnellschriftlichen Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 70 Worten in der Minute) Fried Wilhelm (V. Kl.) den 5. Vereinspreis, in der III. Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 90 Worten in der Minute) Kuczera Paul (VI. Kl.) den 3. Vereinspreis, Silbiger Benno (VI. Kl.) die 1., Dub Oskar (VI. Kl.) die 2., Haas Egon (VI. Kl.) die 5. belobende Anerkennung mit Diplom.

An demselben Tage feierten die Abiturienten des Jahrgangs 1886 den Gedenktag ihrer vor 25 Jahren abgelegten Maturitätsprüfung. Von den 36 ehemaligen Abiturienten waren 17 erschienen, und zwar die Herren: Rudolf Aberle, Landesregierungsrat in Brünn, Wilhelm Auspitzer, Schriftsteller in Wien, Med.-Dr. Julius Bachrich in Wien, Dr. Julius Brügel, k. k. Bezirksrichter in Brünn, Anton Golliasch, k. k. Postamtsdirektor in Brünn, Med.-Dr. Hermann Hamlich in Zároschitz, Franz Hanna, k. u. k. Regierungs-Vizesekretär in Sarajewo, Med.-Dr. Karl Hawranek in Wien, Jur.-Dr. Emil Kallab, k. k. Landesgerichtsrat in Brünn, Ernst Kornherr, Oberlehrer in Weikersdorf, Med.-Dr. Viktor Koslik in Hosterlitz, Med.-Dr. Franz Liebiger in Kiritin, Josef Obadalek, Sparkassabuchhalter in Brünn, Emil Schlendrich, Landesrechnungsrat in Brünn, Med.-Dr. Theodor Schlesinger in Brünn, Med.-Dr. Isidor Schulz in Brünn, Franz Sladky, Landesrechnungsrat in Brünn. Die übrigen Abiturienten aus demselben Jahrgange — zehn hat der Tod bereits aus der Zahl der Lebenden gerissen — waren durch Berufsgeschäfte am Erscheinen verhindert und entschuldigten ihr Fernbleiben, unter ihnen Se. Exzellenz der Herr Ackerbauminister Adalbert Freiherr von Widmann.

Im Namen der erschienenen Herren hielt Herr Med.-Dr. J. Schulz an den Direktor eine Ansprache, in der er der ehemaligen Lehrer gedachte, von denen Schulrat J. Jifizek, Professor Dr. M. Grolig und Schulrat J. Gajdeczka sich noch rüstiger Gesundheit erfreuen und am Kollegentage zu erscheinen versprochen haben, und in schwungvollen Worten der Dankbarkeit gegen die Anstalt und der Freude Ausdruck gab, nach so vielen Jahren wieder die Stätte so vieler Erinnerungen aus der Studien- und Jugendzeit besuchen zu können. Nachdem der Direktor für den die Anstalt ehrenden Besuch gedankt hatte, trugen die Herren ihre Namen in das Gedenkbuch der Anstalt ein und besichtigten hierauf ihre ehemaligen Lehrzimmer, die Lehrmittelsammlungen und den Festsaal.

19. bis 21. Juni: Schriftliche Reifeprüfungen.

25. Juni: Herr Landesrechnungsrat Rudolf Aberle übergibt dem Direktor im Namen der Abiturienten des Jahres 1886 anlässlich des am 18. Juni gefeierten Kollegentages 112 K für die Schülerlade, für die an dieser Stelle der herzlichste Dank wiederholt sei.

28. Juni: Der Direktor beteiligt sich an dem Gedächtnisgottesdienste für weiland Seine Majestät den Kaiser Ferdinand I. in der Domkirche.

4. Juli: Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienste in der Anstaltskapelle geschlossen, worauf die Schüler die Jahreszeugnisse erhielten und in die Ferien entlassen wurden.



## XI. Statistik der Schüler.

	Klasse										Zusammen
	I. a	I. b	II. a	II. b.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>I. Zahl.</b>											
Zu Ende d. Schulj. 1909/10	46	49	40		44	33	27	20	22	25	306
Zu Anfang d. Schulj. 1910/11	54	52	45	44	34	45	21	21	21	22	359
Während des Schuljahres eingetreten . . . . .	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	4
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	54	52	45	44	37	45	21	21	21	23	363
Darunter:											
Neu aufgenommen, u. zw.:											
aufsteigend . . . . .	52	50	—	2	5	1	1	1	2	2	116
wiederholend . . . . .	1	—	—	1	2	—	3	—	2	—	9
Wieder aufgenommen, u. zw.:											
aufsteigend . . . . .	—	—	43	41	29	38	16	19	17	21	224
wiederholend . . . . .	1	2	2	—	1	6	1	1	—	—	14
Während des Schuljahres ausgetreten . . . . .	2	6	—	3	5	3	2	2	3	—	26
<b>Schülerzahl zu Ende 1910/11</b>	52	46	45	41	32	42	19	19	18	23	337
Darunter:											
Öffentliche Schüler . . . . .	52	45	45	41	31	42	19	19	16	23	333
Privatisten . . . . .	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	4
<b>2. Geburtsort.*)</b>											
(Vaterland.)											
Brünn . . . . .	29	30 <sub>1</sub>	30	22	17	17	7	10	8 <sup>2</sup>	13	183 <sub>1</sub> <sup>2</sup>
Anderer Orte in Mähren . . . . .	16	11	7	13	12	21	7	6	6	9	108
Niederösterreich . . . . .	3	2	5	1	1	—	—	—	—	—	12
Steiermark . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
Kärnten . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen . . . . .	1	—	—	3	1 <sub>1</sub>	1	4	—	—	1	11 <sub>1</sub>
Schlesien . . . . .	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	3
Galizien . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Ungarn . . . . .	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	5
Herzegowina . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Deutschland . . . . .	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	3
Rumänien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Bulgarien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Rußland . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe . . . . .	52	45 <sub>1</sub>	45	41	31 <sub>1</sub>	42	19	19	16 <sup>2</sup>	23	333
<b>3. Staatsangehörigkeit</b>											
bzw. Heimatsberechtigung.											
Heimatsberechtigt sind in:											
Brünn . . . . .	29	28	34	18	18 <sub>1</sub>	22	9	13	11 <sup>2</sup>	15	197 <sub>1</sub> <sup>2</sup>
anderen Orten Mährens . . . . .	15	15 <sub>1</sub>	5	17	12	15	6	3	4	8	100 <sub>1</sub>
Niederösterreich . . . . .	2	—	2	1	—	1	1	—	—	—	7
Oberösterreich . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Steiermark . . . . .	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3
Böhmen . . . . .	4	1	2	2	1	1	2	1	—	—	14
Schlesien . . . . .	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	4
Ungarn . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2
Deutschland . . . . .	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	4
Rumänien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe . . . . .	52	45 <sub>1</sub>	45	41	31 <sub>1</sub>	42	19	19	16 <sup>2</sup>	23	333 <sub>1</sub> <sup>2</sup>

\*) Von hier an gelten die kleinen Ziffern rechts oben den Privatisten, die rechts unten den Privatistinnen.

	Klasse										Zusammen	
	I.a	I.b	II.a	II.b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
<b>4. Muttersprache.</b>												
Deutsch . . . . .	50	43 <sub>1</sub>	43	41	30 <sub>1</sub>	42	19	19	15 <sup>2</sup>	23	325 <sup>2</sup> 8	(97·6%) (2·4%)
Tschechoslawisch . . . . .	2	2	2	—	1	—	—	—	1	—		
Summe . . . . .	52	45 <sub>1</sub>	45	41	31 <sub>1</sub>	42	19	19	16 <sup>2</sup>	23	333 <sup>2</sup>	
<b>5. Religionsbekenntnis.</b>												
Katholisch des lat. Ritus	32	28 <sub>1</sub>	23	21	17	23	9	12	10 <sup>1</sup>	14	189 <sub>1</sub> 12	(56·7%) (3·6%)
Evangelisch, Augsb. Bek.	1	1	3	2	—	3	—	1	—	1		
Mosaisch . . . . .	19	16	19	18	14 <sub>1</sub>	16	10	6	6 <sup>1</sup>	8	132 <sub>1</sub>	(39·7%)
Summe . . . . .	52	45 <sub>1</sub>	45	41	31 <sub>1</sub>	42	19	19	16 <sup>2</sup>	23	333 <sup>2</sup>	
<b>6. Lebensalter.</b>												
Im 11. Jahre . . . . .	13	15 <sub>1</sub>	—	—	—	—	—	—	—	—	28 <sub>1</sub>	
" 12. " . . . . .	30	23	13	14	—	—	—	—	—	—	80	
" 13. " . . . . .	9	7	24	22	9 <sub>1</sub>	—	—	—	—	—	71 <sub>1</sub>	
" 14. " . . . . .	—	—	6	5	18	9	—	—	—	—	38	
" 15. " . . . . .	—	—	2	—	3	17	8	—	—	—	30	
" 16. " . . . . .	—	—	—	—	—	13	4	7	—	—	24	
" 17. " . . . . .	—	—	—	—	1	3	7	9	3 <sup>2</sup>	—	23 <sup>2</sup>	
" 18. " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	3	5	7	15	
" 19. " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5	9	14	
" 20. " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	8	
" 21. " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	
" 24. " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	
Summe . . . . .	52	45 <sub>1</sub>	45	41	31 <sub>1</sub>	42	19	19	16 <sup>2</sup>	23	333 <sup>2</sup>	
<b>7. Nach dem Wohnorte der Eltern.</b>												
Ortsangehörige . . . . .	41	35	40	34	21 <sub>1</sub>	28	13	15	13 <sup>2</sup>	19	259 <sub>1</sub> 74 <sub>1</sub>	(77·7%) (22·3%)
Auswärtige . . . . .	11	10 <sub>1</sub>	5	7	10	14	6	4	3	4		
Summe . . . . .	52	45 <sub>1</sub>	45	41	31 <sub>1</sub>	42	19	19	16 <sup>2</sup>	23	333 <sup>2</sup>	
<b>8. Klassifikation.</b>												
<b>a) Zu Ende des Schuljahres 1910/11.*)</b>												
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bzw. haben die oberste Klasse beendet)												
vorzüglich geeignet: (mit vorzüglichem Erfolg)	5	6	8	6	4	3	1	6	—	—	39	(11·7%)
geeignet: (mit gutem Erfolg)	28	22	25	18	15	22	13	9	10	19	181	(54·4%)
im allgemeinen geeignet:	5	2	4	8	5	5	—	—	—	—	29	(8·7%)
nicht geeignet: (mit nicht genügendem Erfolg)	14	13	6	7	6	11	—	—	2	3	62	(18·6%)
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten:	—	2	2	1	—	—	5	4	3	1	18	(5·4%)
Nicht klassifiziert wurden:	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	4	(1·2%)
Außerordentliche Schüler:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe . . . . .	52	45	45	41	31	42	19	19	16	23	333	

\*) Das Ergebnis der Privatistenprüfungen wird im nächsten Jahresberichte ausgewiesen werden.

	Klasse										Zusammen
	I.a	I.b	II.a	II.b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>b) Nachtrag zum Schuljahre 1909/10.</b>											
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . .	2	1	2	—	1	3	3	2	1	—	15
Entsprochen haben . . . .	2	1	2	—	1	2	2	2	1	—	13
Nicht entsprochen haben . (oder nicht erschienen sind)	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Entsprochen haben . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nicht entsprochen haben .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Demnach ist das Endergebnis für 1909/10:											
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bzw. haben die oberste Klasse beendete)											
vorzüglich geeignet: (mit vorzüglichem Erfolg)	13	6	5	8	1	4	1	2	8	48	(15.7%)
geeignet: (mit gutem Erfolg)	27	34	27	29	20	16	18	19	17	207	(67.7%)
im allgemeinen geeignet: (mit nicht genügendem Erfolg)	4	2	—	4	2	—	—	—	—	12	(3.9%)
nicht geeignet: (mit nicht genügendem Erfolg)	2	7	8	3	10	7	1	1	—	39	(12.7%)
Ungeprüft blieben . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	46	49	40	44	33	27	20	22	25	306	
<b>9. Geldleistungen der Schüler.</b>											
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:											
im 1. Semester . . . .	27	32 <sub>1</sub>	23	22	11 <sub>1</sub>	20	10	10	7 <sup>2</sup>	13	175 <sup>2</sup>
im 2. Semester . . . .	21	27 <sub>1</sub>	28	23	19 <sub>1</sub>	25	11	12	7 <sup>2</sup>	15	188 <sup>2</sup>
Zur Hälfte waren befreit:											
im 1. Semester . . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
im 2. Semester . . . .	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	4
Zur Gänze waren befreit:											
im 1. Semester . . . .	27	17	22	22	21	24	10	10	12	9	174
im 2. Semester . . . .	30	18	17	17	14	18	8	7	9	8	146
Das Schulgeld betrug:											
im 1. Semester . . . . K	1080	1280	920	880	480	820	400	420	360	520	7160
im 2. Semester . . . . K	860	1140	1120	940	800	1000	440	500	320	600	7720
Summe . . . . . K	1940	2420	2040	1820	1280	1820	840	920	680	1120	14880

	Klasse										Zu- sammen
	I. a	I. b	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Die Aufnahmegebühren betragen . . . . <i>K</i>	222·6	210—	—	12·6	29·4	4·2	16·8	4·2	16·8	8·4	525—
Die Lehrmittelbeiträge zu 4 <i>K</i> betragen <i>K</i>	216—	208—	180—	176—	148—	180—	84—	84—	84—	92—	1452—
Die Gebühren f. Ersatzzeugnisse betragen <i>K</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8—
Die Jugendspielbeiträge betragen . <i>K</i>	54	51	45	44	36	45	21	21	19	23	359
<b>10. Besuch des Unterrichtes in den freien Lehrgegenständen.</b>											
Böhmisch, Abt. I a . . . .	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43
"    "    I b . . . .	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	30
"    "    I c . . . .	—	—	31	—	—	—	—	—	—	—	31
"    "    I d . . . .	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	32
"    "    II . . . .	—	—	—	—	17	13	—	—	—	—	30
"    "    III . . . .	—	—	—	—	—	—	8	7	—	—	15
"    "    IV . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	9
Französisch, Abt. I . . . .	—	—	—	—	—	7	—	1	2	—	10
Freihandzeichnen am Ober- gymnasium . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	5
Stenographie, Abt. I . . . .	—	—	—	—	—	30	10	1	—	—	41
"    "    II . . . .	—	—	—	—	—	—	4	8	3	—	15
Gesang, Abt. I . . . . .	18	8	1	1	—	—	—	—	—	—	28
"    "    II . . . . .	—	—	7	6	3	1	3	2	2	9	33
<b>11. Stipendien.</b>											
Anzahl der Stipendisten .	2	—	—	3	1	2	—	1	1	4	14
Gesamtbetrag der Stipendien . . . . . <i>K</i>	512	—	—	537·34	200	524	—	100	133·33	693·33	2700—

## XII. Namensverzeichnis der Schüler.

Die gesperrt gedruckten Namen bezeichnen Schüler, die ein Vorzugszeugnis erhielten; die mit ( ) bezeichneten sind im Laufe des Schuljahres abgegangen.

Wo hinter dem Geburtsort das Heimatland nicht näher bezeichnet wird, ist Mähren zu verstehen. Es bedeutet N.-Ö. = Niederösterreich, O.-Ö. = Oberösterreich, B. = Böhmen, Sch. = Schlesien, St. = Steiermark, K. = Kärnten, G. = Galizien, U. = Ungarn, D. = Deutschland.

### I. a Klasse.

Ascher Albert, Königsfeld.	Haunold Walter, Nikles.
Baran Erwin, Brünn.	Helm Theodor, Mißlitz.
Barfuß Karl, Lettowitz.	Hiss Erhard, Brünn.
Barwinek Leopold, Prerau.	Hitschmann Otto, Brünn.
Binder Johann, Brünn.	Honig Hans, Brünn.
Blum Robert, Lösch.	Horak Ferdinand, Wessely a. M.
v. Brackel Hermann, Brünn.	Horn Stephan, Hussowitz.
Broch Moritz, Brünn.	Huber Robert, Brünn.
Čech Karl, Brünn.	Janyška Ferdinand, Brünn.
Christ Karl, Brünn.	(Jellenik Franz, Brünn.)
Eckstein Josef, Brünn.	Jirku Alois, Brünn.
Feldmann Armin, Brünn.	Knobl Walter, Ober-Gerspitz.
Feldmann Leo, Brünn.	Kolař Franz, Wien, N.-Ö.
Fildan Vinzenz, Klagenfurt, K.	Kostka Gustav, Brünn.
Fluß Robert, Brünn.	Kreuzinger Hubert, Groß-Neurowitz.
v. Fodor Viktor, Brünn.	Kudernatsch Walter, Wien, N.-Ö.
Frankl Adolf, Neu-Raußnitz.	Leščuk Leopold, Hussowitz.
Frankl Artur, Brünn.	Littmann Johann, Hostein.
(Friedl Josef, Brünn.)	Löwy Felix, Böhmischdorf, Schl.
Gelbkopf Kurt, Brünn.	Machotka Johann, Eibenschitz.
Gödel Robert, Brünn.	Manuel Johann, Jehnitz.
Goldberger Franz, Saaz, B.	Martinek Friedrich, Brünn.
Gollerstepper Isidor, Brünn.	Maschtowski Wolfgang, Brünn.
Gottlieb Karl, Brünn.	Matzka Roman, Martonwajar, U.
Haber Leopold, Brünn.	Melkus Rudolf, Brünn.
Hahn Robert, Brünn.	Molisch Hugo, Wien, N.-Ö.
Hansa Otmar, Ostavan.	Müller Erich, Brünn.

54 Schüler.

### I. b Klasse.

Nejeschleb Bruno, Czernowitz.	Ripper Ernst, Brünn.
(Nigmann Ernst, Brünn.)	Ritter Fritz, Brünn.
Novak Johann, Morawetz.	Roblička Wilhelm, Brünn.
Nowakowski Georg, Brünn.	Rosenzweig Wilhelm, Brünn.
Orgonyi Johann, Brünn.	Rotter Erwin, Raigern.
Patak Hans, Brünn.	Schenk Bruno, Irritz.
Patzelt August, Brünn.	Schimmerling Hans, Brünn.
Perl Gustav, Brünn.	Schnabel August, Brünn.
Pezlar Ignaz, Groß-Niemtschitz.	Scholz Viktor, Brünn.
Pirak Johann, Brünn.	Schwarz Paul, Brünn.
Pölz Konrad, Brünn.	(Singer Paul, Brünn.)
Pulanek Wilhelm, Brünn.	Šnejdar Philipp, Brünn.
Ratzka Herfried, Hotzenplotz.	Sonneck Franz, Brünn.
Riha Erwin, Brünn.	Stix Walter, Ljubinje, Herzegowina.

(Strahler Franz, Szezyrtitz, Pr.-Sch.)  
 Strnad Josef, Königsfeld.  
 Strompf Siegfried, Brünn.  
 Stüßer Karl, Brünn.  
 Veith Josef, Brünn.  
 Veszely Josef, Köporuba, U.  
 Waida Ludwig, Poppitz.  
 Waller Bruno, Brünn.  
 Weber Alfred, Brünn.  
 Weber Leopold, Brünn.  
 Weinreb Franz, Brünn.  
 Weiß Ernst, Eibenschitz.

(Wessely Artur, Brünn.)  
 (Wik Otto, Brünn.)  
 Wodassek Alfred, Brünn.  
 Woner Franz, Wien, N.-Ö.  
 Wraždil Paul, Brünn.  
 Zaitschek Alois, Brünn.  
 (Zamečníček Karl, Lundenburg.)  
 Zdekauer Wilhelm, Zborowitz.  
 Zeisel Otto, Wien, N.-Ö.  
 Zollmann Johann, Brünn.  
 Zwicker Oskar, Brünn.  
 Helmer Käthe, Brünn, Priv.

51<sup>1</sup> Schüler.

## II. a Klasse.

Axmann Josef, Brünn.  
 Baran Kurt, Brünn.  
 Bauer Lothar, Brünn.  
 Blimsritter Josef, Brünn.  
 Bruck Walter, Brünn.  
 Brucke Werner, Elberfeld, D.  
 Brunner Heinrich, Brünn.  
 Burgmann Gustav, Brünn.  
 Čep Richard, Brünn.  
 Deutsch Artur, Wadowice, G.  
 Donath Alfred, Brünn.  
 Dreßler Walter, Brünn.  
 Eberth Leopold, Wien, N.-Ö.  
 Fischer Rudolf, Brünn.  
 Fürst Leo, Wien, N.-Ö.  
 Gellner Rudolf, Brünn.  
 Glaser Siegfried, Brünn.  
 Habel Wilhelm, Rakwitz.  
 Häckel Rudolf, Brünn.  
 Hahn Oskar, Brünn.  
 Hamák Franz, Brünn.  
 Häutler Siegfried, Brünn.  
 Hönig Anton, Mähr.-Schönberg.

Hostialek Josef, Brünn.  
 Hotowy Leopold, Groß-Wisternitz.  
 Hübner Hugo, Jurjewka, Rußland.  
 Huth Karl, Brünn.  
 Janisch Artur, Brünn.  
 Jelinek Karl, Wien, N.-Ö.  
 Jellenik Ludwig, Brünn.  
 Juda Franz, Brünn.  
 Kellner Rudolf, Rossitz.  
 Kohn Artur, Brünn.  
 Krejčíř Alois, Blansko.  
 Kučera Jaroslau, Brünn.  
 Leneček Werner, Brünn.  
 Lugo Friedrich, Brünn.  
 Malafa Karl, Wien, N.-Ö.  
 Matischek Paul, Brünn.  
 Maier Eduard, Brünn.  
 Mayer Ingomar, Ung.-Hradisch.  
 Mick Paul, Ung.-Hradisch.  
 Polach Hans, Wien, N.-Ö.  
 Spandl Hermann, Brünn.  
 Werner Paul, Brünn.

45 Schüler.

## II. b Klasse.

Fischer Adolf, Kanitz.  
 Fuchs Georg, Lundenburg.  
 (Lampel Karl, Austerlitz.)  
 Lampl Josef, Brünn.  
 Löffler Ernst, Brünn.  
 Melkus Franz, Brünn.  
 Müller Theodor, Brünn.  
 Neusser Valentin, Brünn.  
 Nowitzky Konrad, Brünn.  
 Obadalek Gottfried, Brünn.  
 Perl Albert, Wien, N.-Ö.  
 Perl Wolfgang, Brünn.  
 Pichler Kurt, Charlottenburg, D.  
 Plaček Egon, Brünn.  
 Pohl Karl, Brünn.  
 Prochaska Hans, Brünn.  
 (Rattinger Felix, Mißlitz.)  
 Řiha Egon, Brünn.  
 Röder Eugen, Brünn.  
 Rosenberg Erwin, Friedek, Sch.  
 Roth Felix, Swittawka.  
 Rudolf Julius, Deblin.

Schmejdler Oskar, Zbeschau.  
 Schwetz Wilhelm, Brünn.  
 Siegmund Rudolf, Reichenberg, B.  
 Sonnenschein Richard, Schimitz.  
 Spitz Ernst, Brünn.  
 Spitz Otto, Pohrlitz.  
 Srnec Alfred, Lodenitz.  
 Štěpánek Franz, Jičín, B.  
 Tandler Adolf, Brünn.  
 Tandler Josef, Brünn.  
 Tomaschek Erich, Müdriz.  
 Tůma Otto, Göding.  
 Vogl Hans, Brünn.  
 (Vondrá Josef, Brünn.)  
 Wachsmann Erich, Damboritz.  
 Walsch Hugo, Reichenberg, B.  
 Weißkopf Ernst, Brünn.  
 Wodzinski Karl, Brünn.  
 Zámečníček Leopold, Ober-Gerspitz.  
 Zapomel Wilhelm, Brünn.  
 Zdekauer Oskar, Zborowitz.  
 Zweigenthal Otto, Brünn.

44 Schüler.

## III. Klasse.

Aulehla Alois, Mödritz.	Kreuzinger Otto, Groß-Steurowitz.
Bartl Franz, Czernowitz.	Lepka Franz, Brünn.
Baru Otto, Brünn.	Löffler Felix, Brünn.
Bednař Franz, Niemetzky.	(Nehammer Gottfried, Brünn.)
Blum Ernst, Brünn.	Neuwirth Emil, Brünn.
(Dukes Otto, Brünn.)	(Puttner Rudolf, Prahltitz.)
Engel Isidor, Brünn.	Schallinger Walter, Eibenschitz.
Engelsrath Erwin, Austerlitz.	(Schrutka Leo, Brünn.)
Fischer Franz, Austerlitz.	Schwarz Josef, Brünn.
Fluger Karl, Bisenz.	Sonnenfeld Otto, Brünn.
Glattauer Rudolf, Wied, N.-Ö.	Stransky Johann, Lundenburg.
Golliasch Wilhelm, Brünn.	Theimer Hermann, Brünn.
Hexmann Josef, Brünn.	Wiener Ernst, Pöbbram, B.
Jaroš Karl, Brünn.	Wodak Otto, Brünn.
Jellenik Hermann, Brünn.	(Wolf Ernst, B.-Kamnitz, B.)
Jellinek Wilhelm, Eibenschitz.	Zellner Wenzel, Pausram.
Jung Karl, Brodek.	Zigarek Viktor, Brünn.
Kandler Johann, Brünn.	Goldberger Martha, Prag, B., Priv.
Koemann Alfred, Brünn.	36 <sup>1</sup> Schüler.

## IV. Klasse.

Altbach Artur, Lundenburg.	Mohler Friedrich, Wachtl.
Bass Hans, Brünn.	Neisser Rudolf, Brünn.
Bernatzik Bruno, Pausram.	Pichler Wilhelm, Charlottenburg, D.
Binder Erwin, Nikolsburg.	Preiß Karl, Austerlitz.
Blann Richard, Seelenz, B.	Rischawy Ernst, Brünn.
Ellbogen Emil, Brünn.	Schmierer Johann, Mödritz.
Fischer Ernst, Brünn.	Schuh Eduard, Graz, St.
Fleischer Wilhelm, Brumowitz.	Schwetz Wilhelm, Auspitz.
Frankl Otto, Neu-Raufnitz.	Singer Otto, Brünn.
Fries Richard, Lipuwka.	(Singer Viktor, Brünn.)
Fritz Karl, Unter-Gerspitz.	Škarohlid Wilhelm, Brünn.
Glaser Ludwig, Proßnitz.	Skrabal Franz, Brünn.
Grünwald Armin, Boskowitz.	Smejkal Otto, Brünn.
Hein Karl Günther, Brünn.	Srnc Sigmund, Lodenitz.
Jung Franz, Brodek.	Stiaßny Julius, Schüttbořitz.
Kolisch Paul, Koritschau.	Swoboda Richard, Brünn.
Körner Karl, Gundrum.	Uxa Guido, Brünn.
(Kornfeld Julius, Dambořitz.)	Waller Robert, Brünn.
Kulisek Josef, Unter-Gerspitz.	Wiesner Robert, Malaczka, U.
Kuntschner Rudolf, Brünn.	Wietrzny Karl, Brünn.
Matischek Wolfgang, Gurein.	Winkler Josef, Brünn.
Mayer Franz, Brünn.	Wolf Robert, Auspitz.
Mödritzer Josef, Prahltitz.	45 Schüler.

## V. Klasse.

Adler Paul, Ung.-Ostra.	Reichner Hugo, Mähr.-Aussee.
Barth Julius, Schimitz.	Schallinger Gustav, Eibenschitz.
Bermann Wilhelm, Brünn.	Schmidt Richard, Brünn.
Bittermann Franz, Brünn.	Schober Alois, Brünn.
Freitag Johann, Wien, N.-Ö.	Schwed Alfred, Proßnitz.
Gabesam Walter, Josefstadt, B.	Steiger Albert, Lubenz, B.
Grüner Josef, Hermannsreut, B.	Weichselbaum Artur, Uhřitz.
(Kellner Viktor, Brünn.)	Weinreb Paul, Brünn.
Krocak Ferdinand, Modřan, B.	Weiß Karl, Brünn.
Lenz Friedrich, Iglau.	(Wemola Wilhelm, Brünn.)
	20 Schüler.

## VI. Klasse.

Aberle Eugen, Brünn.  
 Back René, Philippopol, Bulgarien.  
 Böhm Ernst, Jägerndorf, Sch.  
 (Diamant Arnold, Schaffa.)  
 Dub Oskar, Brünn.  
 Eckelt Hugo, Preßburg, U.  
 Flögl Friedrich, Brünn.  
 Haas Egon, Pohrlitz.  
 Haftel Otto, Brünn.  
 Karpelis Artur, Pausram.  
 Kuczera Paul, Brünn.

Müller Johann, Müglitz.  
 Obadalek Walter, Brünn.  
 Offermann Edwin, Freiherr v., Brünn.  
 Rothacker Johann, Jaronowitz.  
 Rzehak Johann, Brünn.  
 Schmachtel Karl, Brünn.  
 Schwetz Hans, Auspitz.  
 Silbiger Benno, Brünn.  
 (Ungar Felix, Boskowitz.)  
 Zekl Johann, Odrowitz.

21 Schüler.

## VII. Klasse.

Berkowitz Otto, Jassy, Rumänien.  
 Frömel Josef, Brünn.  
 Havlik Albin, Poleschowitz.  
 (Herisch Karl, Eisgrub.)  
 Hofer Walter, Groß-Seelowitz.  
 Jellinek Artur, Pohrlitz.  
 (Jellinek Helmar, Eibenschitz.)  
 (Kantor Oskar, Butschowitz.)  
 Kneifel Hugo, Brünn.  
 Littmann Karl, Brünn.  
 Mahr Bruno, Brünn.

Mayer Gustav, Brünn.  
 Nischelwitzer Heinrich, Sternberg.  
 Rosenfeld Alfred, Brünn.  
 Stienitzka Alfred, Brünn.  
 Ungar Emil, Pohrlitz.  
 Weiskirchner Friedrich, Neutitschein.  
 Wiesner Erwin, Malaczka, U.  
 Winkler Hermann, Brünn.  
 Löwenstein Hermann, Brünn, Priv.  
 Sontag Friedrich, Brünn, Priv.

19<sup>2</sup> Schüler.

## VIII. Klasse.

Bailonj Adolf, Brünn.  
 Blum Karl, Brünn.  
 Drapal Vinzenz, Brünn.  
 Fleischer Hugo, Brünn.  
 Flugler Franz, Bisenz.  
 Fuchs Albert, Irritz.  
 Galla Heinrich, Mähr.-Ostrau.  
 Glaser Josef, Neu-Raußnitz.  
 Habermann Günter, Brünn.  
 Jellenik Walter, Brünn.  
 Kellner Franz, Rattay, B.  
 Klettenhofer Viktor, Brünn.

Loria Felix, Brünn.  
 Mikschiczek Karl, Plumenau.  
 Mühle Hans, Brünn.  
 Pazofsky Wenzel, Brünn.  
 Pehl Franz, Brünn.  
 Prochaska Gustav, Brünn.  
 Spieler Alfred, Koritschan.  
 Srnec Karl, Lodenitz.  
 Stanka Franz, Pausram.  
 Ungar Hermann, Boskowitz.  
 Weczerza Armin, Brünn.

23 Schüler.

\* \* \*

Für alle der Lehranstalt zugewendeten Spenden an Büchern, Lehr- und Barmitteln und für jegliche Unterstützung ihrer wissenschaftlichen und erziehlichen Aufgaben spricht die Direktion hiemit den vorgesetzten hohen Schulbehörden, den verschiedenen p. t. Körperschaften und Persönlichkeiten als bewährten Förderern und Gönnern der Schule den wärmsten Dank aus.



# Voranzeige für das Schuljahr 1911/12.

## 1. Aufnahme in die I. Klasse.

Vom Schuljahre 1909/10 angefangen wird die hierortige Anstalt gemäß Ministerial-Erlaß vom 3. Dezember 1908, Z. 45.823, auf Grund Allerhöchster Entschliebung sukzessive in ein achtklassiges Realgymnasium umgewandelt; im Schuljahre 1911/12 wird der Unterricht in der I., II. und III. Klasse nach dem durch die Ministerialverordnung vom 8. August 1908, Z. 34.180 (M.-V.-Bl. Nr. 47), veröffentlichten Lehrplane erteilt.

Die Aufnahme in die I. Klasse des Realgymnasiums findet in zwei Terminen statt: im Sommertermine am 6. und 7. Juli und im Herbsttermine am 16. und 18. September 1911 in der Direktionskanzlei von 8—10 Uhr vormittags.

Zu dieser Aufnahme, bei welcher die Aufnahmswerber in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen haben, ist erforderlich:

1. Der Tauf- oder Geburtsschein, welcher nachweisen muß, daß der Aufnahmswerber das 10. Lebensjahr bereits vollendet hat oder doch im Laufe des Jahres 1911 erreicht haben wird; ferner der Nachweis der Heimatzuständigkeit;

2. Das Frequentationszeugnis oder als dessen Ersatz die vorschriftsmäßig ausgefertigten Schulnachrichten, wenn er eine öffentliche Volks- oder Bürgerschule besucht hat;

3. der Erlag einer Aufnahmstaxe von K 4:20, des Lehrmittelbeitrags von K 4:— und des Jugendspielbeitrages von K 1:—, zusammen also des Betrages von K 9:20;

4. zwei genau und vollständig ausgefertigte Nationale (2 Stück um 6 h beim Gymnasialdiener käuflich).

Die endgültige Aufnahme hängt von dem günstigen Erfolge einer Aufnahmeprüfung ab, welche am 6. und 7. Juli, beziehungsweise am 16. und 18. September von 10—12 Uhr vormittags schriftlich und nachmittags von 3 Uhr (im Herbsttermine schon von 2 Uhr) an mündlich abgehalten wird.

Bei derselben wird gefordert: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache (Kenntnis der Biegung der Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörter; richtiges Erkennen und fertiges Bilden der Zeiten, Arten und Formen des Zeitwortes); Gewandtheit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Die Eltern jener Schüler, welche die Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, können die bei der Aufnahme vorgelegten Zeugnisse und die eingezahlten Beträge sofort wieder in der Direktionskanzlei begeben.

Eine Wiederholung dieser Prüfung im laufenden Schuljahre ist weder an dieser noch an einer anderen Anstalt gesetzlich statthaft.

## 2. Aufnahme in die höheren Klassen.

Diese findet nur im Herbsttermine statt, und zwar am 16. und 18. September 1911.

1. Solche Schüler, welche dieser Anstalt bereits im Vorjahre bis zum Schuljahrsschlusse angehört haben, werden gegen Vorweis des letzten Jahreszeugnisses am 16. September von 8—11 Uhr vormittags im Zeichensaal aufgenommen. Dies gilt auch von den Repetenten der I. Klasse.

2. Jeder neu aufzunehmende Schüler eines höheren als des ersten Jahrganges hat in Begleitung seiner Eltern oder deren Stellvertreter am 16. September l. J. in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei zu erscheinen und sämtliche Zeugnisse, das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, ferner den Nachweis der ihm etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen; erforderlichen Falles muß er sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, und zwar am 16. und 18. September zwischen 8—12 und 2—6 Uhr.

## 3. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Beide werden am 16. und 18. September 1911 von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags vorgenommen. Die Prüfungsordnung wird am Schwarzen Brette der Anstalt vor dem 16. September angeschlagen sein.

#### 4. Geldleistungen der Schüler.

Bei der Einschreibung hat jeder neu eintretende Schüler die Aufnahmegebühr von K 4.20, den Lehrmittelbeitrag von K 4.— und den Jugendspielbeitrag von K 1.—, jeder andere Schüler bloß den Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag in der bezeichneten Höhe zu entrichten.

Die Taxe für die Aufnahmeprüfung in eine höhere Klasse als die erste beträgt K 24.—; die Taxe für jede Semestralprüfung der Privatisten ebenfalls K 24.—, die für eine Jahresprüfung K 48.—.

Das Schulgeld beträgt halbjährig K 40.— und ist in den ersten 6 Wochen eines jeden Semesters im Wege der Postsparkasse zu entrichten; zu diesem Zweck erhält jeder zahlungspflichtige Schüler unentgeltlich einen Erlagschein; der nach Erlag des Schulgeldes dem Erleger vom Postamt erfolgte Empfangsschein gilt als Beweis der Entrichtung des Schulgeldes, ist demnach durch mindestens ein Jahr sorgfältig aufzubewahren und der Direktion über Verlangen vorzuweisen.

Öffentlichen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des 1. Semesters gestundet werden:

- a) wenn ihnen in den ersten 2 Monaten in bezug auf das „Betragen“ die Note „sehr gut“ oder „gut“ und in bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird;
- b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, d. i. in den Vermögens- und Einkommenverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

Wenn der Ausweis über das 1. Semester den im Punkte a) angeführten Bedingungen entspricht, treten jene Schüler, welchen die Stundung der Schulgeldzahlung bewilligt wurde, in den Genuß der Schulgeldbefreiung; im gegenteiligen Falle haben sie das Schulgeld noch vor Beginn des 2. Semesters zu entrichten.

Um die Stundung zu erlangen, ist bis 30. September ein an den hohen k. k. Landeschulrat gerichtetes Gesuch bei der Gymnasialdirektion zu überreichen, das mit einem nicht über ein Jahr alten Amtszeugnisse zum Zwecke der Schulgeldbefreiung, Schulgeldstundung u. dgl. belegt sein muß; in diesen Zeugnissen sind alle in Betracht kommenden Verhältnisse auf das genaueste anzugeben.

Schülern der übrigen Klassen, welche nicht schon auf Grund der ihnen gewährten Stundung von der Entrichtung des Schulgeldes befreit wurden, kann diese Befreiung gewährt werden, wenn sie

- a) im letzten Semester in bezug auf das Betragen die Note „sehr gut“ oder „gut“ erlangt haben;
- b) in bezug auf den Fortgang in den Studien im letzten Semester einen günstigen Erfolg aufweisen, und zwar, wenn das 1. Semester in Betracht kommt, in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“, wenn das 2. Semester in Betracht kommt, die Eignung zum Aufsteigen in die nächste Klasse zuerkannt erhalten haben, wobei es auch genügt, wenn der Schüler für „im allgemeinen“ zum Aufsteigen geeignet erklärt wurde;
- c) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, d. i. in den Vermögens- und Einkommenverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

Die Gesuche um Schulgeldbefreiung, belegt mit dem letzten Jahreszeugnisse (Ausweise) und dem ordnungsgemäß ausgestellten Amtszeugnisse zum Zwecke der Schulgeldbefreiung, sind im 1. Semester bis 30. September, im 2. Semester bis 28. Februar bei der Gymnasialdirektion einzubringen.

#### 5. Für das Elternhaus wichtige Bestimmungen.

In jedem Semester werden zwei Konferenzen über das Betragen und die Leistungen der Schüler in den einzelnen Gegenständen abgehalten, von deren Ergebnis, soweit es ungünstig ist, die Eltern der Schüler der I. bis VI. Klasse schriftlich verständigt werden, falls nicht ausdrücklich auf diese Verständigung verzichtet wird. Bei den Schülern der beiden obersten Klassen findet eine schriftliche Verständigung nur aus besonderen Gründen statt.

Auskünfte werden von der Direktion und den Mitgliedern des Lehrkörpers im Laufe des Schuljahres bereitwilligst erteilt und es wird allen Eltern dringendst ans Herz gelegt, im Interesse der studierenden Jugend innigen Verkehr mit der Schule zu pflegen.

Die Sprechstunden der einzelnen Professoren und die Tage der Zensurkonferenzen sind im Stiegengebäude angeschlagen.

Zum Zweck eines einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter auf die Bestimmungen der Disziplinarvorschriften, insbesondere auf den 4. Abschnitt, aufmerksam gemacht und ersucht, davon Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Behandlung der Kostzöglinge und deren häusliche Beaufsichtigung sind maßgebend die vom k. k. Landesschulrate genehmigten Grundsätze für die hygienischen Forderungen an das Kostzöglingwesen und die Beifügungen hiezu.

Zur Vermeidung unliebsamer Erfahrungen wird endlich auswärtigen Eltern der dringende Rat erteilt, bei der Wahl des Kosthauses die gebotene Vorsicht walten zu lassen. Die Direktion ist gerne bereit, Auskünfte in diesem Belange zu erteilen.

#### 6. Schuljahrsbeginn.

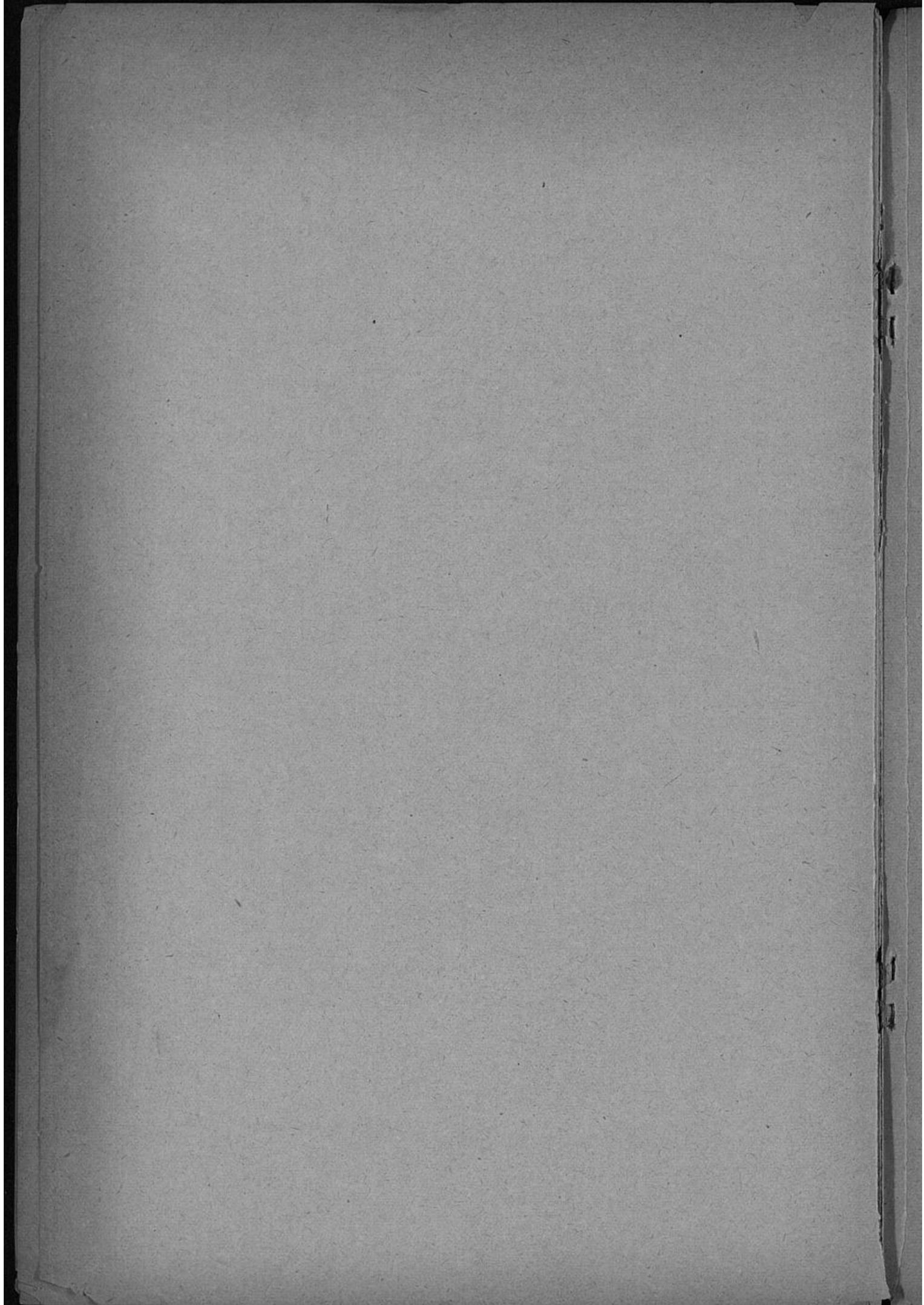
Das Schuljahr 1911/12 wird Sonntag, den 17. September 1911, mit einem feierlichen *Veni Sancte Spiritus* eröffnet, zu welchem sich die katholischen Schüler vor 8 Uhr in ihren Lehrsälen zu versammeln haben.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Dienstag, den 19. September, um 8 Uhr vormittags.

Brünn, am 4. Juli 1911.

Die Direktion des Staats-Realgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn:

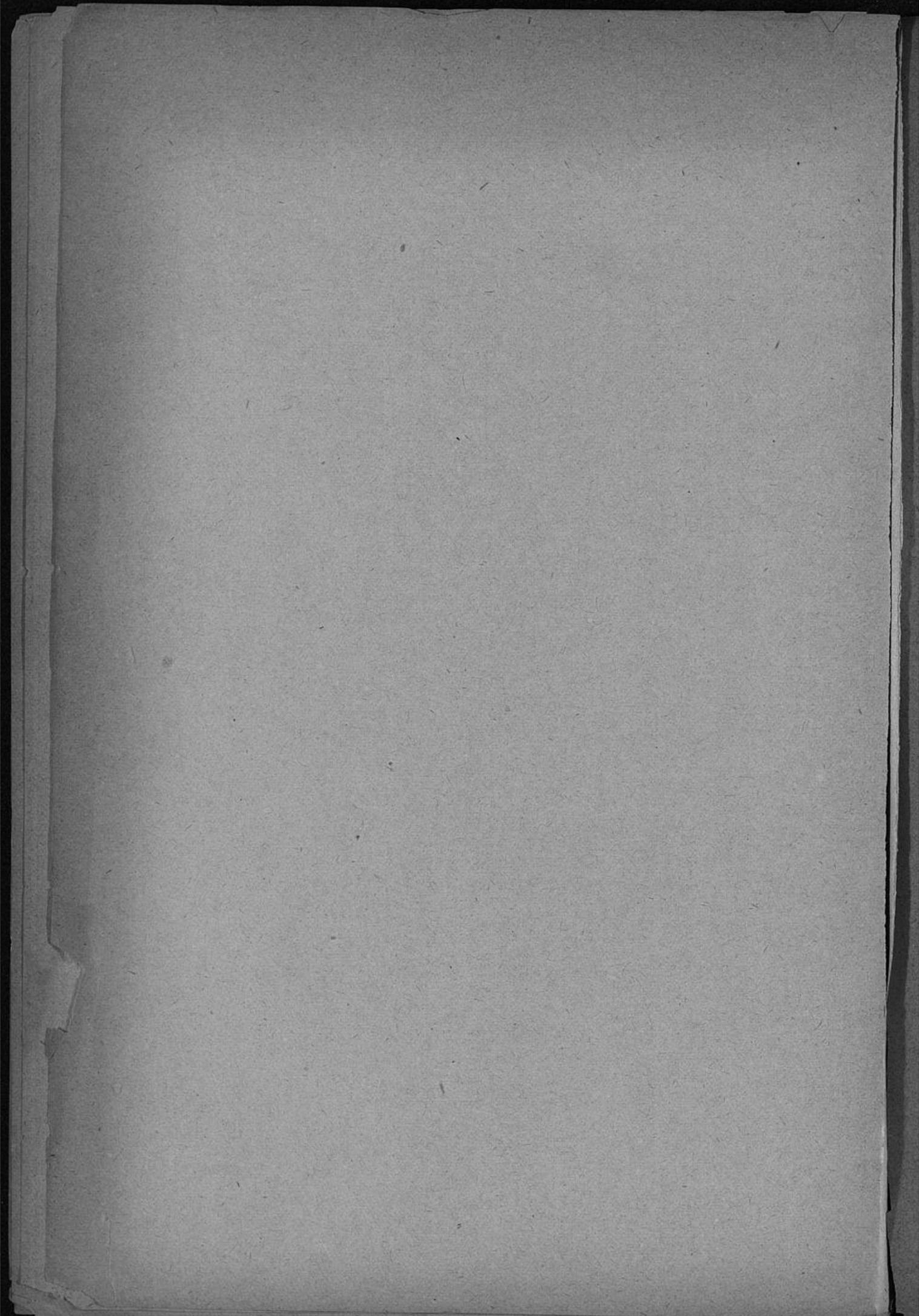
**Karl A. Schwertassek,**  
k. k. Direktor.

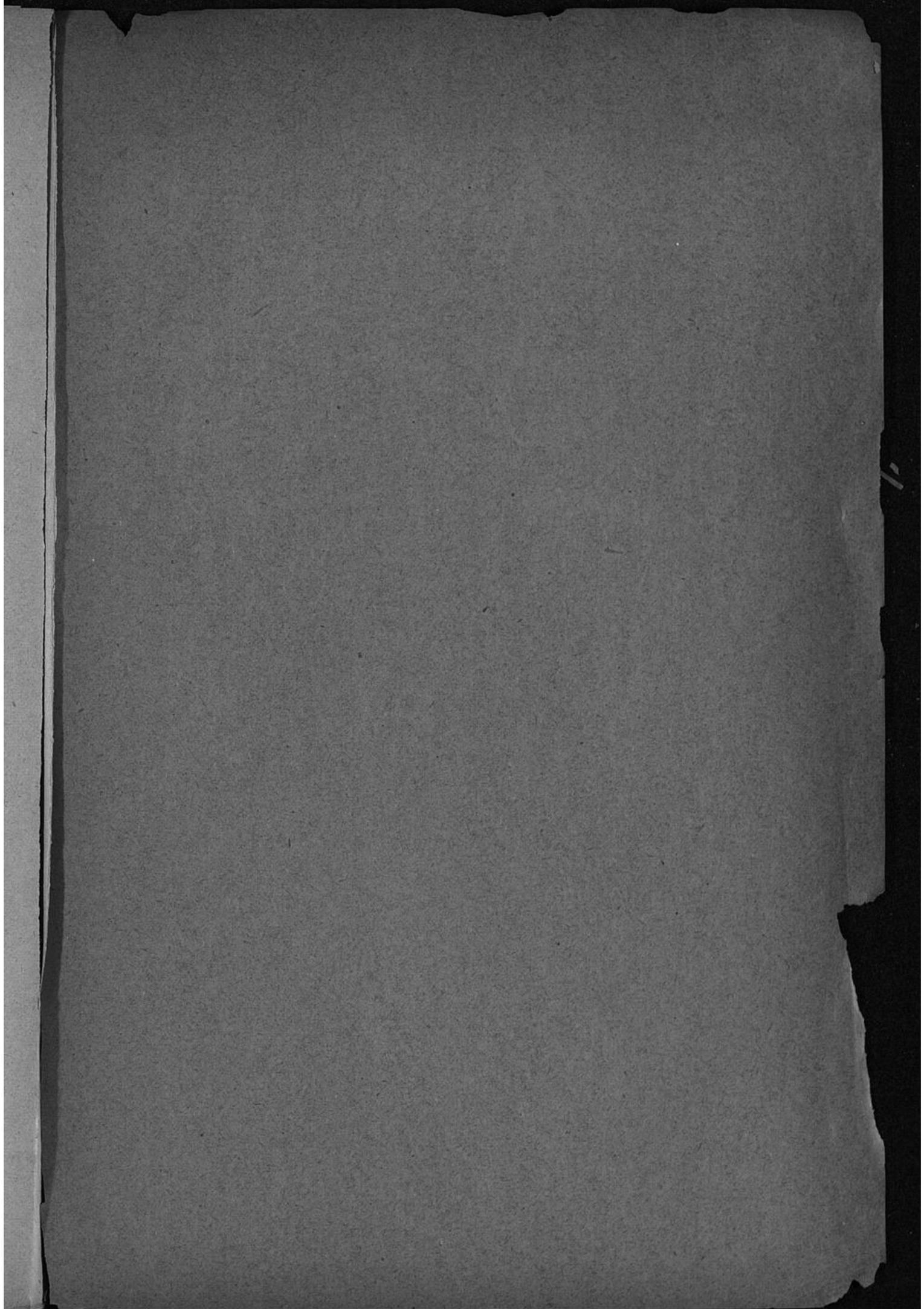


- 1893—94. „Die Cimburg zur Schwedenzeit“ vom k. k. Professor Dr. Moritz Grolig.  
 „Die Schnellphotographie als Hilfsmittel zur Methodik des Turnunterrichtes“ vom Turnlehrer Leon Salzmänn.
- 1894—95. „Die Toga der späteren Kaiserzeit“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Eduard Hula.  
 „Über die Anlage und Einrichtung eines archäolog. Schulkabinettes“ vom k. k. Direktor Hugo Horak und vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Eduard Hula.
- 1895—96. „Über die Alliteration bei den lateinischen Schulautoren und deren Übersetzung“ vom k. k. wirklichen Lehrer Franz Klein.  
 „Der Vesuvius von M. Opitz“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Leo Langer.
- 1896—97. „Eine Sichtung der Streitschriften über die Gliederung der Hellenika von Xenophon“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Leo Langer.
- 1897—98. „Katalog der Lehrer-Bibliothek“, verfaßt vom k. k. wirkl. Lehrer Dr. Karl Ertl.
- 1898—99. „Die Verwertung der hellenischen Philosophie im Gymnasial-Unterrichte“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Alfred Nathansky.
- 1899—1900. „Satz und Vers im elegischen Distichon der Griechen“ vom k. k. wirklichen Lehrer Dr. Josef Mesk.
- 1900—01. „Austerlitz“, eine historische Studie vom k. k. wirklichen Lehrer Dr. Egid Filek von Wittinghausen.
- 1901—02. „Der Panathenäikos des Isokrates“ vom k. k. Professor Dr. Josef Mesk.
- 1902—03. „Eine Reise nach den Kykladen“ vom k. k. Professor Viktor Mattel.
- 1903—04. „Die Erziehungsideale des Platon und Aristoteles“ vom k. k. wirkl. Gymnasiallehrer Johann Polach.
- 1904—05. „Über die Beziehungen zwischen Ethik und Ästhetik in Schillers philosophischen Schriften“ vom k. k. Professor Benno Krichenbauer.
- 1905—06. „Die Eruptivgesteine der nordwestlichen Beskidenausläufer“ vom k. k. Professor Vinzenz Zatloukal.
- 1906—07. „Die Pflege des Jugendspieles in Deutschland“ vom k. k. Professor Leon Salzmänn.  
 „Über veränderliche Sterne“ von Dr. August Mader.
- 1907—08. „Die  $\zeta$ -Funktion für komplexe Argumente“ vom wirkl. Lehrer Dr. Georg Burggraf.
- 1908—09. „Die  $\zeta$ -Funktion für komplexe Argumente“ (Fortsetzung) vom k. k. Professor Dr. Georg Burggraf.

c) des k. k. Staats-Realgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache:

- 1909—10. „Die  $\zeta$ -Funktion für komplexe Argumente“ (Schluß) vom k. k. Professor Dr. Georg Burggraf.





**TIFFEN** Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

- R
- G
- B
- M
- W
- G
- K
- C
- Y
- M

- A
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- M
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- B
- 17
- 18
- 19

